Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 2. bis 14. März 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat März 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hartet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 57. Montag, den 9. März 1925. 97. Jahrgang.

Dr. Simons zum stellvertretenden Reichspräsidenten vorgeschlagen.

Berlin, 7. März. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutschen Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, haben sich die großen Parteien des Reichstages dahin geeinigt, daß durch Gesetz der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons zum stellvertretenden Reichspräsidenten ernannt werden soll.

Hierzu hören die Blätter noch, daß am Montag ein entsprechender Gesetzentwurf als Initiativantrag von den Parteien eingebracht werden soll.

*

TU. Berlin, 7. März. Das Gesetz zur Einsetzung eines Stellvertreters des Reichspräsidenten hat, wie die Telegraphen Union erfährt, jetzt die Unterschriften aller Parteien bis auf die Nationalsozialisten und Kommunisten erhalten. Das Gesetz besagt, daß Stellvertreter des Reichspräsidenten stets der jeweilige Reichsgerichtspräsident ist. Im vorliegenden Falle also, wie bereits gemeldet wurde, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons.

Einigung über den bürgerlichen Sammelkandidaten für die Präsidentenwahl.

TU. Berlin, 7. März. Der in der Presse schon erwähnte Arbeitsausschuß für die Vorbereitungen zur Wahl des Reichspräsidenten, der sich aus Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der in Betracht kommenden wirtschaftlichen politischen und kulturellen Organisationen zusammensetzt, hat, wie die Telegraphen-Union erfährt, Sonnabend nachmittag eine Beratung abgehalten, in der die Verhandlungen über eine gemeinsame Kandidatur soweit gefördert wurden, daß den Instanzen der Parteien und Organisationen ein einstimmiger Vorschlag unterbreitet worden ist. Die bisher nicht beteiligten Parteien und Organisationen werden noch über den Vorschlag verhandeln. Die Entscheidung wird bis Mitte nächster Woche vorliegen.

*

Mit der Frage der Reichspräsidentenwahl beschäftigte sich gestern eine Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß bis zur Reichspräsidentenwahl die Schaffung einer Stellvertretung unbedingt notwendig ist. Ferner ist es der lebhafteste Wunsch der Fraktion, daß für die Präsidentenwahl möglichst ein einheitlicher republikanischer Kandidat nominiert wird.

Dr. Jarres Kandidat?

Zu der Meldung, daß der Arbeitsausschuß der Rechtsparteien und anderer wirtschaftlicher und kultureller Organisationen, der sich mit der Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten befaßt, sich über eine gemeinsame Kandidatur geeinigt habe, wollen die Vossische Zeitung und die Zeit wissen, daß der Ausschuß den früheren Reichsinnenminister Dr. Jarres zum Reichspräsidenten vorschlagen wird.

Otto Braun Kandidat der Sozialdemokraten.

Berlin, 7. März. Nach gutachtlicher Anhörung des Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion beschloß der sozialdemokratische Parteivorstand einstimmig, eine eigene Kandidatur zur Reichspräsidentschaft aufzustellen und den früheren preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun zu bitten, diese Kandidatur anzunehmen. Parteiausschuß und Reichstagsfraktion schlossen sich diesem Beschluß des Parteivorstandes einstimmig an. Otto Bruan erklärte sich daraufhin zur Annahme bereit.

Die preußische Kabinettsbildung.

Noch keine Klärung.

In der Frage der Kabinettsbildung in Preußen ist, den Blättern zufolge, bisher eine Klärung nicht zu verzeichnen. — „Zeit" und „Lokalanzeiger" sprechen von der Möglichkeit der Bildung eines überparteilichen Beamtenministeriums, in welchem auch der sozialdemokratischen Richtung Rechnung getragen werden soll, etwa durch Aufnahme des früheren Finanzministers Dr. Südekum in das Kabinett. Eine solche Lösung dürfte, dem letztgenannten Blatt zufolge, auch bei den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung keinen Widerstand finden.

TU. Berlin, 6. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird voraussichtlich am Mittwoch nächster Woche zu einer Sitzung zusammentreten. Der Reichsaußenminister wird in dieser Sitzung einen Bericht über die außenpolitische Lage erstatten.

Aus dem Hamburger Senat.

Hamburg, 7. März. Die in den letzten Wochen über die Neubildung des Senats unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Petersen geführten Verhandlungen zwischen den Bürgerschaftsfraktionen der Sozialdemokraten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei sind nunmehr zu einem abschließenden Ergebnis gekommen. Es wurden Vereinbarungen über die sachliche Führung der Geschäfte zwischen den drei Parteien getroffen. Die Verteilung der Senatssitze wird in der Weise vorgenommen, daß auf die Sozialdemokraten 7 und auf die beiden anderen Parteien je 4 Sitze entfallen. Der Senat soll künftig aus 15, statt aus 16 Mitgliedern bestehen. Um die Neuwahl des Senats herbeizuführen, wird der Senat in seiner Gesamtheit zurücktreten und die Einberufung eine Ausschusses für die Vorbereitung der Senatswahl beantragen.

Verschärfung des Eisenbahnerstreikes.

Die Verhandlungen zwischen Eisenbahner-Gewerkschaften und Reichsbahn-Gesellschaft ergebnislos abgebrochen.

Ein abgelehnter Vorschlag des Generaldirektors Oeser.

Berlin, 7. März. Im Laufe der Verhandlungen hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Beantwortung einer Anfrage den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften folgenden Vorschlag gemacht:

„Der Herr Generaldirektor schlägt wiederholt vor, über Erhöhung der Ortslohnzulagen ab 1. März zu verhandeln.

Er ist bereit, im letzten Drittel des Monats März die Frage einer allgemeinen Lohnerhöhung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse erneut mit den Gewerkschaften zu prüfen.

Der Herr Generaldirektor ist damit einverstanden, daß eine gemeinschaftliche Kommission zur Beratung etwa bestehender Härten in der Dienstdauer eingesetzt wird."

Die Gewerkschaftsvertreter gaben darauf folgende Antwort:

„Die Gewerkschaften sind nicht in der Lage, diesen Vorschlag anzunehmen und müssen ihn zu ihrem Bedauern ablehnen. Wenn die Verwaltung andere Vorschläge nicht zu machen hat, dann betrachten die Gewerkschaften die Verhandlungen als ergebnislos."

Weitere Einzelheiten über die Lohnverhandlungen.

w. Berlin, 7. März. Ueber die Lohnverhandlungen der Eisenbahnarbeiter und den Eisenbahnerstreik erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Arbeiterlohnfrage ist eingehend in einer besonders einberufenen Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft erörtert worden. Der Verwaltungsrat hielt die Grundlagen, um eine Lohnerhöhung zu entscheiden, für noch nicht genügend geklärt und vertagte seine Entscheidung auf die noch in diesem Monat stattfindende planmäßige Sitzung.

Im Laufe der Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung und den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen ist seitens der Hauptverwaltung angeboten worden, die Eisenbahnerlöhne in den Orten, wo sie unter den Industriearbeiterlöhnen liegen, diesen anzupassen. Dieses Angebot ist seitens der verhandelnden Organisationen rundweg abgelehnt und die Forderung nach einer allgemeinen Lohnerhöhung gestellt worden. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn war nicht in der Lage, dieser Forderung nachzugeben, da die Tatsache besteht, daß in den meisten Orten die Eisenbahnerlöhne zum Teil nicht unerheblich über den Industriearbeiterlöhnen liegen.

Im übrigen darf darüber kein Zweifel aufkommen, daß bei einer allgemeinen Lohnerhöhung Erhöhungen im Personentarif nicht zu vermeiden sind.

Eine gemeinschaftliche Erklärung der Gewerkschaften.

Berlin, 8. März. Ueber die Lage im Eisenbahnerkonflikt berichten die Berliner Blätter, daß die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung abgebrochen sind, eine gemeinschaftliche Erklärung abzugeben, durch die der Streik in den Bezirken, die bereits in den Ausstand getreten sind, also hauptsächlich in Sachsen, anerkannt würde, im übrigen aber die Arbeiterschaft vor weiterer Arbeitsniederlegungen warnen, bis in den für Montag angesetzten Gewerkschaftsbesprechungen Näheres vereinbart würde.

Die Blätter melden weiter, daß sich der Streik nunmehr auch auf sämtliche Berliner Bahnhöfe ausgedehnt habe. Sämtliche Eisenbahnarbeiter, die im Güterverkehr beschäftigt sind, sind in den Ausstand getreten. Es handelt sich um insgesamt 3000 Arbeiter. Ueber die Stellungnahme der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten wird mitgeteilt, daß im Laufe des Montags im Zusammenhang mit den Beratungen, die von sämtlichen Verbänden untereinander geführt werden sollen, und an denen die Reichsgewerkschaft teilnehmen wird, eine Klärung erfolgen soll.

Berlin, 8. März. Wie eine Korrespondenz mitteilt, berufen alle vertragschließenden Organisationen der Eisenbahner zum Mittwoch die zuständigen Körperschaften ein, um Stellung zur Lage zu nehmen.

Zunahme der Streikenden in Sachsen.

Dresden, 7. März. Die Pressestelle der Eisenbahndirektion Dresden teilt mit: Die Zahl der Streikenden im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden ist im Laufe des heutigen Tages noch weiterhin angewachsen. Am Streik sind ausschließlich im Arbeiterverhältnis beschäftigte Bedienstete beteiligt, in der Hauptsache Güterbodenarbeiter und Rangierer. Es haben 3870 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Betrieb und Verkehr wickeln sich weiterhin unter Mithilfe der zahlreichen Ersatzkräfte ohne wesentliche Einschränkungen, die ausschließlich den Güterverkehr betreffen, ab. Der Personenverkehr ist völlig uneingeschränkt.

TU. Dresden, 8. März. Die Streiklage im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden hat sich im Laufe der Nacht nicht geändert. In einigen wichtigen Dienststellen haben sich Streikende zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Der Personenverkehr ist weiterhin nicht gestört, und im Güterverkehr hat sich am heutigen Sonntag die Arbeit wie an Werktagen abgewickelt.

Zurückhaltung in Paris.

Die Unterredung Chamberlains mit Herriot. Vor einer neuen Konferenz.

Paris, 7. März. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht folgendes Communique: „Staatssekretär Chamberlain und Ministerpräsident Herriot haben zweimal miteinander beraten, um die auswärtigen Probleme, die augenblicklich gestellt sind, zu besprechen, insbesondere aber das Sicherheitsproblem. Sie haben im Geiste vollkommener Herzlichkeit und mit dem Wunsche, praktische und wirkungsvolle Lösungen zu suchen, einen ersten Meinungsaustausch gehabt. Sie sind dahin übereingekommen, daß diesem Meinungsaustausch im Einverständnis mit den alliierten Diplomaten Verhandlungen folgen sollen. Austen Chamberlain hat die Absicht, sich aufs neue in Paris aufzuhalten, um eine neue Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Herriot nach der Tagung des Völkerbundsrates in Genf zu haben."

Der zurückhaltende Chamberlain.

Paris, 7. März. Staatssekretär Austen Chamberlain hat heute nachmittag 4 Uhr 30 Min. Vertreter der englischen und der amerikanischen Presse empfangen. Er verlas das offizielle Communique, dessen Wortlaut bereits bekannt geworden ist, und erklärte, es sei ganz natürlich, daß er, wenn er Paris passiere, um nach Genf zu reisen, sich in Paris aufhalte, um sich mit Ministerpräsident Herriot zu besprechen. Er sei nicht mit der Absicht nach Paris gekommen, irgendwelche Vorschläge zu machen, sondern er habe nur den englischen Standpunkt erläutern und den französischen Standpunkt über die wichtigsten augenblicklich zur Erörterung stehenden Fragen kennen lernen wollen. Unter diesem Gesichtspunkte könne er nur sagen, daß die Beratungen mit Herriot sehr herzlich und befriedigend verlaufen seien.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Dortmunder Opfer.

Essen, 6. März. Zu dem vom Reichsverband deutscher Bergbauangestellter in der Presse verbreiteten Artikel „Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Opfer von „Minister Stein" wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter verbreitet über die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Minister Stein eine irrige Mitteilung. Der Verband bemängelt, daß bei der bekannten, durch das W. T. B. verbreiteten Berechnung der den Hinterbliebenen voraussichtlich zufließenden Unfallrenten der jetzt geltende Hauerdurchschnittslohn von 7,06 *M* zugrunde gelegt werden müsse, der erheblich unter dem ersteren liege. Das ist bezüglich der Verunglückten auf „Minister Stein" nicht richtig; der wirkliche tägliche Durchschnittsarbeitsverdienst der 32 verunglückten Hauer war im Jahre vor dem Unfalle noch höher, er betrug nämlich ohne Sozialbezüge 7,45 *M*. Nicht richtig ist auch, daß der im Mai 1924 entstandene Lohnausfall auf die Unfallrente drücke. Die Unfallrente wird durch Streik oder Krankfeierzeiten nicht beeinflußt. Wenn bemängelt wird, daß der 1800 *M* übersteigende Jahresarbeitsverdienst zu dritteln gewesen sei, so gilt dies nur für das alte Recht, während in einer vom W. T. B. verbreiteten Ergänzung zu der ersten Mitteilung ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß die ganze Berechnung der Bezüge erfolgt ist auf Grund des gegenwärtig dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat vorliegenden Regierungsentwurfs eines zweiten Gesetzes über Aenderungen in der Unfallversicherung. Die Anwendung dieses Entwurfs, obwohl er vom Reichsrat noch nicht angenommen ist, war notwendig, weil er vom 1. Januar 1925 an in Kraft treten wird. Der Arbeitsminister hat bekanntlich bei Beantwortung der Zentrums-Interpellation im Reichstage ausdrücklich festgestellt, daß die Bestimmungen dieses Entwurfs auch den Hinterbliebenen von „Minister Stein" zugute kommen würden. Dieser Entwurf beseitigt die Drittelungsgrenze von 1800 *M* und erhöht außerdem die Hinterbliebenenbezüge.

Frankreich öffnet die Vorkriegs-Archive?

TU. Paris, 6. März. „Ere Nouvelle" meldet, die französische Regierung habe die Oeffnung der Vorkriegs-Archive beschlossen. Die Verarbeiten würden geraume Zeit in Anspruch nehmen. Es sollen alle interessanten Dokumente vom Jahre 1911 an veröffentlicht werden.

Schulfragen in Sowjetrußland.

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

Moskau, Ende Februar 1925.

Nur wenn man russische Schulen verschiedenen Grades besucht hat, wenn man durch die Klassenzimmer der Volksschulen und die der höheren Schulen gegangen ist, wenn man einen Blick hinein getan hat in die Lehrsäle der Universitäten — Arbeiterfakultäten und Marx-Engels-Institute einbegriffen —, bekommt man einen Begriff davon, was die Schule in Sowjetrußland ist und welchem ausschließlichen Prinzip aller Unterricht untergeordnet ist. Und nicht nur, daß die letzten Jahre eine zielbewußten Revolutionierung alle Schulpläne russischer Lehranstalten aufs radikalste neugestalteten, auch in der Lehrmethode, im Wesensbau der Schule, ausgedrückt durch das Verhältnis des Lernenden zum Lehrenden, ist die Umwälzung eine solche geworden, daß einfach an die Stelle des Alten ohne Berücksichtigung irgendwelcher organischer Entwicklungen Neues aufgepfropft wurde. So ist denn das gesamte Schulwesen Sowjetrußlands ein sich in den allerersten Anfangsstadien befindlicher organisatorischer und methodischer Neubau, dessen Unfähigkeit noch keine letzten Begutachtungsschlüsse zuläßt, da nichts Vollkommenes sich bisher entwickeln konnte, als das Produkt dieser Schulneuordnung.

Es ist nichts Originales, wenn der Bolschewismus alle das Schulwesen betreffenden Fragen dem Zukunftswillen der Staatsneuordner und der stetigen Festigung des Staatssystems gegenüber als dienlich oder nichtdienlich und damit diese als sekundär behandelt. Schon die Gesetzgebung Spartas, durch Solon und Lykurg gegeben, stellte alle Erziehung in den Sinn des Staatsprinzips und des Staatssystems hinein. Hier wie dort ist und war stark vorherrschend im Erziehungsprinzip das Moment der Heranbildung des verstehenden und dem Staatssystem getreuen Staatsbürgers, woraufhin Unterrichtsorganisation und -methodik ihren ganzen inneren und äußeren Zuschnitt erhielten. Hinzu kommt daß für Sowjetrußland ganz bestimmte Verhältnisse gegeben sind, wie zum Beispiel Analphabetentum, ein im allgemeinen tiefstehendes Wissensniveau breitester Volksschichten, was beides von bedeutendem Einfluß ist auf die Produktionsfähigkeit und damit auf die ökonomische Lage und fernere Entwicklung des Landes, die der Volkserziehung durch die Schulen ganz besonders geartete Aufgaben von vornherein zuweisen. Unter Berücksichtigung aller dieser Voraussetzungen ist das Problem der Schule in Sowjetrußland zu einem die Zukunft des Sowjetstaates beeinflussenden geworden und allein aus diesem Grunde aller Beachtung wert!

Die Schulmethodik in Sowjetrußland ist darauf aufgebaut, daß der Schüler als der aufnehmende Teil den bestimmenden Ausschlag gibt bei der Durchführung irgendeines Lehrplanes. Was das in die Schulpraxis umgesetzt heißt, ist nur zu verstehen und zu bewerten bei dem Besuch einer nach solcher Methodik geleiteten Schule. Es handelt sich hier um eine gut geleitete erste Versuchsschule in Moskau, eine sogenannte Schule zweiten Ranges, deren Absolvierung zum Besuche einer russischen Universität qualifiziert. Mit 12 Jahren wird der Schüler aufgenommen, um mit 18 Jahren die Schule zu verlassen. Nicht aber, daß die Aufnahme des Schülers abhängt von irgendwelcher Intelligenzprüfung; aufgenommen werden die Schüler nach einem in Narkompros (Volkskommissariat für Volksbildung und Volksaufklärung) sanktionierten Schema, das ausschließlich von politischen, höchstens noch allgemein-sozialogischen Gesichtspunkten beherrscht wird. In diesem Falle wurden vorerst Kinder aufgenommen, deren Väter als Parteimitglieder an den roten Fronten (Invasions- und Bürgerkriegskämpfe) gefallen waren, sodann solche, deren Väter Arbeiter und gleichzeitig Parteimitglieder sind, ferner Kinder von Arbeitern überhaupt, in weiterer Folge Kinder von intellektuellen Parteimitgliedern und dann noch solche von Angestellten, freien Berufen und sogenannten „Nepleuten". Praktisch aufnahmefähig ist diese Schule bis höchstens zur dritten der vorgenannten Gruppen; darüber hinaus werden die Bestimmungen illusorisch für die eventuelle Versuchsdurchführung. Der Lehrplan dieser Schule wurde gebildet durch eine Fremdsprache — Deutsch —, Mathematik, Physik, Chemie, verschiedentlicher naturkundlichen Unterricht, während die Elementarfächer zurückstanden als Nichthauptfächer. Daneben werden die Schüler angehalten, sich in den vorhandenen Tischler-, Schlosser- und Schmiedewerkstätten zu beschäftigen, doch wird als das ausschließliche Lehrziel dieser Beschäftigung Materialgewöhnung und die Behandlung desselben bezeichnet; auf diese Weise werden Schulgeräte gefertigt. Interessant dürfte noch sein, daß die Schüler dieser Schule Wintertags mehrere Stunden wöchentlich als Arbeiter in eine Fabrik gesteckt werden und daß sie während des Sommers in ein Dorf gebracht werden, um ihrerseits die Dorfkinder zu unterrichten. Als Prinzip solcher Schülerbetätigung steht obenan, daß im ersteren Falle niemals der Konnex verloren gehen darf mit dem Fabrikproletarier und daß im übrigen der ältere Schüler Wissen und Parteiidee aufs flache Land trage, um dem bestehenden Mangel an Lehrmöglichkeiten abzuhelfen und der Annäherung von Bauernschaft und Partei zu dienen.

Alle Schulleistung des Schülers ist eine freiwillige. Das ist ein Grundprinzip dieser und der Schule in Sowjetrußland überhaupt. So bestimmt der Schüler von sich aus das Lernpensum, das er erledigen will am Tage. Der Arbeitsstimmung und -lust eines Schülers ist der allerweiteste Spielraum belassen. Nur, daß er in dem Klassenzettel oder bei dem klassenältesten Schüler die erledigte Stundenzahl eines Fachpensums vormerken muß. Von seiten des Lehrers ist nur in Gemeinsamkeit mit der Schülergruppe ein bestimmtes Pensum für eine bestimmte Zeit festgelegt und wird die Durchschnittsleistung diesen Festlegungen zugrunde gelegt. Dem begab-

ten Schüler werden nach vorzeitiger Erledigung dieses Pensums Zusatzleistungen aufgegeben, dem schwachen Schüler Zeitüberschreitungen eingeräumt. Hierdurch wird der Begriff „Schulklasse" in jedwedem Sinne aufgehoben, da es in keinerlei Art einen inneren Lernzusammenhang der Schüler gibt. Ohne diesen Zusammenhang, unorganisch und ohne jegliche Homogenität, geschaffen aus den sonst üblichen geistigen Bindungen von Lehrer zu Schüler, wird der Stoff dem Schüler zur Verarbeitung überlassen. Der Lehrer leitet und lenkt hier nicht mehr, er ist nicht mehr die geistige Autorität — nur eine solche Autorität sei hier gewertet — aus der Ueberlegenheit seines Wissens, Könnens und seiner Lebenserfahrung und -reife, sondern es ist allerbestenfalls der hier und da gehörte Kamerad, wenn ihn nicht — wie auch beobachtet — das Stück Tyrannentum, das in den Kindern steckt, zur würdelosen Dienerei herabdrückt. Denn noch ist nichts in dieser jungen Lehrmethodik in sowjetrussischen Schulen zu einem geistigen Lehrer-Schüler-Ausgleich gebracht, noch ist nicht diese — vielleicht Zukunft habende Methodik in ein regelrechtes System gebracht, ohne daß eine solche fruchtbringende Arbeit denkbar erscheint.

Etwas weiteres, was neu- und eigenartig sein dürfte, ist, daß die Zusammenarbeit von Lehrer und Schüler in jeder Beziehung einen Versammlungscharakter trägt. Dieser Charakter erstreckt sich nicht etwa auf die äußere Organisation der Schule, wie er dann verständlich und erklärlich wäre, sondern er ist mit vollstem Bewußtsein übertragen worden auf den inneren Unterricht und alle Fragen, die mit diesem zusammenhängen. Sofern in sowjetrussischen Schulen überhaupt noch von der „Klasse" die Rede ist, wird gemeint die „Versammlung", die Schülerversammlung mit dem Lehrer als Vorsitzenden — und dieser oftmals ohne das Stimmrecht, um bei der Charakterisierung zu verbleiben — erledigt sowohl die Fragen des Lehrpensums als sie auch die letztlichen Leistungsbeurteilungen einzelner Schüler bestimmend ausspricht! Der Lehrer ist in diesem Falle nur der vorsitzende Protokollführer.

Es ist ein Prinzip des Bolschewismus, daß alle Allgemeinleistungen am Volksorgan von Staatswegen, obligatorisch und unentgeltlich für jeden Staatsangehörigen, durchgeführt werden, so u. a. auch die Leistungen des Schulwesens, angefangen bei der allgemeinen Volksschule bis zum vollkommen abschließenden Universitätsstudium. Mit diesem Prinzip ist nun in Sowjetrußland gebrochen worden. Durch Dekret des Präsidiums des Zentralexekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare ist gesetzmäßig verordnet worden, daß das Schulgeld für alle Schularten wieder eingeführt wird! Natürlich sind in dieser Verordnung Staffeln festgelegt nach der Einkommensnorm, die sich zwischen 25 bis 400 Rubeln Schulgeld jährlich bewegen. Es mag dabei eine unterste Einkommensstufe schulgeldfrei gelassen sein.

Aber: alles Werdende steigt hier aus dem Chaos empor, es entwickelt sich nicht in dem glatten Tempo vorbedachter Reformen. In der Zukunft wird es sich zeigen, was die Schulreform des revolutionären Rußlands für sich Wertvolles haben und was nicht mehr bedeutet als leere Phrasenpädagogik. Somit muß das letzte Urteil unausgesprochen bleiben; es sind alles noch Wege.

Oswald Zienau.

Nordamerika will „trocken" bleiben.

w. **Newyork,** 6. März. Der oberste Richter Garvin vertrat im Bundesgericht das Recht der Vereinigten Staaten, Schiffe an beliebiger Stelle auf hoher See zu beschlagnahmen, die im Begriffe sind oder die Absichthaben, Alkohol in Amerikt zu landen. Dem Spruch Garwins liegt die im Dezember 1923 erfolgte Beschlagnahme des holländischen Hilfsdampfers Zeehond, der Alkohol im Werte von 200 000 Dollar mit sich führte, zugrunde. Das Gericht erklärte Schiff und Ladung für verfallen. Der Vertreter der Regierung sagte, diese Entscheidung stelle zum ersten Mal einen Rechtsanspruch der Regierung auf die Beschlagnahme eines fremden Schiffes außerhalb der 12-Meilenzone dar.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung.

Berlin, 7. März.

Eine Aussprache über die Aufwertungsfrage. Eine Erklärung des Justizministers.

Am Regierungstisch: Verkehrsminister Dr. Krohne.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichsverkehrsministeriums.

Abg. **Keil** (Soz.) beantragt, nicht zunächst das Verkehrsministerium, sondern die Aufwertungsfrage zu behandeln, wegen der Dringlichkeit der Affaire. Die Entscheidung müsse heute fallen.

Abg. **Koch** (Dem.) unterstützt den Antrag, da man sonst befürchten müsse, daß in späteren Stunden das Haus beschlußunfähig sein werde. Die Regierung habe ihr Versprechen nicht gehalten, eine Vorlage einzubringen, die das ganze Land bewegt.

Für den Antrag Keil stimmen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten. Da das Präsidium sich über die Mehrheitsverhältnisse nicht einigen kann, muß eine Auszählung erfolgen. Der Antrag wird mit 140 gegen 135 Stimmen angenommen. Zur Beratung gestellt wird also der demokratische Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, den Entwurf eines neuen Aufwertungsgesetzes, der gemäß der von der Reichsregierung in der Sitzung vom 5. Februar 1925 abgegebenen Erklärung spätestens binnen drei Wochen vorliegen sollte, nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften zuzuleiten. — Verbunden damit wird ein Antrag Mueller-Franken (Soz.), die dritte Steuernotverordnung mit dem 31. März ds. Js. aufzuheben.

Abg. Frhr. **von Richthofen** (Dem.) betont die Notwendigkeit, in der Aufwertungsfrage endlich Klarheit zu schaffen, und zu einer Entscheidung zu kommen.

Abg. **Keil** (Soz.) begründet seinen Antrag und stellt fest, daß er eine Wiederholung des ursprünglich deutschnationalen Antrages sei. (Heiterkeit.) Der Redner verlangt sofortige Aufhebung der dritten Steuernotverordnung.

Reichsminister Dr. **Frenken** gibt die Erklärung ab, daß die Reichsregierung es außerordentlich bedauere, daß sie ihre Zusage, das Aufwertungsgesetz innerhalb drei Wochen vorzulegen, nicht habe einhalten können. Die Aufstellung des Aufwertungsgesetzes sei aber mit allem Nachdruck gefördert worden und auch im wesentlichen abgeschlossen. Bei der ungewöhnlich großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung halte sich die Regierung aber für verpflichtet, den Gesetzentwurf erst vorzulegen, nachdem sie die Gewißheit habe, daß er in seinen Grundlagen eine Mehrheit des Reichstages hinter sich habe. Diese Gewißheit müsse im größten Umfange gegeben werden. Die Bemühungen nach dieser Richtung hin werden unausgesetzt fortgesetzt, sodaß damit zu rechnen sei, daß die Vorlegung nunmehr baldigst erfolgen könne. Ueber den sozialdemokratischen Antrag könne die Regierung nur pflichtgemäß erklären, daß die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung zu einem Chaos auf dem Gebiete der Rechtsfragen und der Wirtschaft führen müsse. Er betone, daß er hierfür die Verantwortung nicht übernehmen könne.

Abg. **Hergt** (D.-N.) erkennt es als durchaus notwendig an, daß die Aufwertungsfrage weiter betrieben werden müsse. Die Ausführungen des Justizministers hätten nicht vollkommen befriedigt. Gewiß müßten Verhandlungen stattfinden, aber sie würden rascher vorwärtsgehen, wenn sie im Sinne der deutschnationalen Vorschläge gepflogen würden. Die Deutschnationalen hätten früher den Standpunkt vertreten, daß die Aufwertungsfrage durch Anträge aus dem Hause gelöst werden könne. Im Ausschuß wurde daher eifrig gearbeitet. Zuerst waren die Sozialdemokraten scharfe Gegner der Aufwertung. (Hört! Hört! rechts.) Sie haben sich erst im Laufe der Zeit zu geradezu fanatischen Aufwertungsfreunden entwickelt, nachdem sie sich vielleicht überlegt haben, daß dabei für die Sozialdemokratie etwas herauskommen könne. (Erneutes Hört! Hört! rechts.) Die Regierung habe zweifellos den besten Willen, sie habe aber Mißverständnisse über ihre Stellung nicht verhindern können.

Abg. Dr. **Scheiter** (Ztr.) tritt ebenfalls für die schleunige Verabschiedung der Aufwertungsfrage ein. Das bisherige Reichssteuerrecht leide an Fehlern, die in der verhängnisvollen Wirkung in der jetzigen Aufwertungskrise zum drastischen Ausdruck kommen. Die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung würde große Verwirrung bringen.

Abg. **Wunderlich** (D. V.-P.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß die Regierung die Frist nicht einhalten konnte, und in der unverzügliche Vorlegung des Aufwertungsgesetzentwurfes gefordert wird. Der Aufwertungsausschuß müsse sonst von sich aus die Initiative zur Lösung ergreifen. Eine Aufhebung der dritten Steuernotverordnung würde das Chaos bringen und liege auch nicht im Interesse der Sparer und Rentner. Der sozialdemokratische Antrag sei aus sehr durchsichtigen Gründen gestellt und könne nur als Scherz aufgefaßt werden. Die Aufwertungsfrage könne nur sachlich gelöst werden und dürfe im Wahlkampfe um den Reichspräsidenten unter keinen Umständen vernachlässigt werden. Die Deutsche Volkspartei werde an ihren Aufwertungsforderungen festhalten.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. **Best** (D.-N.), **Seiffert** (Nat.-Soz.) **Hertz** (Soz.) v. **Richthofen** (Dem.) schließt die Aussprache.

Der demokratische Antrag auf unverzügliche Vorlegung des Aufwertungsgesetzes wird einstimmig angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der 3. Steuernotverordnung wird dem Ausschuß überwiesen. Der Antrag der Nationalsozialisten über die Aeußerung des Reichsbankpräsidenten wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort und zwar bei der Einzelberatung der Ausgaben des ordentlichen Haushalts.

Auf Befragen wird von der Regierung erklärt, daß der Bau von Kleinbahnen im wesentlichen Sache der Länder sei. Der Antrag, für einen Kleinbahnen-Bau zehn Millionen Mark einzusetzen, wird darauf angenommen. Angenommen wird auch ein Antrag aller Parteien zur Prüfung der Zuständigkeit zwischen Reichsregierung, Reichstag und Reichsbahngesellschaft einen achtzehngliedrigen Ausschuß einzusetzen. Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Fahrpreisermäßigung für Jugendwanderer wird dem Verkehrsausschuß überwiesen.

Damit schließt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Das Haus vertagt sich auf Montag nachmittag zwei Uhr.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Tag für die Wahl des Reichspräsidenten, Stellvertretung des Reichspräsidenten, Uebernahme der Kosten der Beisetzung des Reichspräsidenten, Untersuchungsausschuß für das Wittenberger Explosionsunglück, Auslandskredite für Gemeinden, Volkszählung, vierteljährliche Gehaltszahlung der Beamten und Justizetat.

Schluß der Sitzung 5,30 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 7. März. Der Aeltestenrat des Reichstags beschäftigte sich heute vormittag mit dem Arbeitsplan des Hauses in den nächsten Wochen. Es wurde beschlossen, den 13. bis 16. 3. sitzungsfrei zu lassen. Ferner sollen die Plenarsitzungen ausfallen in der Woche vor der Reichspräsidentenwahl vom 23. bis 30. 3. einschließlich.

Deutsche Juristen in Paris.

Paris, 8. März. Journee industrielle meldet über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deutsche Juristen seien, wie vorgesehen, in Paris angekommen und hätten gestern mit Vertretern der französischen Regierung Fühlung genommen. Sie haben mit der Prüfung der handelsrechtlichen Fragen, zunächst mit den auf die Schiffahrt bezüglichen, begonnen. Bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Trendelenburg am 16. 3. würden die Sachverständigen ihre Arbeiten fortsetzen.

Letzte Drahtmeldungen.

Vom Eisenbahnerstreik.

Berlin, 8. März. Trotz der Aufforderung der Gewerkschaften haben in verschiedenen Berliner Güterbahnhöfen die Arbeiter in beträchtlicher Zahl die Arbeit niedergelegt. Durch Organisierung einer Betriebshilfe wird sich der Streik in den nächsten Tagen nicht sehr bemerkbar machen.

Dresden, 8. März. Die Lage im Bezirk Dresden hat sich im Verlauf der Nacht nicht geändert. Der Personenverkehr wird weiterhin durchgeführt. Im Güterverkehr wird heute wie werktags gearbeitet.

18 000 Bergarbeiter im Streik.

In Sidney (Neuschottland) brach ein Bergarbeiterstreik aus, an dem 18 000 Bergarbeiter teilnehmen. Die betroffenen englischen Bergwerksbesitzer wollen den Streik bis zur Entscheidung durchkämpfen.

Der neue amerikanische Botschafter.

Newyork, 8. März. Charles Delwey Hilles wurde zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland ernannt. Er ist ein hervorragender Versicherungsmann und Direktor von vielen Versicherungsgesellschaften und industriellen Konzernen. Früher war er Vorsitzender des Republikanischen Nationalausschusses, zwei Jahre lang Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten und 1911 und 1912 war er Privatsekretär von Präsident Taft. Er gab diesen Posten auf, um als Vorsitzender des Republikanischen Nationalausschusses die Leitung der Wahlkampagne für eine Wiederwahl Tafts zu übernehmen. Seine Heimat ist Newyork, aber ist in Ohio geboren. Er ist 57 Jahre alt und verheiratet.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen führen zu einem befriedigenden Ergebnis.

TU. **Brüssel,** 8. März. Die „Neptune" erfährt aus Brüssel, daß die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Deutschland habe neue Zugeständnisse gemacht. Beide Parteien seien übereingekommen, einander die Meistbegünstigung einzuräumen.

Dr. Luther in Essen.

Essen, 8. März. Reichskanzler Dr. Luther hat den von Professor Edmund Körner geschaffenen Neubau der Essener Börse am heutigen Sonntag eingehend besichtigt, da er verhindert ist, an den am Montag stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Deutschland und der Völkerbund.

TU. **Berlin,** 8. März. Zum Besuche des Generalsekretärs des Völkerbundes in Berlin erfährt die „Neue Tägliche Rundschau", daß sich in der Haltung der Regierung zu der Völkerbundsfrage nichts geändert habe. Die Regierung selbst warte die Antwort auf das im Dezember vorigen Jahres an den Völkerbund gerichtete Memorandum ab. Von dieser Antwort und von dem Ergebnis der am 10. März beginnenden Tagung des Völkerbundes wird außerordentlich viel abhängen. Deutschland selbst hat bekanntlich eine offizielle Vertretung in Genf. Ob angesichts der bevorstehenden Tagung in Genf eine Verstärkung des Stabes eintreten wird, ist noch nicht entschieden, doch ist mit dieser Möglichkeit zu rechnen.

Konstituierung des Reichstagsausschusses für die Ruhrentschädigungen.

TU. **Berlin,** 8. März. Der Untersuchungsausschuß für die Ruhrentschädigungen konstituierte sich am Sonnabend nach Schluß der Vollsitzung. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau (Dn.) und zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Wissell (Soz.) gewählt. Da der Vorsitzende nicht anwesend war, konnte der Termin der ersten Sitzung nicht festgesetzt werden.

Stadt-Theater.

Der Ring des Nibelungen.

3. Tag. Die Götterdämmerung.

Auf dem Brünhildenfelsen erweckte Siegfrieds naturhafte Furchtlosigkeit das schlafende Weib aus bräutlichem Schlummer, vereinte sich ein göttliches Menschenpaar in jubelnder Liebe, zwei Menschen, die in ihrer Wesensart verschieden sind, wie immer Mann und Weib, die hier aber besonders ungleich bleiben auch in höchster Erfüllung ihrer Liebe. Was für Brünhilde letzter Wunsch und abschließende Vollendung bedeutet, wird für Siegfried betäubende Hemmung. Des Junghelden Kraft und Drang ruft nach Erlebnissen und Taten, aus der Enge der seligen Vereinigung lockten die Weiten jener fernen, unbekannten Welt, den Unwissenden belehrt nicht der Runenrat einer wissenden Götternaid, den Mann muß das Erleben wissend machen.

Bis hierher fügen sich die überlieferten Ereignisse einer sagenhaften Welt, glaubhaft sich entwickelnd in den Wunderbau der Wagnertrilogie glücklich ein. An der psychologischen, tiefen Umwandlung des Helden im Kreise der Gibichungen, in der Erweckung einer neuen Welt im Erleben Siegfrieds scheiterte Wagners geniale dramatische Kunst, die Krönung eines Werkes grandiosester Struktur ist erbaut auf einer dramatischen Unmöglichkeit. Die starke, überzeugende Symbolik des aus der Tristanstimmung geborenen unseligen Vergessenheitstrankes wird hier zu einer hohlen theatralischen Formel, die den Helden mit einer rein äußerlich erscheinenden tragischen Schuld umkleidet; sie bewirkt sein Ende, und doch hat der Held an ihr keinen Anteil, Siegfried verliert durch eine plumpe Intrigue den Glanz des tragischen Helden, unser Mitgefühl kehrt sich in Abneigung gegen den schuldlos Meineidigen. Die dramatische Unzulänglichkeit wird freilich erklärlich durch die zeitliche Breite des epischen Stoffes. Was die Sage im Zeitraum mehrerer Jahre sich entwickeln läßt, was hier in langer Trennung von Brünhilde schon allgemach sich vorbereitet hat im Herzen des Helden und durch den Zaubertrunk nur noch vollendet wird, muß im Rahmen zusammengedrängten Bühnengeschehens in wenigen Minuten sich vollziehen. Die Wahrheit des poetischen Geschehens und mit ihr die Konsequenz einer glaubhaften Entwicklung fallen der bühnentechnischen Notwendigkeit einer Zeitverkürzung zum Opfer. Wäre nicht dieser Fehlpunkt an unendlich wichtiger Stelle der ernalen Struktur, wie herrlich schlösse sich das erhabene dramatische Bauwerk einer weiten, großen Götter- und Heldenwelt, wie vollendete sich erschütternd die Riesentragik des gleißenden Goldes, das Menschen und Götter in Schuld und Vernichtung verstrickte. Drohend und flehend treten die Rheintöchter wieder in den Kreis der Bühnenvorgänge, heischend nach dem geraubten Golde, hinweisend auch auf den Ursprung der Schuld, aus der die Tragödie sich entwickelte. Und vom Fluche des Goldes reinigt eines Weibes hehrste Liebe die Welt aus der Kraft des Feuers dem sie in der Sehnsucht, zum verlorenen Helden liebend sich übergibt, findet der Ring geläutert seinen Weg in die Hände seiner Hüterinnen zurück. Die Flammen des Holzstoßes vereinen sich mit dem reinigenden Feuer ihres in der Liebe starken Herzens und über beiden leuchtet der Brand der erlösten Götterwelt Walhall.

Aus der Welt übermenschlich idealer Gestalten führt uns der Trilogie letzter Tag in das Reich entgöttlichter Realität, in die Welt der gegen Götter und Helden gesponnenen Intrigue. Diesem Wechsel folgend erhält auch die Musik einen veränderten Charakter, reich an Farben und neuen Formen, aber immer, auch an lichten Stellen umdüstert, vom drohenden Verderben einer geheimwaltenden Dämonie. Damit ist auch musikalisch der Mittelpunkt der Endtragödie gekennzeichnet, der große Trugmeister Hagen, die bewegende Kraft des vernichtenden Geschehens, wirft seine dräuenden Schatten über die Welt, die der Auflösung anheimzufallen bestimmt ist, und wie gleich zu Beginn die weihevollen Akkorde der „Weltbegrüßung" von den düsteren Harmonien erdrückt werden, so dominiert über das Lichte, Lachende jungfroher Weisen der musikalische Ausdruck einer erschütternden Tragik, über die erst nach aller Vernichtung, nach dem letzten erdrückenden Götterdämmerungsmotiv befreiend und versöhnend das Thema der Liebeserlösung weihevoll erklingt.

Fast haben wir schon die bisher erlebten Teile des Rings und ihre kühne Neueinrichtung vergessen, bis endlich auch der Schlußabend uns beschert wurde. Die umwälzende, auf ganz neue Basis gestellte Inszenierungsidee des Intendanten Dr. Schmitt findet ihren Abschluß, aber auch ihre Krönung in der Götterdämmerung. Hier erfaßt man am stärksten den Vollinhalt, die Begründung und Rechtfertigung dieser gänzlich vom Hergebrachten abweichenden Darstellungsart, denn im Schlußteil der Trilogie verdichtet sich die Symbolik der Nibelungensage zu fühlbarer Eindrucksstärke, mehr als zuvor tritt hier der transzendentale Gehalt vor die realen Vorgänge, erhebt diese aus der Nebenbedeutung wirklichen Geschehens zur erschütternden Symbolkraft einer großen tragischen Idee. Und den Symbolwert der textlichen wie musikalischen Dichtung in der Wiedergabe, durch Darstellung und technische Mittel verdeutlicht wahrnehmbar werden zu lassen, ist der Leitgedanke der Schmittschen Inszenierung, die bei völligem Gelingen der interessanten Absicht durch die Stärke einer ungeheuren Wirksamkeit dieser Auffassung den kühnen Versuch trotz aller anfänglichen Bedenken nicht nur absolut rechtfertigt, sondern ihn geradezu als eine unbedingt notwendige Lösung zur Belebung des im traditionierten Rahmen der immer und überall gepflegten Spielweise stets matter erscheinenden Ringdramas erscheinen läßt. Vergleicht man einmal unbefangen den Eindruck der Ringaufführungen in den letzten Jahren mit dem starken inneren Erleben, das diese den tiefen Symbolwert des Dramas bis aufs Letzte aufdeckende Art der Darstellung sich erzwingt, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß unser gerühmte Intendant in genial geistvoller Weise eine neue Lösung gefunden hat, der sich die Bühnen bei der Ringaufführung anlehnen müssen, wenn sie den modernen Ausdrucksmitteln und Möglichkeiten der Darstellungskunst gerecht werden und dem Publikum unserer Tage den Gehalt des Werkes voll erschließen wollen.

In prächtig ausgeglichenem Zusammenspiel entledigten sich sämtliche Darsteller ihrer verantwortungsvollen Aufgabe, gleich zu Beginn zeigte die sonst ohne Leben dahinschleichende Nornenszene (Käthe Teuren, Anna Manford und Anita Quester), wie mit den Mitteln der Bühnenkunst die übersinnliche Tiefe dieser bedeutungsvollen Einleitung zur sinnfälligen Deutlichkeit erhoben werden kann, ein kleines, aber treffliches Beispiel für die Art der gesamten Wiedergabe. Wie eindringlich sprechend das einfache Mittel des fahl-grünen Lichtscheins für den Träger Hagen, der von Stund seines ersten Auftritts an die Szene als treibende Kraft beherrscht. Nach dem bisher Erlebten muß man eingestehen, daß die Verkörperung dieser Rolle den Höhepunkt in der zur großen Meisterschaft reifenden Darstellungskunst Robert von der Lindes bedeutet. Wenn der Hagen als anspruchsvollste Partie eines seriösen Bassisten gilt, kann man dieser ungeheuer starken Leistung des stimmgewaltigen Künstlers nur höchstes Lob zollen. Herrlich die vielseitige, dämonische Charakterisierung einer Gesangsweise, die hohes Können und starke Anstrengung fordert und dennoch nicht eine Spur stimmlicher Ermüdung merkbar werden läßt, prächtig der Klang dieser kultivierten, schönheitsvollen Stimme, von starkem Eindruck die darstellerische Seite, insgesamt eine Interpretierung dieser Gestalt, die in Deutschland ihresgleichen sucht, die aber dennoch in dem hervorragenden Ensemble, das auf der Bühne stand, nicht abgesondert erschien, da alle Darsteller ihr Höchstes und Bestes gaben. Paul Hochheim verkörperte gesanglich erlesen, stimmlich frisch und geschmackvoll seinen Siegfried herrlich begonnenes Bild des jungen Helden, dem er wundervolle Züge erwärmender Menschlichkeit, sieghafter Natürlichkeit und edler Männlichkeit verleiht. Ihm zur Seite Sofie Wolf in stimmlicher Verfassung wie selten, groß wie immer in ihrer souverän beherrschten Gesangs- und Darstellungskunst, eine Brünhilde von ganz großem Format, wie nur reifstes Künstlertum sie gestalten kann. Eine Idealverkörperung Gertrud Schemanns selten schön ausgeglichene Gutrune, wundersam gesanglich behandelt mit den köstlichen Stimmitteln, die dieser Künstlerin zur Verfügung stehen. Wilhelm Trieloff nähert sich zusehends dem heldischen Ausmaß, sein Günther entbehrte nichts an Größe und Kraft imponierender Tongebung. Ein Auftritt besonderer Prägung war die Waltrautenszene, stark durch die Meisterlichkeit beider Spielenden, Sofie Wolfs und Else Dröll-Pfaffs, die ebenbürtig in gleicher Größe neben der Brünhilde bestand. Ludwig Heiligers Alberich verdient ebenso ehrende Erwähnung wie das ausgezeichnet und sauber klingende Rheintöchterterzett. Der Männerchor gelang vortrefflich und klang machtvoll.

In die Art der von Johannes Schröder entworfenen Bühnenbilder brachte die stattlich und erhaben wirkende Gibichungenhalle eine neue Note, der Vorhangabschluß nahm sich trefflich aus, und der Durchblick zum Rheinstrom außerordentlich stimmungsvoll getroffen. Die Schlußszene mit der einstürzenden Halle, dem lodernden Scheiterhaufen und der brennenden Götterburg bot ein Bild imposanter Majestät und solch imponierender Größe, daß man Zeit und Wirklichkeit staunend vergaß. Ein besonderes Lob verdient hier die technische Leitung Ernst Presbers, der seine vielen und enorm schwierigen Aufgaben mit blendender Exaktheit löste.

Kapellmeister Paul Drach überbot in der unerhört eindringlichen Gestaltung des orchestralen Teils alles bisher Erlebte; der musikalische Aufbau, der in den Zwischenspielen, vor allem in dem bis zur Atembeklemmung groß und erschütternd gestalteten Trauermarsch, seine Höhepunkte hatte, war eine künstlerische Tat, die man nicht hoch genug bewundern kann. Im Orchester, das hervorragend sich hielt, fand die anfeuernde Führung temperamentvollen Widerhall. Der Eindruck der hohen Festtagsaufführung war unbeschreiblich groß, eine Begeisterung erfaßte zum Schluß das ausverkaufte Haus, daß unzählige Male der Vorhang sich heben mußte und Darsteller mit Intendanten, Kapellmeister und technischem Leiter immer und immer wieder stürmisch gefeiert wurden. Für die Bochumer hervorragende Kunstpflege war es ein Werbetag allerersten Ranges. Mit der gesamten Ringaufführung marschiert das Theater Bochum-Duisburg an der Spitze der deutschen Bühnen.

Dr. Schwermann.

Turnen / Sport / Spiel.

Bochum unterliegt gegen Leipzig 0:3 — Die Endspiele — Die westdeutsche Elf — Berliner Sechstage-Rennen — Die Kölner Boxkämpfe.

Die Endspiele.

Mitteldeutschland.

Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft.

In Gelsenkirchen: Schwarz-Weiß Essen — Arminia-Bielefeld 2:0.

In Düren: Rheydter Spielverein — Düsseldorfer S. C. 99 0:1.

In Elberfeld: Duisburger Spielverein — Kurhessen Kassel 7:1.

Süddeutschland.

Endspiele um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft.

In Stuttgart: Stuttgarer Kickers (Meister des Bezirks Württemberg-Baden) — V. f. R. Mannheim (Meister des Rheinbezirks) 3:4.

In Wiesbaden: S. V. Wiesbaden (Meister des Rheinhessen-Saarbezirks) — 1. F. C. Nürnberg (Meister des Bezirks Bayern) 0:3.

Norddeutschland.

Vorrunde um die norddeutsche Meisterschaft.

In Stralsund: Hamburger S. V. — S. V. Stralsund 14:0.

In Schwerin: F. C. Altona 93 — Schwerin 03 6:2.

In Hannover: Arminia Hannover — Komet Bremen 3:1.

In Marburg: Rasensport Harburg — Eintracht Braunschweig 0:1.

Mitteldeutschland.

Vorrunde um die mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft.

In Zittau: Zittauer B. C. — Guts Muts Dresden 1:9.

In Thum: V. f. B. Geyer — Chemnitzer B. C. 4:7.

In Aue: S. Vg. Meerane — Viktoria Lauter 3:1.

In Plauen: Plauener G. u. B. C. — Sp. Vg. Falkenstein 0:2.

In Riesa: Riesaer S. V. — Preußen Biela 7:0.

In Gera: Sp. Vg. 04 Gera — 1. S. V. Jena 0:1.

In Arnstadt: Sp. Vg. Erfurt — V. f. L. 04 Meiningen 8:1.

In Mühlhausen: S. V. Gothael — S. V. Wacker Nordhausen 4:1.

In Magdeburg: Cricket-Viktoria Magdeburg — S. V. 02 Cöthen 1:0 abgebr.

In Zeitz: Naumburg 05 — V. f. B. Leipzig 0:3.

In Bitterfeld: Preußen Greppin — Wacker Halle 2:3.

In Stendal: Hertha Wittenberge — Salzwedel 09 1:0.

Brandenburg.

Endspiel um die Berliner Fußball-Meisterschaft.

Hertha-Berliner S. C. (Meister der Abteilung A) — Alemannia Berlin (Meister der Abteilung B) 3:1.

Baltenland.

Endspiel um die Meisterschaft des Baltenlandes.

In Königsberg: V. f. B. Königsberg — Titania Stettin 1:0.

Aus den Berichten.

Um das „Grünweiße Band".

Im Gegensatz zu den drei vorhergehenden Endspielsonntagen brachte der zweite Märzsonntag schlechtes Wetter und schlechte Bodenverhältnisse. Trotzdem war der Besuch auf allen drei Plätzen, in Gelsenkirchen, Düren und Elberfeld, gut. Die Ergebnisse des heutigen Sonntages kommen ziemlich erwartet, wenn auch die Höhe der Ergebnisse Ueberraschungen bringen. Der Duisburger Sp. V. konnte Kurhessen-Kassel mit 7:1 hereinlegen, ein Ergebnis, daß nach dem Spielverlauf etwas zu hoch ist. Zu niedrig ist dagegen der Sieg der Essener gegen Arminia Bielefeld (2:0) ausgefallen, da Essen seinen Gegner in jeder Weise ganz bedeutend übertraf. Düsseldorf 99 — Rheydter Sp. V. 1:0 wurde durch einen Elfmeterball erzielt, ein äußerst knappes Ergebnis.

Süddeutschland.

S. V. Wiesbaden — 1. F. C. Nürnberg.

Die Platzbesitzer lieferten trotz der Niederlage kein schlechtes Spiel, konnten aber gegen die raffinierte Spielweise des deutschen Altmeisters nicht aufkommen. Rischer im Tor war ihr bester Mann und konnte die drei Tore nicht verhindern. Bei den Nürnbergern war die Hintermannschaft in großer Form und wußte mit der vorzüglichen Läuferreihe, die famose Sturmunterstützung und Abwehr zeigte, gut zu gefallen. Der Sturm imponierte durch energisches Spiel und ruhige Zusammenarbeit.

Stuttgarter Kickers — V. f. B. Mannheim.

Bei Mannheim war die Hintermannschaft einschließlich Hügel unsicher. Dasselbe gilt von der Läuferreihe, die aber später besser wurde. Der beste Teil der Elf war der vorzüglich zusammenarbeitende Sturm. Kickers konnten in der neuen Aufstellung nicht überragen. Der Sturm zeigte wenig gute Zusammenarbeit und zerfiel nach Nagels Eintreten stark. Von den Außenläufern ist Besseres zu berichten. Lämmermann-Nürnberg als Unparteiischer amtete einwandfrei.

Die übrigen Ergebnisse.

Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Hellwegkreisliga.

Oberdahlhausen 16 — S. V. Harpen ausgef.

Gesellschaftsspiele.

Langendreer 04 — S. Vg. Wetter 2:0. Erle 08 — Duisburg-Beeck 3:0. Preußen Wanne — Castrop 02 2:1 (M.-Sp.). Germ. Werne — Scherlebeck 2:3. Preußen Essen — Hamborn 07 3:1. V. f. B. Bottrop — Union Krefeld 2:1. Union Hamborn — V. f. L. Krefeld 2:4. Meiderich 06 — Germania Meiderich (Ges.-Sp.) 10:2. Preußen Duisburg — Buer 07 2:7. Sp. V. Meiderich — Duisburg 99 4:4. B. V. 04 Düsseldorf — V. C. 05 Düsseldorf (Pokalspiel) 7:3. Turn Düsseldorf — Preußen Krefeld 3:1. Fortuna Düsseldorf — Meiderich 06 3:2. Borussia M.-Gladbach — Viktoria Köln 2:3. C. f. R. Köln — V. f. B. Bielefeld 1:1. T. C. M.-Gladbach — Hammer Sp. Vg. 4:2. Rhenania Köln — Gelsenkirchen 07 2:1. Viktoria Recklinghausen — Mindener S. C. kampflos f. Viktoria. Gronau 09 — Münster 08 2:1. V. f. L. Osnabrück — Osnabrück 06 8:3.

Der Sport in der Werbewoche!

Städte-Fußballkampf.

Bochum — Leipzig 0:3 (0:3).

Ein verdienter Sieg der Gäste.

Der Empfang.

Samstag nachmittag pünktlich 5,42 Uhr brachte der Zug unsere Sportsfreunde, die Städteelf Leipzig, nach Bochum. Etwa 1500 Personen hatten sich vor und in dem Bahnhofsgebäude zum Empfang eingefunden. Der Vorsitzende des R. S. V., Herr Giersch, fand treffende Worte der Begrüßung und überreichte den Gästen ein Blumenangebinde mit blauweißer Schleife und Widmung. Das Doppelquartett „Excelsior 1906" legte bei dieser Gelegenheit Proben seines Könnens ab und gab dem Festakt das äußerlich angenehme Gepräge.

Am Vormittage des Sonntags hatten die Gäste Gelegenheit, die reichen Schätze unseres Bergmuseums zu bewundern.

Das Spiel.

Wie schon aus dem Ergebnis ersichtlich, behielten die Leipziger mit 3:0 die Oberhand.

Der Sieg in dieser Höhe war wirklich verdient. Den Fußball, welchen uns die 11 Leutchen aus der mitteldeutschen Fußballhochburg vorführten, war Fußball im wahrsten Sinne des Wortes. Die Kombination glich in allen Teilen einer vorzüglich eingespielten Vereinsmannschaft. Die Elf pflegt das bekannte süddeutsche flache Paßspiel. Sämtliche elf Spieler verfügten über völlige Körperbeherrschung, richtige Taktik, Ausdauer und hervorragende Technik. Die Mannschaft war in ihrer Gesamtheit gut, den einen hervorzuheben, hieße den andern zurücksetzen. Als Spieler allererster Klasse entpuppten sich der Mittelläufer, der beste Mann des Feldes, und die hervorragende linke Sturmseite.

Ein sehr mäßiges Spiel dagegen lieferte unsere heimische Elf. Der Sturm, in der Aufstellung Eisenhardt, Reich, Schiller, Tepel, Buddenhorn, war sehr unglücklich zusammengefügt. Reich und Eisenhardt standen auf falschem Posten, fanden sich schlecht und blieben weit hinter ihrer sonstigen Form zurück. Eisenhardt hätte von Zeit zu Zeit besser beschäftigt werden müssen. Schiller spielte äußerst eifrig, konnte jedoch den richtigen Kontakt nicht herstellen. Tepel schien einen schlechten Tag zu haben; es wollte nichts glücken. A. Buddenhorn war der rechte Mann auf dem Außenposten. Er lieferte ein wirklich gutes Spiel. Scheidemantel und Bollmann, besonders ersterer, konnten wenig überzeugen. Es fehlte die nötige Verbindung. Koriath konnte gefallen. An der Niederlage schuldlos ist das Dreigestirn Ratkowski, Bogun, Hofmann. Sie arbeiteten zuverlässig wie immer.

Trotz der bei größeren Spielen nie versagenden schlechten Witterung, hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden welche über das schneidige Spiel der Leipziger sehr erfreut, über das mäßige Spiel der Heimischen sehr verärgert war. Hoffentlich haben unsere Leutchen von den Leipzigern „Etwas" gelernt.

Der Unparteiische konnte, abgesehen von einigen Abseitsentscheidungen, gefallen.

Ueber den Spielverlauf ist zu sagen:

Die Gäste, mit Sonne und Wind im Rücken, führen in der ersten Hälfte einen völlig überlegenen Kampf vor. Bereits in der 6. Minute fällt der erste Treffer. Ein unverhoffter Schuß des Mittelstürmers und Nr. 1 sitzt. (Gerade nicht unhaltbar.) Eine Viertelstunde vor Halbzeit erhöht Leipzig durch Schrägschuß des Halbrechten den Vorsprung auf 2:0. Ein Vorstoß unserer Stürmer führt zu einem Handelfer, welcher jedoch von Tepel über das Gehäuse gesetzt wird. Die Leipziger dagegen verwandeln bald darauf denselben „Elfer" zum dritten Tor.

Auch nach dem Wechsel geben die Gäste dem Spiel die Note. Unsere Stürmer kommen aber jetzt häufiger vor, gute Gelegenheiten auf beiden Seiten bleiben unausgenützt. Es bleibt bei 3:0.

Der Festkommers im Bochumer Hof.

Nach dem Spiel fanden sich Sieger, Besiegte und andere Sportfreunde bei einem in allen Teilen gut verlaufenen Kommers im Bochumer Hof zusammen.

Herr Giersch begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste, insbesondere aber den Vorsitzenden des Westdeutschen Sp. V., Herrn R.-A. Jersch, Herrn Dr. Winkelmann von der Vgten Kaufmannschaft und die Herren G. S. B.-Vertreter Schloßmacher und Dr. Weinstein.

Aus allen Reden des Abends klang deutlich hervor die Treue und Liebe zum deutschen Sport. Wahre Sportsfreundschaft wurde mit den Gästen geschlossen. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung übergab Herr Giersch den Gästen aus Leipzig 16 Miniatur-Grubenzierlampen aus Messing mit Widmung. Ferner wurden die Herren R.-A. Jersch, Dr. Winkelmann, Schloßmacher, sowie einige Leipziger Herren mit der Ehrennadel des R. S. V. bedacht. Die Plakette der Werbewoche mit der Inschrift „Für treue Mitwirkung Bochumer Werbewoche 8.—15. März 1925" wurde beiden Mannschaften und Personen, welche sich für die Werbewoche verdient gemacht hatten, u. a. auch den Sportvertretern der Presse, überreicht. Die Gäste revanchierten sich und überreichten dem R. S. V. ein künstlerisch gesticktes Wimpel der Stadt Leipzig. Die Bochumer Elf sowie einige Herren des R. S. V. erhielten die Ehrennadel des Gaues Nordwestsachsen. Die Erschienenen blieben noch bis in später Nachtstunde aufs beste zusammen. Das Doppelquartett „Excelsior 06" sowie Herr Keßler mit seinem nie versagenden Humor trugen sehr zum Gelingen des Festkommerses bei.

Heute vormittag werden die Leipziger Gelegenheit nehmen, eine Zechenanlage zu besichtigen. —sa.—

Hockey.

Duisburg 99 Junioren — Tus Junioren 5:1.

Dieses Spiel welches im Schneegestöber ausgetragen wurde, sah die Gäste, die taktisch und technisch den Bochumern überlegen waren, als verdienten Sieger.

Duisburg 99 Damen — Tus Damen 1:2.

Ein ausgeglichenes Spiel zweier gleichwertigen Mannschaften, das die Bochumer Damen durch den durchschlagskräftigeren Sturm für sich entscheiden konnten.

Stadtmannschaft Bochum — Duisburg 99 1:3.

Nach dem Spiel der Damen betreten die 1. Herren Duisburg 99, welche mit der Stadtvertretung betraut war, und Stadtmannschaft Bochum den Platz. Nach Anschlag beginnt sofort ein schnelles Spiel, beide Mannschaften arbeiten energisch auf Erfolg. Schon nach einigen Minuten kann Duisburg nach einer direkt verwandelten Flanke das Führungstor erzielen. 1 Minute später ist schon der Ausgleich hergestellt. Während der Gästesturm gut kombiniert und auch forsch spielt, zeigt der Bochumer Sturm wenig. Jeder versucht allein vorzukommen. Dadurch wurde die Hintermannschaft zu überlastet und kann nicht verhindern, daß der Gast wieder das Führungstor erzielt. In der Mitte der 2. Halbzeit schlagen die Duisburger ihr 3. Tor, während die Bochumer leer ausgehen. Der Sieger war technisch etwas besser und gut durchgebildet. Von den Bochumern konnten die Außenstürmer gefallen. Die beiden Außenläufer fielen in der 2. Halbzeit fast ganz aus. Der rechte muß ruhiger spielen. Von den Verteidigern konnte der rechte in der 2. Hälfte erst voll befriedigen. Der Torwart hielt was zu halten war.

Leichtathletik.

Die Schwedenstaffel im Stadion.

Nicht weniger wie 18 Staffelmannschaften meldeten sich am Start. Neben den Vereinen der D. S. B. waren D. J. K. und „Deutscher Eichenkranz" vertreten.

Die Sieger in den Vorläufen:

1. Lauf: 1. Tus 2. Mannschaft. 2. S. V. Weitmar.

2. Lauf: 1. Tus 1. Mannschaft. 2. Westfalia Bochum.

3. Lauf: 1. Concordia. 2. V. f. B. Bochum.

Endlauf: 1. Concordia 2,23,1 Min. 2. V. f. B. Bochum 2,24,4 Min. 3. Tus 2. Mannschaft 2,28 Minuten.

Die erste Mannschaft des Tus, welche in klarer Führung, mußte leider durch Verletzung eines Läufers gehandikapt, (Bein hatte sich einen Muskelriß zugezogen) den Kampf aufgeben.

Schlagball.

Die kombinierte Mannschaft des „Deutschen Eichenkranzes" konnten nur wenig gegen die deutsche Meistermannschaft Gütersloh ausrichten. Die Gäste landeten einen einwandfreien 106:36-Sieg.

Schwimmen.

Die Schwimmeisterschaften des S. V. Blau-Weiß 96— Jugendkämpfe.

=r= Gestern nachmittag wurden im Rahmen der Veranstaltungen der Bochumer Woche die Kämpfe um die Vereinsmeisterschaften des S. V. Blau-Weiß 96, die mit großen Jugendwettkämpfen verbunden waren, ausgetragen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß der Schwimmsport soviel begeisterte Anhänger hat, denn trotz der vielen Veranstaltungen, die den Nachmittag ausfüllten, war der Besuch gut. Auch die von den Schulen abgegebenen Meldungen waren in zufriedenstellender Zahl notiert.

Der gezeigte Sport war, soweit er sich auf die Vereinsmeisterschaften bezieht, gut, ebenso die Leistungen des Bochumer Damen-Schwimmvereins. Aber auch mit den anderen Ergebnissen kann man zufrieden sein.

Interessant waren die Wasserballspiele gegen Essen. Die Bochumer Mannschaft zeigte sich technisch bedeutend überlegen, auch war sie bedeutend angriffsfreudiger.

Die Ergebnisse:

1. Eröffnungsstaffel 5 mal 50 Meter beliebig: 1. Blau-Weiß 2,29 Min. 2. Essen-West 2,30 Min. (Mannschaft: Rehborn, Block, K. Schaefers, Dr. Gremme, Hackenberg.)

2. Staffel für Volksschulen 4 mal 25 Meter: Ev. Schule Adolfstraße 1,40,3 Min. im Alleingang.

3. Damenbrustschwimmen 50 Meter: 1. H. Rehborn 41,3 Sek. (Stadtmeisterin). 2. M. Haupt 44 Sek. 3. P. Löffler 44,3 Sek.

4. Jugendbeliebigschwimmen a) unter 14 Jahren 25 Meter: 1. Oelrich 22 Sek. 2. Arbeiter 2 26 Sek. b) über 14 Jahren 50 Meter: 1. Riebold 31 Sek. 2. Gerke 33 Sek. 3. Bocke 34,1 Sek.

5. Herrenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Haaß 1,20 Min. (Stadtmeister). 2. Middendorf 1,24,2 Min.

6. Jugendspringen a) unter 14 Jahre: 1. Böhle 14 Punkte. 2. Woweries 12 Punkte. 2. Oelrich 12 Punkte. 2. Platzeck 12 Punkte. 2. Ulinski 12 Punkte. b) über 14 Jahre: 1. Marziniak 21 Punkte. 2. Gerke 20 Punkte. 3. Riebold 19 Punkte. 4. Pöhler 13 Punkte.

7. Bruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. Essen-West 2,24,1 Min. 2. Blau-Weiß 2,27 Min.

8. Streckentauchen: 1. Hackenberg 50 Meter 29,1 Sek. 2. Gorny 34 Meter 30,3 Sek.

8. Damenschwimmen 50 Meter beliebig: 1. A. Rehborn 32 Sek. 2. H. Rehborn 37 Min. 3. M. Haupt 45 Sek.

10. Mädchenbrustschwimmen a) unter 14 Jahren 25 Meter: 1. Schulz 29, 2 Sek. 2. Knost 33,3 Sek. b) über 14 Jahren 50 Meter: 1. Link 47,2 Sek. 2. Diehl 47,5 Sek. 3. Bange 60,1 Sek.

11. Herrenspringen: 1. Frieling 44 Pkt. (Stadt- und Vereinsmeister). 2. Rehborn 42,1 Punkte. 3. Nickel R. 34,1 Punkte.

12. Herrenschwimmen 100 Meter beliebig: 1. Hackenberg 1,08 Min (Stadt- und Vereinsmeister). 2. Schaefers K. 1,09 Min.

13. Staffel der Bochumer Sportvereine 4 mal 50 Meter: 1. Bochumer Schützenverein 2,02 Min. 2. Tus-Bochum 2,08 Min. 3. Vereinigte Preußen 07 2,32 Minuten.

14. Staffel der höheren Kaufmännischen Schule: 1. Oberrealschule I 1,07 Min. 2. Oberrealschule II 1,11 Min. 3. Kaufmännische Schule 1,13 Min.

15. Damenspringen: 1. H. Rehborn 24 Punkte (Stadtmeisterin). 2. A. Rehborn 23 Punkte. 3. Haupt 17 Punkte.

16. Herrenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Haaß 1,23 (Stadt- und Vereinsmeister). 2. Block 1,26,4.

17. Hindernisschwimmen 50 Meter: 1. Hackenberg 59 Sek. 2. Gerke 57,1 Sek. 3. Schaefers K. 60,3 Sekunden.

18. Herrenseiteschwimmen 100 Meter: 1. Haaß 1,16 Min. (Stadt- und Vereinsmeister). 2. Engels 1,20 Min. 3. Schneider W. 1,22,4 Min.

19. Jugendbrustschwimmen a) unter 14 Jahren 25 Meter: 1. Hucklenbroich 23,2 Min., 2. Bungard 24 Min. 2. Wolff 24 Min. 3. Hubrich 24,1 Min. 4. Scholz 26 Min. 5. Ritter 26,1 Min. 6. Facubowski 28 Minuten. b) über 14 Jahre 50 Meter: 1. Brock 37,3 Min. 2. Gerke 39,1 Min. 3. Wahldieck 40,1 Min. 4. Riebold 41 Min. 4. Herde 41 Min. 5. Michaelsen 44 Min. 6. Mäusezahl 44 Min.

20. Herren-Dreikampf über 30 Jahre: 1. Bornkessel 28 Punkte (Stadt- und Vereinsmeister). 2. Majewski 24 Punkte. 3. Schnippering 21 Punkte. 3. Meisenkothen 21 Punkte.

21. Wasserballspiel: Essen-West gegen Blau-Weiß 4:4 (Halbzeit 3:1 für Bochum).

Süddeutschland.

Sp. Vg. Fürth — 1. F. C. Pforzheim 5:0. Eintracht Nürnberg — S. V. 83 Nürnberg — F. V. 94 Ulm — Bayern München (Pokalspiel) 0:3 Teutonia München — D. S. V. München 1:4. 1. F. C. Bamberg — Bayern Hof 1:0. 1. F. C. Straubing — Schwaben Augsburg 1:8. Freiburger F. C. — F. S. V. Frankfurt 1:2. S. C. Freiburg — Old Boys Basel 3:4. V. f. R. Pforzheim — Villingen —. Villingen — Sp. Vg. Cannstadt 1:2. F. V. Offenbach — Karlsruher F. V. 2:2. V. f. R. Heilbronn — V. f. R. Stuttgart 1:1. T. S. V. Mannheim-Waldhof — Kickers Offenbach 3:4. Eintracht Frankfurt — V. f. R. Heilbronn 3:1. Hanau 93 — Nürnberger F. V. (Samstag) 0:3. Hanau 93 — Phönix Ludwigshafen (Sonntag) 3:1. Helvetia Frankfurt — Sp. Vg. Griesheim 0:2. München 1860 — Fortuna und Sp. Vg. Leipzig komb. 2:4.

Norddeutschland.

F. C. Blankenese — F. C. St. Pauli Hamburg 5:1. Union Altona — T. V. Eimsbüttel 1:1. Viktoria Hamburg — St. Pauli Sport Hamburg 4:0. ATSV. Bremen — Eintracht Bremen 4:1.

Brandenburg.

Verbandsspiel.

Union Oberschöneweide — Norden-Nordwest 1:0.

Privatspiel.

Weißensee 1900 — V. f. B. Pankow 5:1.

Die westdeutsche Verbands-Mannschaft.

Essen, 8. März. (Eig. Drahtber.) Der Verbands-Fußball-Ausschuß hat heute anläßlich des Endspieles in Gelsenkirchen die folgende westdeutsche Elf für den Kampf gegen Brandenburg, der am 22. März in Berlin stattfindet, aufgestellt: Zolper (V. f. H. Köln), Vollbrecht (Schwarz-Weiß Essen), Grothe (Kölner S. C. 99), Bomberg (Schwarz-Weiß Essen), Gruber (Duisburger Sp. V.), Plate (Bonner F. V.), Rudolph, Lücke (beide Turu Düsseldorf), Horn (Schwarz-Weiß Essen), Sackenheim (Duisburger Sp. V.), Kellerhoff (Schwarz-Weiß Essen), Ersatz: Frey-Bonn.

Leichtathletik.

Leichtathletischer Auftakt in Düsseldorf.

Düsseldorf, 8. März. Mit dem Geländelauf „Rund um den Volksgarten", der zum zehnten Male von der Turu Düsseldorf ausgeschrieben war, wurde hier die Leichtathletik-Saison eröffnet. An dem Wettbewerb nahmen in sechs Klassen 125 Läufer teil, darunter die Hälfte Jugendliche. Die erzielten Zeiten sind in anbetracht des mäßigen Wetters und der schwierigen Strecke als gut zu bezeichnen; eine Ueberraschung gab es bei den Senioren, wo Wolff-Essen von Müller-Aachen knapp geschlagen wurde.

Ergebnisse:

Senioren: 1. Müller-Alemannia Aachen 16,04 Min., 2. Wolff-Sportfr. Essen 16,07,3 Min., 3. Hochstädter-Köln 16,30 Min. — Mannschaftssieg: Alemannia Aachen Junioren: 1. Linden-S. V. 04 Düsseldorf 16,38 Min., 2. Feder-Buer-Erle, 3. Hitzegrad-Alemannia Vohwinkel, Mannschaftssieg Sportverein 04 Düsseldorf. Anfänger: 1. Kohlert-B. V. Altenessen 10,57 Min., Mannschaftssieg: Germania Elberfeld. Jungmannen: 1. Weiß-Köln-Lindenthal 9,05 Min., Mannschaftssieg: Köln-Lindenthal. Jugend 07/08: Mannschaftssieg: Sportfreunde Neuß. Jugend 09/10: Mannschaftssieg: Turu Düsseldorf.

Radsport.

Berliner Sechstage-Rennen.

Berlin, 8. März. Nach einer ruhig verlaufenen Nacht ereignete sich auch am Sonntag vormittag, dem dritten Tage des Rennens nichts besonderes. Bei den Spurts um 3 Uhr nachmittags blieben folgende Fahrer Sieger: 1. Spurt: Persyn. 2. Spurt Gottfried 3. Spurt: von Weck, 4. Spurt: Verschelden. 5. Spurt: Golle. 6. Spurt: Tietz. In der 69. Stunde zeigt das Rennen folgenden Stand: 1. von Kempen-Heuer 85 Punkte. 2. Tonani-Oliveri 79 Punkte. 3. Persyn-Verschelden 56 Punkte. 4. Hahn-Tietz 52 Punkte. 5. Lorenz-Golle 51 Punkte. 6. von Weck-Saldow 48 Punkte. 7. Debaste-Thollenbeck 35 Punkte. 8. Seburn-Madden 27 Punkte. 1. Runde zurück: Münzner-Gottfried 26 Punkte. Krupkat-Weber 18 Punkte. Stellbrink-Techmer 17 Punkte. 3 Runden zurück: Häntjeler-Schrefeld 18 Punkte. Stolz-Behrens 6 Punkte. Sehrage-Gutzkow 6 Punkte. In der 69. Stunde sind zurückgelegt 1366,100 Kilometer.

Boxen.

Internationales Boxen in Köln.

Drehkopf aus Amerika zurück. — Domgörgen siegt durch k. o.

Köln, 8. März. In der westdeutschen Sporthalle zu Köln-Bickendorf kamen am Samstagabend vor gutem Besuch wieder internationale Boxkämpfe zum Austrag, die bei guten Paarungen durchweg guten Sport brachten. U. a. erschien auch der aus Amerika wieder zurückgekehrte Düsseldorfer Willi Drehkopf (123) im Ring. Dr. zeigte, daß er „drüben" schöne Fortschritte gemacht hat. Es kam zu einem spannenden Kampfe mit Queyrac-Paris (124). Der Franzose lag zwar während des ganzen Treffens in der Verteidigung, kämpfte aber sehr geschickt und erzielte ein „Unentschieden". — Domgörgen-Köln (136) kam gegen Dumodin-Paris (144) zu einem schnellen k. o.-Siege. Dumodin mußte bereits in der ersten und zweiten Runde viermal zu Boden und wurde in der 3. Runde auf einen harten rechten Haken Domgörgens hin ausgezählt. — Urban Graß-Köln (110), der deutsche Bantamgewichtsmeister siegte über den ehemaligen englischen Armeemeister Watson (112) in der 3. Runde durch Aufgabe. Watson hatte sich bereits in der ersten Runde eine Handverletzung zugezogen. — Wenig Freude machte der Kampf zwischen Höhl-Köln (120) und Faucheux-Paris (118), die sich beide in „Fouls" überboten. Nachdem beide eine Reihe von Verwarnungen eingesteckt hatten, wurde Höhl in der 7. Runde disqualifiziert. Einleitend erzielte Sybille-Belgien über Beyerling-Köln (beide Federgewicht) einen verdienten Punktsieg.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schmick; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Frühjahrs-Konfektion

zu wirklich vorteilhaften Preisen!



Neue Damen-Konfektion

Taillenkleid aus prima Kammgarn-Cheviot, marine und farbig, reizende, jugendliche Form, mit neuer bunter Stickerei und schwarzer Tresse garniert . . **9.75**

Taillenkleid aus reinwollenem Gabardine, marine, schwarz, taupe und braun, vorn reich mit Tressen garniert **18.00**

Taillenkleid aus prima Crêpe de chine, aparte Kasakform, mit gezogenen Rüschen, in guter Verarbeitung **35.00**

Taillenkleid aus prima reinwollenem gezwirntem Gabardine, fesche Machart, mit neuester Stickerei-Bordüre und Goldknöpfen **39.50**

Taillenkleid aus prima Rips, eleg. Machart, mit kleinem, neuem Kragen, mit aparter Goldstich-Garnitur und Lacktressen . . **48.00**

Taillenkleid aus prima Mouliné, in holz und mandelgrün, neue, glatte Form, mit Tressen-Paspel . . . **56.00**

Taillenkleid aus Ia. Rips in marine, braun, holz, taupe und schwarz, sehr kleidsame Form, mit Plissée-Garnitur **72.00**

Taillenkleid aus Ia. Rips in braun, holz usw., vorteilhafte Form für ganz starke Damen **95.00**

Jackenkleid aus prima Donegal, jugendliche Form, mit Gürtel, Jacke ganz auf Foulardine gefüttert . . . **25.75**

Jackenkleid aus engl. karriertem Stoff, neue, zweireihige Form, mit Herren-Revers, Jacke ganz gefüttert **37.50**

Jackenkleid aus neuem engl. gemustem Stoff, fesche Sakkoform, zweireihig, mit Herren-Revers, auf Seidenserge **45.00**

Jackenkleid aus prima reinwollenem Gabardine marine, blau, holz und schwarz, reizende Form, mit aparten Tressen und Knopf-Garnitur **58.50**

Jackenkleid aus Ia. Rips-Ottomane, besond. schwere Qual., mit reicher Tressen-Verschnürung, aparte Machart **75.00**

Jackenkleid aus Ia. Rips in marine, schwarz und braun, fesche Frauenform, mit gerader, langer Jacke **88.00**

Jackenkleid aus prima Mouliné, in modernen Holzfarben, flotte Sakkoform, mit langem Revers, Jacke ganz auf reinseid. Duchesse **108.00**

Jackenkleid aus prima Mouliné, schicke Machart, mit Herren-Revers, auf einem Knopf geschl. **128.00**

Mantel aus prima Donegal, richtig weit geschnitten, offen und geschlossen zu tragen **10.75**

Mantel aus gutem Tuch, moderne, gerade Form, vollweit geschnitten, mit Biesen und Knöpfen garniert **19.75**

Mantel aus Ia. Zwirn-Covercoat, richtig weit geschnitten, neueste Form, mit Seitengarnitur von Biesen **27.00**

Mantel aus reinwollenem Gambia, imprägniert, hübsche, moderne Form, mit Gürtel . **29.75**

Mantel aus prima reinwollenem Tuch, in allen modernen Farben, kleidsame Form mit Seitengarn. **43.00**

Mantel aus Ia. Rips-Ottomane in neuen Farben, mit breiten Stoffblenden und Knopf-Garnitur **69.00**

Mantel aus prima Rips, entzückende Machart, reich mit farbiger Leder-Aplikation u. Gold-Stepperei garniert . . . **78.00**

Mantel aus prima Epinglé, sehr schicke, neue Form, ganz auf Seide gefüttert . . **128.00**

Neue Mädchen-Konfektion

Kleid aus schwarz-weiß kariertem Stoff, flotte Kittelform, mit farbigem Paspel, sehr preiswert . . Größe 45: **2.75**

Kleid aus dunkelkariert. Stoff, hübsche Machart, mit unifarbigem Besatz u. Knöpfen, ... Größe 45: **4.25**

Kleid aus lebhaftem Schotten, reizende Form, mit Seidentresse garniert, und weißem Bubikragen, Größe 45: **5.50**

Kleid aus reinwollenem Foulé, in vielen lebhaften Farben, hübsche Machart, mit neuer Wollstickerei, Größe 45: **7.75**

Kleid aus reinwollenem Popeline, beste Qualität, neue Form, mit mod. Knopf-Garnitur und Blende, Gr. 45: **9.50**

Kleid aus reinwollenem Serge, prima Qualität, entzückende Kittelform, mit apart. Schottenblende, Gr. 45: **10.50**

Kleid aus reinwollenem Foulétuch, lebhafte Farben, flotte Form, mit anderfarbigem Einsatz u. Knopf-Garn., Gr. 60: **11.50**

Mantel aus gutem Donegal, flotte Raglan-Form, Kragen und Manschetten farbig unterlegt . . Größe 45: **4.75**

Mantel aus solidem Donegal, mit farb. Besatz und aufgesetzten Taschen, ... Größe 65: **6.50**

Mantel aus bestem Cheviot, in lebhaften Farben, neue Form, mit hübscher Knopfgarnitur . . . . . Größe 45: **9.25**

Mantel aus gutem Cheviot-Tuch, in vielen Farben, hübsche Form, mit Biesen-Garnitur, Größe 55: **10.25**

Mantel aus reinwollenem Cheviot-Tuch, in lebhaften Farben, mit apartem Schotten-Besatz, Größe 60: **13.75**

Mantel aus gutem Zwirn-Covercoat, flotte Form, mit Rückenfalte und Biesen-Garnitur, Größe 60: **16.50**

Mantel aus prima reinwollenem Tuch, gutsitzende Form, mit aparter Biesen-Garnitur, Größe 60: **19.00**

ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

Die

Der Fe

Ein nicht u
zwar ein bedeckte
sich und am Na
gelegt. Vor dem
lung herrscht ber
kommen und geh
von Fußgängern
gelände. Obwohl
auf dem Ausstell
einzelnen Stelle
lich ist.

Inzwischen h
des Schützenhofs
Gewande kaum
versammelt, unt
Ruer, Oberbürg
von Mitgliedern
verordnetenversa
hörden und der
wie nicht zuletzt
mannschaft mit
schüsse sich befin

Während dra
gen vorfuhr, um
eröffnete der Mä
Eisen den Fes
ten Hoffman

Dann ergriff
Wort zu folgen

Als Vorsitzen
erste Bochumer
glückwünsche die
Zielbewußtsein d
daß nicht nur Ko
rer Stadt sind, s
Bedürfnisse des
daß die Werbewo
daß der Schau
Folgen dem Geld
Kauflust seiner
Stadt hat gern
mit Rat und Ta
lousen durchaus
lingt, neben ei
dasjenige zu
nehm macht, un
schaft. Die Steue
all stille Teilhabe
und eine Verk
gemeinden m
setzen.

An anderer S
erlaubt, was di
mit Industrie, H
Arbeiterschaft als
trachtet. Ich wil
ergehen.

Es wird nötig
daß wir zeigen, w
oberungen im In

Dann wird m
ben, wie das neul
fälische Stadt.
Werbewoche werde
Verkehrs, nicht al
des Fernverkehrs
terlich behandelt
stimmung, wenn
angehen, als St
handelt zu werde
vorbeifahren. Ic
wenn wir uns
überzeugen, daß
Stadt, der Haup
daß der Bau eine
Verkehrszersplitte
daß kein Kapital
kaufmännischen

Henner

Ein heiter
Amerik. Copy

Mit viel Lie
besseren Sache
Henner Altmann
Butter und klat
Pinapelsames da

Sein Bruder
gnügt schmunzeln
„Du, Henne
erstickt."

„Muß auch e
„Du hast w
nicht verstanden?
„Nee, will ni
„Und warum
„Weil ich da
gen die Butter
würde mich tief

„Dann ja n
guten Laune,"
Bruder herzlich

Henner, ein
einigen zwanzig
den Haarschopf
wind, der über
strich, in die kla
zehn Jahre älte
gend, Lebenskra
Augen an.

„Nicht wahr
„Hm!"
Es entstand
haglich an seine
mit Andacht fri
„Du, Georg
„Hm?"
„Drüben is
Interessiert

Nr. 57. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 9. März. 1925

Die Bochumer Werbe-Woche.

Die Eröffnungsfeier am Samstag.

Der Festakt im Schützenhof.

Bochum, 7. März.

Ein nicht unfreundlicher Märztag! Draußen zwar ein bedeckter Himmel, aber das Wetter hält sich und am Nachmittag hat sich auch der Wind gelegt. Vor dem Hauptzugangswege zur Ausstellung herrscht bereits ein reges Leben, Kraftwagen kommen und gehen, und ein unaufhörlicher Strom von Fußgängern ergießt sich nach dem Ausstellungsgelände. Obwohl es erst 4 Uhr ist, herrscht doch auf dem Ausstellungsgelände ein Verkehr, daß an einzelnen Stellen kaum ein Durchkommen möglich ist.

Inzwischen haben sich im rechten Nebenraume des Schützenhofsaales, den man in seinem neuen Gewande kaum wiedererkennt, eine Anzahl Gäste versammelt, unter denen Oberbürgermeister Dr. Ruer, Oberbürgermeister a. D. Graff, eine Reihe von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter sonstiger Behörden und der Presse des Industriebezirks sowie nicht zuletzt der Vorstand der Vereinigten Kaufmannschaft mit den Mitgliedern seiner Unterausschüsse sich befinden.

Während draußen immer noch Wagen auf Wagen vorfuhr, um immer neue Besucher zu bringen, eröffnete der Männergesangverein Schlägel und Eisen den Festakt unter Leitung seines Dirigenten Hoffmann mit einem Weihelied.

Dann ergriff Oberbürgermeister Dr. Ruer das Wort zu folgenden Ausführungen:

Als Vorsitzender des Zentralkomitees darf ich die erste Bochumer Werbewoche hiermit eröffnen. Ich beglückwünsche die Kaufmannschaft zu dem von ihr mit Zielbewußtsein durchgeführten Plan, der zeigen soll daß nicht nur Kohle und Rauch das Wahrzeichen unserer Stadt sind, sondern daß für die Befriedigung aller Bedürfnisse des Gewerbefleißes gesorgt ist. Ich hoffe daß die Werbewoche die Herzen der Frauen gewinnt daß der Schaufensterwettbewerb in seiner Folgen dem Geldbeutel manchen Ehemanns durch die Kauflust seiner besseren Hälfte gefährlich wird. Die Stadt hat gern das Unternehmen der Kaufmannschaft mit Rat und Tat gefördert, denn die Interessen beider laufen durchaus parallel. Je mehr es uns gelingt, neben einer Stätte der Arbeit alles dasjenige zu bieten, was das Leben angenehm macht, umso besser für uns und die Einwohnerschaft. Die Steuerkraft wird gehoben, wir sind ja überall stille Teilhaber, der Fremdenverkehr wird wachsen und eine Verknüpfung unserer Nachbargemeinden mit dem Stadtkern wird einsetzen.

An anderer Stelle habe ich mir schon auszuführen erlaubt, was die Stadtverwaltung in Gemeinsamkeit mit Industrie, Handel und Gewerbe und der ganzen Arbeiterschaft als ihre nächsten Zukunftsaufgaben betrachtet. Ich will mich hier nicht in Wiederholungen ergehen.

Es wird nötig sein, daß wir uns rühren und regen, daß wir zeigen, was wir können, und so moralische Eroberungen im Industriegebiet machen

Dann wird man uns nicht ins Stammbuch schreiben, wie das neulich geschah, wir seien eine kleine westfälische Stadt. Außer für Unternehmungen wie die Werbewoche werden wir für die Verbesserung jeglichen Verkehrs, nicht allein der Straßenbahnen, sondern auch des Fernverkehrs zu sorgen haben, in dem wir stiefmütterlich behandelt werden. Ich hoffe auf Ihrer aller Zustimmung, wenn wir immer und immer wieder dagegen angehen, als Stadt zweiten oder dritten Ranges behandelt zu werden, an der die beschleunigten D-Züge vorbeifahren. Ich hoffe auf Ihrer aller Zustimmung, wenn wir uns bemühen, die Reichsbahn davon zu überzeugen, daß das größte Verkehrshindernis unserer Stadt, der Hauptbahnhof, baldigst verschwinden muß, daß der Bau eines Zentralbahnhofes in Anbetracht der Verkehrszersplitterung eine Aufgabe ist, so dringlich, daß kein Kapitalmangel sie verzögern darf. Es ist im kaufmännischen Leben engherzig, Reklame- und Werbungskosten zu scheuen. Um solche Werbungskosten aber handelt es sich, wenn in einem Verkehrsgebiet, das die Hauptüberschüsse der Reichsbahn liefert, nitch dafür gesorgt wird, daß die Einrichtungen verkehrs- und betriebssicher und dem Bedürfnis entsprechend gehalten werden.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung, wenn wir nach Möglichkeit schon in diesem Monat mit Hilfe aller wirtschaftlichen Kreise zur Gründung einer Hotelgesellschaft schreiten, bei der wir als Stadt nur den einzigen Ehrgeiz haben, ehrliche Mittler zwischen den verschiedenen Wirtschaftskreisen zu sein, die ihrerseits den Bau und Betrieb des Hotels tragen müssen. Wir setzen voraus, daß hier eine Hand die andere wäscht, nur daß die Einzelzeichnungen auf die Aktien erheblich höher ausfallen müssen, als unser Beitrag zur Werbewoche. Auch solche Unternehmungen, wie die meisten Banken, die nicht ihre Zentralen hier haben, aber die großen flüssigen Mittel aus unserer Wirtschaft ihren Berliner und sonstigen Zentralen zuführen, werden bei der Entschließung wissen müssen, was sie der örtlichen Wirtschaft schulden. Auch hier wäscht eine Hand die andere.

Ich hoffe endlich, daß die nach einer Amtszeit von so wenigen Wochen schon so wertvoll gewordene Berührung mit den Handels-, Gewerbe- und Industriekreisen die mir Anregung in Hülle und Fülle für neue Aufgaben der Stadtverwaltung gegeben hat, auch in Zukunft erhalten bleiben möge. Was an uns liegt soll geschehen, um das engste Zusammenarbeiten zu gewährleisten. In diesem Sinne begrüße ich den ersten Versuch der Werbewoche mit einem herzlichen

Glückauf!

Hierauf sprach der Vorsitzende der Vereinigten Kaufmannschaft Dr. Winkelmann Worte des Dankes an alle die, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben. Er wies darauf hin, daß bereits im vorigen Jahre die Vereinigte Kaufmannschaft sich mit dem Gedanken getragen habe, eine Ausstellung zu veranstalten. Aber dieser Plan sei zurückgestellt worden, als die Londoner Konferenz einen Lichtstreifen der Hoffnung auf kommende bessere Verhältnisse zeigte. Aber diese Hoffnung habe getrogen. Inzwischen habe sich ein Teil des Großhandels der Vereinigten Kaufmannschaft angeschlossen, sodaß man, gestärkt durch diesen Anschluß, diesen Gedanken neu aufgenommen habe. Wenn die Vereinigte Kaufmannschaft dem Oberbürgermeister Dr. Ruer den Vorsitz im Hauptausschusse angeboten habe, so bitte er diesen, dies als einen Beweis dafür anzusehen, daß die Bochumer Kaufmannschaft gewillt sei, sich der Führung des neuen Stadtoberhauptes anzuvertrauen. Er bitte den Oberbürgermeister Dr. Ruer, den Dank der Kaufmannschaft für die Uebernahme des Vorsitzes entgegennehmen zu wollen, und zwar sowohl für die persönlichen Bemühungen wie für das Interesse der Stadtverwaltung in finanzieller Beziehung. Der Redner dankte weiter den Herren in den Unterausschüssen und begrüßte dabei besonders dankbar die Uebernahme des Vorsitzes im Ehrenausschuß durch Oberbürgermeister Graff, ferner die Mitwirkung der Männergesangvereine, der Turn- und Sportvereine. Besonders dankte er auch der Presse, welche bereitwilligst ihre Spalten der Werbewoche geöffnet und so sicher auch sehr viel zum Gelingen des Ganzen beigetragen habe. Verschiedentlich habe man gemeint, daß die kurze Vorbereitungszeit nicht genügen würde. Man habe sich getäuscht. Alles sei fix und fertig, sodaß man den alten Schützenhof nicht wieder erkenne. Architekt Holzapfel, die Firma Müller, die Inspektoren des Stadttheaters und die Handwerker und Arbeiter haben sich durch ihr rasches und fleißiges Arbeiten großen Dank verdient. Die erste Bochumer Woche stelle sich darum nicht als eine Veranstaltung eines einzigen Standes dar, sondern in seltener Einmütigkeit haben sich alle Stände beteiligt. In diesem Sinne sei der Bochumer Woche gleichfalls ein herzliches Glückauf zugerufen.

Schließlich gab noch Großkaufmann Hoffmann als Vorsitzender des Ausstellungsausschusses einen Ueberblick über den Werdegang der Ausstellung und führte dazu aus:

Meine sehr geehrten Herren!

Es ist mir eine große Ehre, im Namen des Ausstellungs-Ausschusses und der Aussteller einige Worte an Sie richten zu dürfen.

Frisch angefaßt und schnell vollendet zeigt sich Ihnen unsere Ausstellung im schmucken Gewande. Innerhalb vier Wochen begonnen und bis auf den letzten Stand fertiggestellt, sehen wir, was geleistet werden kann, wenn alle Bevölkerungsschichten einer Stadt einem Ziele zustreben. Aussteller, architektonische, künstlerische und bautechnische Leitung, sowie alle Gruppen der hier beschäftigt gewesenen werktätigen Berufe wetteiferten, etwas Ganzes zu schaffen und ich glaube, es ist gelungen.

Der Gedanke, eine Ausstellung in Bochum zu veranstalten, wurde von den Vorstands-Mitgliedern des Verbandes für Großhandel und Fabrikation, angeschlossen an die Vereiniate Kaufmannschaft zu Bochum, Ende vorigen Jahres gefaßt. Gelegentlich einer Unterredung mit einem der Herren Vertreter der Stadtverwaltung, wurde auch das Ausstellungs-Projekt besprochen und wir hatten nach dieser Unterredung das Bewußtsein, daß uns seitens der Stadt die nötige Unterstützung zuteil werden würde. Dies ist dann später in reichstem Maße geschehen, weshalb ich auch an dieser Stelle dem Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium unser aller Dank sagen möchte. Es wurde nun für die Idee der Ausstellung in den Kreisen, die als Aussteller in Frage kamen, Propaganda gemacht und die vielen Bedenken, die bei etwas Neuem — und eine großzügige Ausstellung ist etwas Neues für Bochum — nach und nach, nicht immer ohne Mühe, zerstreut. Alte Kämpen auf dem Gebiete des Messewesens sagten hingegen direkt ihre Unterstützung zu. Als der Plan im Gesamt-Vorstande der Vereinigten Kaufmannschaft erörtert wurde, ging man in großzügiger Weise an die Organisation der Bochumer Woche, in die unsere Ausstellung eingegliedert ist.

Mit 4200 Quadratmeter bedeckter Fläche bedeutet die Ausstellung ein respektables Unternehmen. Sie müßte jedoch ein vielfaches dieser Quadratmeterzahlen aufweisen, wenn sie ein genaues Spiegelbild der Leistungsfähigkeit der Gruppen sein wollte, die heute hier vertreten sind. Viele Firmen sind durch Verbandsbeschlüsse verhindert, sich an Ausstellungen zu beteiligen. Eine andere Gruppe des Großhandels hat sich durch frühere Beschlüsse zur Unterstützung einer Spezialausstellung in Essen verpflichtet. Viele Großhandels- und Fabrikationsfirmen sind ausstellungs- und messemüde und vielen kam der Gedanke einer Bochumer Ausstellung derart überraschend und war ihnen so neu, daß sie erst dann einen Entschluß fassen konnten, als sämtliche Ausstellungsplätze bereits in festen Händen waren.

Daß die Zeit der mühelosen Geschäfte auf den Messen und Ausstellungen vorbei ist, wissen wir Aussteller sämtlich. Wenn nun die ausstellenden Bochumer Firmen trotzdem nicht die großen Kosten, den Zeitverlust und die Mühe scheuten, das Ausstellungs-Unternehmen nach besten Kräften zu unterstützen, so geschah dieses deshalb, weil in den Kreisen des Bochumer Großhandels und der Bochumer Fabrikation der Zug zum Vorwärtsstreben steckt. Gewiß wurde in den letzten Jahrzehnten in Bochum manches versäumt, was heute nur mit vieler Mühe wieder einzuholen ist, doch kann der Bochumer Großhändler und Fabrikant im Allgemeinen von sich behaupten, daß er, dem frischen Vorwärtsdrängen der Bochumer Großindustrie folgend, mit den Zeitverhältnissen mitging und nicht nur seinen Platz in den hinter uns liegenden schweren Jahren behauptete, sondern sein Absatzgebiet bedeutend ausbaute.

Naturgemäß tritt im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet der Handel und die Fabrikation in der Bedeutung gegen die Weltunternehmen der Großindustrie stark zurück und doch gibt es in Bochum auch Großhandels- und Fabrikationsfirmen, deren Name im großen deutschen Vaterlande und auch im Ausland mit Achtung genannt wird. Außerdem ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Großhandels in der breiten Masse nicht zur Genüge bekannt.

Jeder Bochumer hat heute die Empfindung, daß es mit der Großstadt Bochum voran geht. Wir Kaufleute hoffen, daß die Sterilität, in der sich Bochum auf vielen Gebieten befand, ein für alle mal verschwunden ist und daß Bochum auf allen Gebieten der Städtewirtschaft im gesunden Maße vorwärtsdrängt.

Wir Bochumer Kaufleute haben nicht den Ehrgeiz, unsere großen Nachbarstädte Essen und Dortmund von Bochum in der Entwicklung eingeholt, oder gar überflügelt zu sehen, wir wollen aber unsern Platz als drittbedeutendste Stadt des engeren rheinisch-westfälischen Industriebezirks behaupten und erstreben unter allen Umständen, daß sich Bochum in demselben Maße weiterentwickelt, wie unsere großen Nachbarstädte im Osten und Westen, wenngleich unsere Stadt Bochum die Stoßkraft dieser bedeutenden Centralen fehlt. Es wird uns nicht immer leicht werden, zum Ziele zu gelangen, doch wir sind gesonnen, diesen Weg zu gehen; denn er führt vorwärts und aufwärts! Dem Führer in dieser Entwicklung werden wir Bochumer Kaufleute willig folgen und ihn tatkräftigst unterstützen.

„Immer vorwärts, nie zurück!"

Mit einem nochmaligen Liede von „Schlägel und Eisen" erreichte der Festakt sein Ende.

Es reihte sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, bei dem man die erfreuliche Feststellung machen konnte, daß die Ausstellung sich als ein vollkommen fertiges Ganze darstellt, daß trotz der kurzen Vorbereitungszeit im Schützenhof etwas Großartiges, in seiner Art Mustergültiges geschaffen werden konnte. Dazu darf man die Aussteller sowohl wie die Vereinigte Kaufmannschaft und ihren rührigen Ausstellungsausschuß wärmstens beglückwünschen.

Der Schaufensterwettbewerb.

Nun hat Bochum auch nach außenhin Festtagskleid angelegt. Allüberall wehen lustig Fahnen und Wimpel im Winde. Durch die Straßen schiebt und drängt es sich, unübersehbare Menschenmengen ziehen dahin, bleiben in Scharen irgendwo stehen, sodaß der Betrieb für Minuten stockt. Straßenbahnen, Kraftwagen, Motorräder bahnen sich nur mühselig einen Weg. — Alles ist am Vorabend der Bochumer Woche in frohester Feiertagsstimmung.

Tag und Nacht, Stunde um Stunde haben Tausende von Händen unermüdlich geschafft, noch bis in die späteren Nachmittagsstunden wurden letzte Anordnungen getroffen und endlich überall die Briefkästen aufgestellt, in die das als Preisrichter für den Schaufensterwettbewerb berufene Publikum sein Urteil abwerfen soll.

Um 5½ Uhr sind die Hüllen nun endlich gefallen! Der Wettbewerb hat begonnen.

„Blau-weiß" ist die Losung. Ueberall, in jeder Straße blinken uns dieselben Farben entgegen. Blauweiße Pforten auch am Warenhaus Gebr. Alsberg. Bochums Stadtfarben, die Wahrzeichen unserer Heimat: Schlägel und Eisen, ja sogar das Kuhhirtendenkmal ist in irgendeinem Schaufenster der Friedrichstraße ausgestellt. Wie anheimelnd wirkt er mit seinem treuen Hunde Erinnerungen an frühere bessere Tage werden wach. Und dazu das moderne Bachum: aus der ersten Etage eines Geschäftshauses sendet ein riesiger Grammophontrichter Tanzweisen auf die Straße herab.

Die Bochumer Geschäftswelt hat mit ihren Schaufensterausstellungen bewiesen, daß ihr die neuzeitige Dekorationskunst nichts Unbekanntes ist. Prachtvolles ist über Nacht entstanden. Man sieht, wenn man durch die Straßen eilt, zu viel, um alles hier festhalten zu können. Und wenn man alles, wirklich alles Schöne sehen will, so muß man viele Stunden Schlachtenbummler spielen. Darum sei hier nur einiges kurz gestreift:

Die moderne Innendekoration ist mit prachtvollen Ausstellungen an die Oeffentlichkeit getreten. Das gemütliche Heim über alles! Man sieht Zimmer, die ein Gedicht sind. Da sieht man z. B. einen herrlichen modernen Barock-Salon mit einem Rokoko-Flügel, oder Biedermeier-Zimmer, dann ein fabelhaftes schwarzes Nußbaum-Herrenzimmer. Anderswo wieder prachtvolle Klubgarnituren, Rauchtische, Teppiche. Auch die Beleuchtungsindustrie zeigt kostbare Fabrikate: Bronzekronen, unglaublich schöne Seidenschirme, Japankunst. Die moderne Stehlampe für das lauschige Eckchen am Kamin vervollständigt die schöne Wohnung.

In wieder anderen Geschäften liegen Kristalle und Porzellane zur Schau. Teetische mit herr-

---

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

Mit viel Liebe, Hingabe und Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wären, bestrich sich Henner Altmann sein knusperiges Brötchen mit viel Butter und klatschte dann noch eine gehörige Portion Pinapeljames darauf.

Sein Bruder, Dr. Georg Altmann, sah ihm vergnügt schmunzelnd dabei zu.

„Du, Henner, an guter Butter ist noch niemand erstickt."

„Muß auch ein schrecklicher Tod sein."

„Du hast wohl meinen Wink mit dem Zaunpfahl nicht verstanden?"

„Nee, will nicht."

„Und warum nicht?"

„Weil ich dann als anständiger Mensch notgedrungen die Butter dünner streichen müßte — und das würde mich tief betrüben, brüderliche Liebe."

„Dann ja nicht, Henner. Hochachtung vor deiner guten Laune," sagte Georg lachend und schlug dem Bruder herzlich auf die Schulter.

Henner, ein großer, kräftiger junger Mann von einigen zwanzig Jahren, schüttelte energisch seinen blonden Haarschopf zurück, den ihm der leichte Sommerwind, der über die Terrasse der Altmannschen Villa strich, in die klare Stirn geweht hatte, und sah den um zehn Jahre älteren Bruder pfiffig mit seinen vor Jugend, Lebenskraft und Gesundheit strahlenden blauen Augen an.

„Nicht wahr — ich bin lieb?"

„Hm!"

Es entstand eine kleine Pause, in der Georg behaglich an seiner Importe rauchte und Henner weiter mit Andacht frühstückte.

„Du, Georg!"

„Hm?"

„Drüben is was Neues angekommen."

Interessiert hörte Georg auf zu rauchen.

„So — was denn?"

„Eine Mißgeburt!"

„Was? — Was soll das heißen?"

„Ein Backfisch ist drüben angekommen. Und für meine Begriffe ist ein Backfisch immer eine Mißgeburt."

„Kannst du das erklären?"

„Ganz einfach! Ein Backfisch ist ein schauderhaftes Zwitterding. Nicht mehr Kind, noch nicht Weib. Item — eine Mißgeburt. Brrr!"

„Weltweiser, deine Erklärung ist klassisch. Doch nun berichte ausführlich."

„Da ist nicht eben viel zu berichten. Als ich heute morgen mein Schlafzimmerfenster öffnete und wie üblich, den ersten morgendlichen Augenaufschlag nach Nachbars Garten richtete, konstatierte mein erstauntes Auge allda Klein-Elschen an der Hand eines neuen Wesens, das in duftigem Weiß einherschwebte und einen prachtvollen, dicken blonden Hängezopf hatte, mit einer neckischen Schmetterlingsschleife verziert. Und schon hatte mich Klein-Elschen, meine neue kleine Freundin, entdeckt. Jubelnd winkte sie mir zu und rief: „Sieh doch, Henneronkel, ich hab' eine Tante bekommen! Tante Mady hat mich lieb und bleibt immer bei mir und Mutti!" Tante Mady, ganz „grande dame", geruhte mich nicht zu sehen und jagte sich mit Klein-Elschen auf der großen Wiese herum. — So, das ist alles."

Georg hatte ihm aufmerksam zugehört, so voller Interesse, daß ihm seine Importe ausgegangen war.

„Hast du Frau Olf schon wieder einmal gesehen seit der letzten Begegnung zu Pferde?"

„Nein. Sie lebt ja ganz zurückgezogen! Das wenige, das ich von ihr weiß, hab' ich von Eisik, ihrem schwarzen Diener, der eine ganz unerklärliche Vorliebe für mich hat."

„Und was hat dir dieser Bursche alles erzählt? Warum geht sie immer in tiefer Trauer?"

„Sie trauert um ihren Mann, der vor einem Jahr von einer Forschungsreise aus dem Innern Afrikas nicht zurückgekommen ist, und da keine Nachrichten von ihm gekommen sind, so ist wohl anzunehmen, daß er tot ist."

„Die arme Frau! Die Ungewißheit muß ja eine Marter sein für sie! Die grauenhafteste Gewißheit ist leichter zu ertragen als solche ewige Ungewißheit."

„Mein neuer Freund Eisik schwört jeden Eid darauf, daß Dr. Klaus Olf auf der Expedition gestorben ist, denn kein Mann der ganzen Expedition ist zurückgekommen."

„Weißt du, wo Frau Dr. Olf bis jetzt gelebt hat?"

„Junge, Junge, die schöne Dame in Trauer scheint dich ja mächtig zu interessieren."

„Ich kann es nicht leugnen. Zumal zu Pferde sieht diese rassige blonde Frau ganz fabelhaft aus. Sie sitzt blendend zu Pferde."

„Uebung macht den Meister. Sie hat doch vier Jahre im finstersten Süd-West-Afrika gelebt, nach Eisiks Angaben achtzehn Reitstunden von Windhuk entfernt."

„Ah, daher der eigenartige braune Teint der schönen Frau! Dann ist wohl deine Freundin Klein-Elschen eine kleine Afrikanerin?"

„Stimmt, die soll in Windhuk zur Welt gekommen sein."

„Noch eine Frage, Henner! Weißt du, wie Frau Dr. Olf mit dem alten Geheimrat verwandt war?"

„Da verläßt mich meine Wissenschaft. Aber nun gestattest du mir wohl auch mal eine bescheidene Frage?"

„Zu jeder Auskunft bereit."

„Warum sitzen der Herr Doktor der Chemie noch immer hier am Frühstückstisch, wohingegen der Herr Doktor doch in Herrn Doktors fabrikalischem Bureau bedeutend besser aufgehoben wären?"

„Das geht dich . . ."

„Ich weiß — einen Schmarren an, — aber Antwort, wem Antwort gebührt."

„Erstens machte es mir viel Spaß, dir bei deiner Pinapeljames-Orgie zuzusehen, zweitens . . ."

„Plagte dich liebe Neugierde bezüglich nebenan —"

„Und drittens," fuhr Georg lachend fort, „hab' ich auf die Post gewartet, die dort Joseph, der feudale Diener des Hauses Altmann, auf würdevollem Silbertablett anbringt."

Durch die weitgeöffneten Türen des großen Speisesaales kam Joseph, der Diener comme il faut, und präsentierte Georg Altmann die eingegangene Post. Während Georg diese voller Interesse durchsah, schaute Henner amüsant hinter Henner her.

„Du, Franz, ich finde, unser Joseph ist noch viel vornehmer als Archy, unser Engländer."

„Hast du Archy wieder mal vor? — Du, sieh' her — wenn man vom Esel spricht — na ja, usw — Hier ist ein Brief von Ines."

„Faktisch? Das ist famos! Lies vor."

In der gemeinsamen Freude über den Brief der Schwester trat die Aehnlichkeit zwischen Georg und Henner noch schärfer hervor. Nur daß die Gesichtszüge des Aelteren fester und durchgeistigter waren, die ganze Erscheinung etwas Bestimmtes, Beachtenswertes hatte, indes die Hauptzüge Henners eine bezwingende Liebenswürdigkeit und Lebensfreude zeigten.

Beide waren mit der nachlässigen Akkuratesse gekleidet, die den erstklassigen Schneider verriet und der Persönlichkeit nicht das Persönliche nahm.

Georg entfaltete den Brief der Schwester, dessen Büttenpapier große, klare Schriftzüge zeigte.

„Also, Henner, hör' zu „Geliebte Brüder! Archy meint —"

„O weh, Archy meint schon wieder mal," warf Henner lachend dazwischen.

„Ruhe doch! — Also — Archy meint, daß es doch für uns drei sehr nett sein müßte, wenn ich zu Euch käme für die Zeit, da Archy geschäftlich in Deutschland zu tun hat. Das erfolgt in nächster Woche Und so könnt Ihr mit Bestimmtheit auf unseren Besuch rechnen, denn Archy meint, ich solle die Jungens mitbringen. Daher komme ich mit Geoffry, Fitzroy, Daisy, meiner Jungfer, Fix und Fax, den beiden Dackl der Jungens, am Montag bei Euch an —"

„Auf daß mein Haus voll werde," lachte Henner hell auf. „Ines ist ja gottvoll! Doch lies weiter!"

Georg nahm die Vorlesung wieder auf

„Archy meint, Ihr würdet Euch königlich freuen, wenn ich mit den Jungens auf sechs Wochen in unser Elternhaus käme. Geliebte Brüder, was freue ich mich darauf, wieder einmal so recht gemütlich bei Euch zu sitzen und von den himmlischen Tagen unserer Kinderzeit zu schwatzen. Archy meint, daß es wohl am dienlichsten ist, wenn er mich mit Sack und Pack bei Euch abholt. Die Jungens freuen sich unbändig. Und nicht weniger Eure Schwester Ines."

„Oha, das ist mal famos! Da kommt doch wieder einmal Leben und sanftes Hausfrauenwalten in unsere Junggesellenbude. Hach! — Joseph kann sich freuen, wenn ihm Ines die Vornehmheit aus den weiß bestrumpften Dienerwaden treibt."

(Fortsetzung folgt.)

lichem Blumenschmuck laden zum minutenlangen Verweilen am Fenster ein. Ueberhaupt ist die Flora in den Schaufenstern stark vertreten. Blumenarrangements in den Blumenläden machen einen glauben, man befinde sich im sonnigen Süden. Eine Blütenpracht wird entfaltet, daß man den Duft fast durch die dicken Scheiben verspürt.

Ueberwältigend sind die verschiedensten Auslagen der Konditoreien. Man ist ins Schlaraffenland versetzt. Springbrunnen aus Zuckerguß, Torten mit Gemälden, riesige Baumkuchen, deren Herstellung sogar gezeigt wird, Schokoladenspritzarbeiten laden zum Schmause ein. Die Konfitürengeschäfte stehen im Zeichen des Ostereies. Auch die Kolonialwarengeschäfte haben diese und jene schöne Dekorationen. Parfümerien und Drogerien zeigen Spezialerzeugnisse in prachtvollen Zusammenstellungen.

Wäscheausstattungen für Damen, Herren, ja für Säuglinge werden gezeigt. Ein Bettenhaus hat einen Garten in Japan erstehen lassen, das Material dazu sind nur schneeweiße Daunen.

Ein intimes Badezimmer gleichteinem Palast. Wirtschaftsartikel- und Stahlwarengeschäfte haben auch wundervolle Dekorationen erdacht.

Die Bekleidungsindustrie zeigt die neuesten Moden. Schuhwarengeschäfte zeigen, daß Beleuchtung in der heutigen Schaufensteraustellung eine große Rolle spielt.

So könnte man noch immer weiter plaudern, denn alle anderen Handelszweige beteiligen sich am Wettbewerb, Zigarrengeschäfte, Likör- und Spirituosenhandlungen, Warenhäuser, Musikalienhandlungen, Büromaschinen, Papierwaren, technische Artikel, Automobile, Motorräder, Lederwaren, Galanterie- und Holzschnitzkunst, Optik, Elektrotechnik und tausendfach anderes wird gezeigt.

Auch für die Kleinen ist gesorgt. In einem Spielwarengeschäft ist ein regelrechter Zoologischer Garten mit Giraffen, Bären usw. dargestellt. Eine Affenkapelle konzertiert. Besucher stolzieren auf und ab. Wieder in einem anderen Geschäft turnen Teddybären und Affen im Palmenhain fröhlich herum.

Man schaut und schaut und kann des Sehens nicht müde werden.

Die Ausstellungen sind wundervoll. Das Publikum soll entscheiden, welches Schaufenster das beste ist und es empfängt dafür Preise, die im Fenster der Vereinigten Kaufmannschaft in der Rottstraße ausgestellt sind.

Eins sei jedenfalls heute schon festgestellt Die Leistungen der hiesigen Kaufmannschaft überragen inbezug auf Schaufensterdekorationen alles Dagewesene.

R—nn.

Der erste Sonntag.

Bochum, 8. März.

Ein Himmel, der zunächst Hoffnung auf gutes Wetter ließ. Aber bereits zwischen 10 und 11 Uhr jagten große Wolken an ihm dahin, regenschwer und wenig Gutes kündend. Um 11 Uhr während des Umzuges der Turner und Sportler und am Nachmittag gab es sogar regelrechte Schnee- und Regenschauer. Das hinderte jedoch viele Tausende nicht, in Bochums Hauptstraßen die vielen hervorragenden Auslagen der Schaufenster zu bewundern, Zeugnisse einer verfeinerten Dekorationskunst zu bestaunen, die nur noch einen losen Zusammenhang mit der Dekoration vor der Jahrhundertwende hat. Viele Tausende drängten sich auch in den Straßen, durch die am Vormittag die Auto-Werbefahrt und der Festzug der Turner und Sportler, am Nachmittag der Festzug der Fuhrmannsvereine sich bewegte. An den Hauptverkehrspunkten konnte wieder einmal der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen. Der gleiche Andrang zeigte sich bei den in besonders großem Rahmen aufgemachten sportlichen Veranstaltungen. Die Straßenbahnen, die in den Straßen der Innenstadt sich nur sehr langsam vorwärts bewegen konnten, hatten von auswärts einen wahren Massenverkehr zu bewältigen, und jeder Wagen brachte neue Besucher. Auch die Reichseisenbahn führte Besucher in großen Scharen heran, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man annimmt, daß gestern aus der Umgegend Zehntausende nach Bochum gekommen sind. Die Ausstellung auf dem „Schützenhof", als Mittelpunkt der Werbewoche, hatte natürlich einen besonders guten Tag zu verzeichnen. Erst am späten Abend leerten sich die Verkehrsstraßen. Insbesondere dürften an diesem ersten Sonntag der Werbewoche die Gastwirtschaften und Kaffees auf ihre Kosten gekommen sein.

Die Werbefahrt der Lastkraftwagen.

Um 10 Uhr setzte sich der Zug der Lastkraftwagen von den Straßen am Milchhof in Bewegung. Die Fahrt ging durch die Königsallee, Westfälische-, Kreuz-, Friedrich-, Hoch-, Kortum- und Heinrichstraße. Dann trennten sich die Wagen nach drei Richtungen. Alle Branchen waren vertreten, alles war aufs prächtigste ausgeschmückt, alles übermittelte einen unauslöschlichen Eindruck von der Vielseitigkeit des Schaffens in Bochum. Es waren mehrere Hundert Wagen, die im Zuge durch die Stadt fuhren. Tausende von Menschen verfolgten von den Bürgersteigen aus das glänzende Bild, das die Schnellastwagen, die schweren Kraftfuhrwerke in ihren vielen blauweißen Fahnen und ihrem sonstigen bunten Schmuck boten. Lange währte die Vorbeifahrt, und erst gegen 3 Uhr kehrten die Fahrzeuge von ihrer Fahrt zurück, die sie weit über die Grenzen des Landkreises hinausführte. Alle beteiligten Firmen hatten in dankenswerter Weise ihr Möglichstes getan, um die Veranstaltung zu einer würdigen Bereicherung der Werbewoche zu gestalten.

Der Festzug der Turn- und Sportverbände.

=r= Während in den Morgenstunden die Sonne klar am Himmel stand und Bochums Bevölkerung im Sonntagsstaat zur Innenstadt zog, setzte um die 11. Stunde ein heftiges Schneetreiben ein, dicke weiße Flocken wurden vom Sturme dahingejagt, die Straßen waren im Nu mit dem bedeckt, was der Berliner so treffend mit „Matsch" bezeichnet. Alles was durch die Straßen eilte, hüllte sich so fest wie irgend möglich in den Mantel, um dem unangenehmen Märzwetter zu trotzen.

Zur selben Stunde hatten sich die Mitglieder der Turn- und Sportverbände an der Königsallee versammelt, um wenige Minuten später im geschlossenen Zuge durch die Stadt zu marschieren.

Die zu passierenden Straßenzüge waren dicht von Menschen besetzt, die ein breites Spalier bildeten, durch das sich der Auto-Werbe-Zug und sofort anschließend daran der Festzug der Turner und Sportler sich bewegte.

Ein buntes Bild rollte an den Augen der vielen Tausend Zuschauer vorüber, die sich trotz des Schneegestöbers eingefunden hatten.

Vier Landsknechte ritten auf schweren Pferden voraus. Eine große Beteiligung wies der Bund der Radfahrer auf. Bergknappen in ihrer historischen Tracht, Fahnendeputationen, ja sogar ein Tandem mit einem kleinen Mädel und einem kleinen Jungen sah man im Zuge. Selbst Kunstradler fehlten nicht. Es folgten die Bannermannschaft der Knaben-Volksschulen, der Allgemeine deutsche Turnerbund mit 2 Fahn-Büsten, von denen eine von 4 Mann getragen wurde und eine andere auf einem großen, schön dekorierten Wagen den Festzug verschönerte. Der Schwimm-Verein „Blau-Weiß" vor dem Rasensport-Verband, der eine stattliche Zahl Fußballer aufgeboten hatte, rot-weiße, grün-weiße und blau-weiße, also auch hier waren die Stadtfarben vertreten. Auf dem prächtigen Wagen der Deutschen Turnerschaft saß ein „lebender Fahn". Der Boxsportklub (D. R. A. A. B.) führte als Zeichen seines Sports ein paar Boxhandschuhe an einer Stange mit. Auch Wandervögel mit Zupfgeigen zogen mit, ebenfalls das Deutsche Eichenkreuz und die Kraftsport-Vereine. Den Abschluß bildete der Ruderverein Bochum, der auf einem großen Lastwagen, der ganz in Blauweiß gehalten war, ein Boot, mit grünen Ranken geschmückt, mitführte. Eine Mannschaft mit Rudern schritt hinter dem Wagen einher.

Musikkapellen gaben durch ihr Spiel dem ganzen Festzug einen schönen Rahmen.

Die Turn- und Sportverbände haben durch diesen Umzug ein gut Teil dazu beigetragen, daß die Bochumer Woche wirklich ihren Zweck, für Handel, Industrie und Kultur unserer Stadt zu werben, erfüllt.

Der Festzug der Fuhrmannsvereine.

Tausende von Menschen in den Straßen am Moltkeplatz und im Geschäftsviertel, beinahe aus jedem Fenster Köpfe Neugieriger, aber es dauert doch eine Viertelstunde, bis vom Moltkeplatz her um 2,15 Uhr die Klänge einer Musikkapelle das Nahen des endlos langen Zuges ankündigen. Ein Lastkraftwagen mit einem Kommando der Ersatzpolizei bildet die Spitze. 4 Reiter in spätmittelalterlicher Tracht folgen. An sie schließt sich auf großem Lastfuhrwerk dann die Kapelle an. Eine zweite ist in der Mitte des Zuges vertreten. Dann kommen in langer, langer Reihe die Bochumer Lastfuhrwerke, alle geschmückt, die Pferde mit blitzblankem Geschirr, die Kutscher daneben oder hoch auf ihrem Sitze thronend, in ihrer besten Arbeitskleidung. Da gab es viel zu schauen, und besonders die kleine Welt konnte sich an dem Gebotenen kaum satt sehen. Unser Speditionsgewerbe, unsere hiesigen und auswärtige Brauereien waren mit besonders zahlreichen Wagen vertreten. Ein riesiges Faß mit einem von oben herabschauenden Gambrinus, einer der bekannten Lagertanks der Brauerei, erregte vor allem die Freude der Kinder. Sportfirmen führten auf ihren Wagen durch eine umfangreiche Auswahl die vielseitige Entwicklung vor, die die Sportindustrie gerade in den letzten Jahrzehnten erlebt hat. Auch regelrechtes Boxen gab es zu sehen. Ganze Wohnungseinrichtungen, Badezimmer traten mit dem Umzuge ihre Rundfahrt durch die Stadt an. Meterhohe Flaschen wiesen auf die Bedeutung der Mineralwasserfabriken hin, auch die Likörfabriken kamen mit viele Hektoliter fassenden Weinbrandfässern zur Geltung. Sehr sehenswert besonders war ein Wagen einer hiesigen Weinhandlung mit einer riesigen Weinflasche in der Mitte. Originell wirkte ein Wagen mit einem weißen Bären als Krönung, einem riesigen Teddy-Bären und einem Eisbären, sowie Kutscher in amerikanischer Tracht. Eine hübsche Bereicherung bildeten auch die Fuhrwerke der Waschmittelfirmen, die an praktischen Beispielen ihre Erzeugnisse empfahlen. Der Bochumer Verein führte 3 seiner weltbekannten Stahlglocken vor, auf die schon von fern ein Läuten einer vierten kleineren Glocke aufmerksam machte. Ein hiesiges Warenhaus hatte in sinniger Weise seinen in einem in Bewegung befindlichen Rade angebrachten Anfangsbuchstaben in den blauweißen Farben auf einem gleichfalls blauweiß gehaltenen Wagen aufgebaut. Es war, kurz gesagt, ein buntes, farbenfrohes Bild, das da an den Augen der Zuschauer vorüberzog. Bis 5 Uhr währte der Umzug durch die Stadt, da die Rundfahrt begreiflicherweise den Bewohnern aller Stadtteile die Bedeutung von Bochums Handel und Gewerbe vor Augen rücken sollte. In der Alleestraße gab es übrigens noch ein Zusammentreffen des Zuges mit den von der Werbefahrt zurückkehrenden Lastkraftwagen, sodaß dort die Weiterfahrt mehrmals zum Stocken kam. In den Hauptverkehrsstraßen war natürlich das Vorwärtskommen nur ein langsames. Bochum hat jedenfalls mit dieser Veranstaltung gezeigt, was es auf einem solchen Gebiete leisten kann.

Soziales.

Holzarbeitertagung für den Industriebezirk.

Q Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter hielt in Bochum für den gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirk eine äußerst stark besuchte Vertretertagung ab, an welcher auch der Zentralvorsitzende des Gesamtverbandes Kurtscheid-Köln teilnahm. In dem Bericht über den Stand des Verbandes wurde festgestellt, daß in allen Zahlstellen eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Mitgliederzahlen wie auch der Kassenverhältnisse zu verzeichnen ist. Ueber die Lohn- und Tarifbewegung wurde berichtet, daß der Verband mit allem Nachdruck für die Interessenvertretung seiner Mitglieder eingetreten sei, und daß es durch den Einfluß des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter möglich war, trotz monatelangen schwierigen Verhandlungen zu einem Vertragsabschluß zu kommen, welcher außer den bestehenden Vertragsbestimmungen auch noch weitere Verbesserungen gebracht habe, ohne daß wirtschaftliche Kämpfe, wie in den anderen Bezirken, notwendig waren. In der Lohnfrage war man der Auffassung, daß trotz wiederholter Lohnerhöhung die Löhne immer noch nicht ausreichen, um als Ausgleich gegenüber den bestehenden Lebensunterhaltungskosten zu gelten. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, mit allem Nachdruck für die weitere Verbesserung der Lohnverhältnisse einzutreten. Als eine besonders wichtige Aufgabe wurde die Interessenvertretung der in den Fabriken und auf den Zechen beschäftigten Holzarbeiter betrachtet. Von den Modell-, Fabrik- und Zechenschreinern, sowie Stellmachern und Wagenbauern wurde betont, daß nur der Zentralverband christlicher Holzarbeiter allein für die Interessenvertretung dieser Berufsgruppen in Frage kommen könnte. Sie verurteilten deshalb auch mit Entschiedenheit das bisherige Verhalten der Metallarbeiterverbände sowie der Industrievertreter, welche die Vertreter der Holzarbeiter bisher bei allen Lohn- und Tarifverhandlungen ausgeschaltet haben. Falls man es auch in Zukunft ablehne, den berechtigten Forderungen der Holzarbeiter nachzukommen, soll die Verbandsleitung mit allen Mitteln versuchen, mit der Industrie direkt in Verhandlungen einzutreten, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen so zu regeln, daß sie den Anforderungen, die an die Spezialgruppen gestellt werden, mehr Rechnung tragen und die Bestimmungen des Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe (Arbeitszeit) mit zur Anwendung kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es notwendig, daß alle in der Metallindustrie und Bergbau beschäftigten Holzarbeiter sich restlos dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter anschließen und so mit noch größerem Nachdruck die aufgestellten Forderungen vertreten zu können. Da der Verband auch auf die fachliche Ausbildung seiner Mitglieder großen Wert legt, soll versucht werden, mehr wie bisher sich der Lehrlingsbewegung zu widmen, um so einen Einfluß auf die Lehrlingsausbildung zu bekommen. Auch sollen in den Zahlstellen besondere Fachkurse für die jungen Mitglieder und Lehrlinge der verschiedenen Berufe errichtet werden. Nach einer mehrstündigen Aussprache fand die Konferenz ihren Abschluß.

Der Kampf um die Betriebsräte.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter schreibt uns:

Der Schiedsspruch vom 27. Mai betr. Arbeitszeit lautet dahin, daß diejenigen Tagesarbeiter, die vor und während des Krieges die 8-Stundenschicht hatten, dieselbe behalten sollten. Auf Zeche Lothringen, Schacht 4, hat man sich an die Bestimmung nicht gehalten. Unser Betriebsausschußmitglied Anton Schulte strengte daher bei der Schiedsstelle in Dortmund, die dazu geschaffen ist, Klage an. Durch Urteil ist diesen Arbeitern die 8-Stundenschicht zugesprochen worden. Die Leute bekamen das Geld von dem Termin ab, wo der Schiedsspruch gefällt wurde, nachgezahlt. Die Arbeiter waren auch, nachdem unser Ausschußmitglied die Sache mit ihnen besprochen hatte, damit einverstanden.

Nun setzte in letzter Zeit gegen unser Ausschußmitglied ein schmutziger Kampf ein. Am Sonntag, 1. d. Mts., fand in Harpen eine Versammlung des alten Bergarbeiterverbandes statt, in welcher die Kandidatenaufstellung zu den Betriebsratswahlen erfolgte. Da ist in einer wüsten Art über unser Ausschußmitglied Schulte hergezogen worden, und zwar von Bietmeier und Flozka, daß sie die Ausschußmitglieder des Gewerkvereins als ihre größten Gegner und als ihre Feinde betrachten würden. Sie wollen in dem Kampf alles anwenden, daß sie mindestens 9 Betriebsratsmitglieder auf Lothringen IV durchbekämen.

Diese Behauptungen gegen Schulte sind eine elende Lüge und Verleumdung. Der Kollege Sch. hat ausdrücklich betont, daß die Arbeiter mit diesem Vorgehen einverstanden waren, und dieses haben die Arbeiter durch 22 Unterschriften beglaubigt. An unseren Leuten wird es liegen, daß dieser Kampf in Zukunft nicht in dieser Form geführt wird. Bei der bevorstehenden Wahl müssen sie diesen Verleumdern die Quittung darauf geben und die Liste des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter wählen.

Die Tarif- und Schlichtungsverhandlungen mit den Angestellten der nordwestlichen Gruppe.

TU. **Dortmund**, 6. März. Die heutige Verhandlung vor dem Reichs- und Staatskommissar Mehlich führte zu keiner Einigung.

Aus den Provinzen.

wl. **Hamborn**, 7. März. Neuer Schacht. Die Gewerkschaft Thyssen kann in kurzem in ihrem neu angelegten Schacht 8 die Förderung aufnehmen. Die Betriebsgebäude sind fertiggestellt. Augenblicklich wird der provisorische hölzerne Schachtturm durch einen eisernen Förderturm ersetzt.

wl. **Oberhausen**, 7. März. Notstandsarbeiten. Hier wird demnächst mit umfangreichen Notstandsarbeiten begonnen werden, für die staatliche Zuschüsse in Höhe von 540 000 *M* bewilligt sind. Folgende Arbeiten sind vorgesehen: Abtragung der Schlackenhalde der Zeche Allstaden, der Ausbau der Landwehr, die vollständige Herrichtung des Stadions, der Ausbau einer Anzahl von Straßen und die Vervollständigung des Kanalsystems innerhalb des Stadtgebietes.

wl. **Rheinberg**, 7. März. Tödlicher Motorradunfall. Der Maschinenschlosser Hollmeyer fuhr mit seinem Motorrad in voller Wucht gegen einen elektrischen Mast. Er und sein Mitfahrer, der Lehrer Heßler, wurden gegen den Mast geschleudert und blieben mit schweren Schädelbrüchen bewußtlos liegen. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus überführt, wo Hollmeyer inzwischen gestorben ist. An dem Aufkommen Heßlers wird gezweifelt.

wl. **Limburg**, 7. März. Angerstein. Die Erhebung der Anklage gegen den Massenmörder Angerstein von Haiger zieht sich in die Länge. Augenblicklich wird er in der Magdeburger Klinik auf seinen Geisteszustand untersucht. Es ist damit zu rechnen, daß im Mai oder Juni die Verhandlung gegen ihn stattfinden wird. In Anbetracht dessen, daß die Verhandlungen einen außergewöhnlich breiten Raum einnehmen dürften, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine besondere Sitzungsperiode anberaumt werden muß.

Von der Ausstellung im Schützenhof.

Nicht wenige waren es, die sich am Samstag nachmittag, dem Rufe der Vereinigten Kaufmannschaft Folge leistend, in den festlich eingerichteten Räumen des Schützenhofes eingefunden hatten, um dort all die Wunder zu schauen, die sich in wochenlangem Werben und unter emsigstem Schaffen aller Beteiligten vorbereitet hatten. Ein Ordnungsmann als Cerberus am Tor, bekleidet mit braunem Gummimantel, am Arme die weiße Binde mit der Aufschrift der Bochumer Werbewoche, in der Rechten den bekannten Signalstab und zum Zeichen seiner Würde ein gekreuztes Paar Schlüssel im Kragen eingestickt, dirigiert den machtvoll flutenden Verkehr auf den Hallenvorplatz.

Der alte Schützenhof hat große Toilette gemacht. Im stattlichen Quadrat ist ein Hallenbau errichtet, der hinsichtlich seiner Architektur wie auch des Arrangements der über 100 Stände seinen Erbauern zur Ehre gereicht. Gleich beim Eintritt in die Ausstellungsräume grüßt den Besucher zur Rechten der Ausstellungsstand der Firma W. Stumpf, K.-G. Ausgestellte technologische Tafeln und Drucke, Geschäftspapiere und Geschäftsbücher in der verschiedensten Ausstattung, geschmackvolle Dauereinbanddecken, wie sie nur von dem Verlage hergestellt werden, daneben Muster von Aktienpapieren und anderen Wertpapieren, wie eine Reihe Offsetdrucke, in reizender Ausführung, die den Druckvorgang veranschaulichen, legen Zeugnis ab von der vielseitigen und gediegenen Arbeit dieses Verlages. Beim Weiterschreiten ladet ein kleiner Kiosk den Besucher zum Verweilen ein. Ein zähnefletschender Vertreter aus dem dunklen Afrika hat die Bochumer Woche mit seiner Anwesenheit beehrt und verschenkt den mitgebrachten und gleich in handlichen Paketchen eingepackten „Prima Bohnenkaffee" an das Publikum. Unterstützt wird dieser „Waschechte" von einer holden, in Weiß gekleideten Maid, die den fertigen Mokka in zierlichen Schälchen darreicht. Nach solcher Stärkung geht es weiter durch die Hallen, immer der Nase nach, allwo unser Geruchssinn bald das Vorhandensein von frischen Backwaren, Torten und Plätzchen feststellt. Was für herrliche Sachen liegen da nicht aufgestapelt! Sogar Meister Lampe ist schon auf den Plan getreten und erzählt den Bochumern, daß Ostern nicht mehr fern ist. Selbstverständlich sind die nötigen Mengen an Süßigkeiten und Bonbons vorhanden, die auch einem verwöhnteren Gaumen genügen können. Eines ausgesprochenen Interesses erfreuen sich allenthalben jene Stände, die von den verschiedensten Spirituosenfirmen beschickt worden sind. Mit äußerst verdächtiger Aufmerksamkeit werden hier die einzelnen Firmenschilder und Etiketten studiert, bis der Inhaber Kostproben seiner Fabrikate anbietet. Der weibliche Teil des schauenden Publikums, der diesem feuchtfröhlichen Treiben weniger Interesse entgegenbringt, zieht jene hohen Hallen vor, in denen der Alkohol in Form von Likörbonbons zur Verteilung kommt. Hat man die Atmosphäre der Gerüche, die den Produkten der löblichen Bäckerzunft entströmen, verlassen, gelangt man in die Gegend, wo die verschiedenartigsten Parfüms, vermischt mit dem Duft all der Blumenseifen, einen Traum von Duft und Schönheit zaubern.

Ein wesentlich anderes Klima herrscht jedoch dort, wo einige laut ratternde Maschinen das hohe Lied der Arbeit singen. Eine Hagener Firma hat es sich nicht nehmen lassen, zur Bochumer Woche eigens einen Webstuhl herzusenden. Die Verarbeitung der vom Strauche gepflückten Baumwolle zur fertigen Schürze vollzieht sich vor den Augen der staunenden Besucher. Mit dem Sausen des Weberschiffleins und dem Stampfen des Webstuhls vermischt sich das Surren einer Anzahl von Nähmaschinen, an denen fleißige Näherinnen dem Schürzenmachen obliegen, ohne es zu verabsäumen, ihrer Umgebung ab und zu alles andere denn gerade klosterliche Blicke zuzuwenden. Ein weiterer Webstuhl stellt Kammgarnstoffe her, wo sich jeder an Ort und Stelle von der Qualität des zur Verarbeitung kommenden Materials überzeugen kann. Eine Ledergroßhandlung hat es nicht verabsäumt, einen Teil ihrer Lagerbestände an Sohlleder in der Halle aufzustapeln. Der Vorrat reicht bequem aus, sämtliche Anwesende mit einem Paar prima Kernledersohlen zu versehen. Biegt der Besucher, dem das Rattern der Maschinen etwas auf die Nerven gefallen sein mag, in einen der zahlreichen Mittelgänge ein, so tönt ihm zur Abwechselung liebliche Vokalmusik entgegen. Carusos Stimme, auf die Platte des Phonographen gebannt, macht diesen Meister unsterblich. Ausgestellte Steinweg-Klaviere, in ihren diffizilsten Teilen auseinandergenommen, lassen den Fortschritt der Klavierbautechnik und die Anwendung des homogenen Resonanzbodens erkennen.

Einen weiten Raum nimmt naturgemäß die Ausstellung technischer Artikel ein. „Achtung! Schlagwetter!" ruft uns eine Warnungstafel zu, die am Stolleneingange der Gewerkschaft Brunhilde angebracht ist: Inmitten des fröhlichen Festtrubels grüßt uns der düstere Anblick eines Bergwerks. Eine Strecke mit Zimmerung, durch eine Wettertür, die die tödlichen Schlagwetter vertreibt, abgeschlossen, ist in natürlicher Größe dargestellt. Ein anderer Stand hat sich nur auf Bergwerksartikel eingestellt. Hier tönt das Fauchen der Preßluft, die den Niethammer und Meißelbohrer treibt und dem Knappen eine treue Gehilfin bei dem Tagwerke ist. Zolldicke Gußstahlplatten werden in wenigen Augenblicken von den scharfen Werkzeugen durchbohrt. Weiterhin erblickt das Auge riesige Gurtbänder, die als Transportbänder bei der Kohlenseparation dienen, daneben Asbestdichtungen, Armaturen, Flanschen und Röhren. Die Vorteile künstlicher Düngung (schwefelsaures Ammoniak, Kali- und Phosphatsalze) werden an dem geförderten Wachstum der betr. Getreidehalme veranschaulicht. An Büromaschinen (Vervielfältigungsapparate, Kopierpressen, Schreibmaschinen), sowie Kontrollkassen erblickt man die verschiedensten und neuesten Modelle. Entschiedenes Interesse der Hausfrauen rufen die ausgestellten Waschmaschinen mit elektrischem Antrieb hervor, wie auch der Elektro-Vakuum-Staubsauger. Letzterer sucht den Nachweis seiner Existenzberechtigung dadurch zu erblicken, indem er auf der ohnehin blitzsauber geschrubbten Fußbodendiele des Schützenhofes jedes noch irgendwie erreichbare Körnlein Staub aufzusaugen versucht. — So geht es weiter, Reih auf, Reih ab. Hier wirbt ein Industrieller für die Qualität seiner hergestellten Schmiede- und Schlosserartikel, dort liegen Hobel, Sägen und Bandmaß aus. Eine besondere Abteilung ist für Sportartikel eingerichtet, wo der Sportsmann alles findet, was sein Herz begehrt, vom Faltboot und Skischuh bis zum Boxhandschuh und Fußball. Die ausstellenden Vertreter einzelner Automobilfirmen sind mit den verschiedensten Modellen aufgefahren. Neben dem schweren 2-Tonnen-Lastkraftwagen steht die elegante Dixi-Limousine, des weiteren haben hier ganze Scharen von Motorrädern Aufstellung gefunden, die Zeugnis ablegen von der Arbeit, die auch in dieser Branche in den letzten Jahren von der deutschen Industrie geleistet worden ist.

Als wißbegieriger Mitteleuropäer kann der Ausstellungsbesucher in einem kleinen, reizend hergerichteten Tabakkiosk der Lösung eines schwierigen Problems nähertreten, wie es schon von weitem auf einem Schilde angekündigt steht: Wie entsteht „Use Oehm"? Allda gelangt nämlich der Tabak auf dem Wege über eine Schneidebank, ein Paternosterwerk, einen Rostofen und eine Entstaubungsanlage zur Verpackung in die bekannten Pakete. Das ganze Innere dieses Standes ist angefüllt mit Tabakvorräten: Riesige Spiralen von Strangtabak, die in jedem Negerdorfe als Hals- und sonstiger Schmuck willkommen geheißen worden wären, und die alle geraucht sein wollen, wie große Mengen von Kautabak, die alle „gestiftet" sein wollen, und die uns daran erinnern, daß wir im Lande des Kohlenstaubes leben, legen Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der heimischen Tabakindustrie. Der Städtische Schlachthof hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit eine stattliche Sammlung angelegt, die die verschiedensten Gegenstände, wie Münzen, Nägel, Drähte usw. enthält, die ein Kuhmagen alle vertragen kann. Für Münzenkenner sei deshalb der Besuch auch zu empfehlen. Ein Bochumer Verleger hat es sich nicht nehmen lassen, zu Beginn der Werbewoche die erste Auflage des Bochumer Heimatbuches herauszugeben, das sich sowohl inhaltlich wie auch in seiner Aufstellung dem Jahrbuche der Hattinger Heimatvereinigung ebenbürtig an die Seite stellen kann.

Den Abschluß der Ausstellung bildet eine Halle, wo die edle Malerei und die Bühnenkunst zu ihrem Rechte kommen und ein würdiges Fleckchen zur Aufnahme ihrer Werke gefunden haben. Besonders letztere stellt keine geringen Anforderungen an die Kritik des Publikums. Produkte der Goldschmiedekunst heimischer wie benachbarter Meister haben ebenfalls hier eine Stätte gefunden, wo sie, in der Stille der Werkstatt entstanden, sich darbieten dem prüfenden Auge der Besucher.

Verläßt man die Ausstellungshallen, so schweift der Blick unwillkürlich auf das zu unseren Füßen liegende Häusermeer von Bochum, und das alte Wahrzeichen der Stadt grüßt herüber, als Mahnerin der Vergangenheit sich mit der großen Willenskundgebung der augenblicklichen Generation vereinigend, die gewillt ist, den ihr zukommenden Platz an der Sonne zu erringen und nicht gesonnen ist, all die Rechte, die unserer Vaterstadt als der drittbedeutendsten Stadt im rheinisch-westfälischen Industriebezirk zustehen, auch nicht in etwa verkümmern zu lassen.

Heute schied von uns unser heißgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

stud. med.

Adolf Oeken

im jugendlichen Alter von 20 Jahren. Er starb zu Bonn, wo er seinen Studien oblag, nach kurzem, schwerem Kranksein an Lungenentzündung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Er war unser Stolz und unsere Freude.

In tiefstem Schmerze:

San.-Rat Dr. Oeken und Frau
Gertrud geb. Pott-Feldmann
Christel Oeken
Dr. Willi Oeken und Frau
Friedchen geb. Middelmann
Apotheker Hans Oeken und Frau
Thia geb. Cohaus.

Laer b. Bochum, Leipzig, Berg.-Gladbach, 6. März 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Wittenerstr. 92 statt, die feierlichen Exequien am Mittwoch, den 11. März, morgens 7,15 Uhr in der Pfarrkirche zu Laer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung.

Bei der Gruben-Katastrophe auf Zeche „Minister Stein" bei Dortmund am 11. Februar 1925 haben wir unsere Männer, Väter und Söhne durch den Toe verloren. Wir waren Abonnenten der Versicherungszeitschrift

Vobach's Familienhilfe

und erhielten als solche nachstehende Versicherungssummen prompt und bar ausgezahlt, wofür wir dem

Verlage W. Vobach u. Co.

hiermit unseren wärmsten Dank aussprechen.

Wilhelm Schneider, Dortmund-Eving,		Körnerstr. 8	M. 1000
Fritz Blum	„ „	Hessischestr. 158	„ 1000
Eduard Girschkowski	„ „	Bayrischestr. 47	„ 1000
Herbert Neumann	„ „	Gitschinerstr. 20	„ 1000
Paul Achtert Dortmund		Schubertstr. 4	„ 1000
Karl Amerseck	„ Eving,	Königgrätzerstr. 12	„ 1000
Otto Quitteck	„ Lindenhorst,	Herreckerstr. 40	„ 1000
Joh. Czerwinski, Hostedde b. Dortm.,		Waldstraße 38	„ 1000
Thomas	„ „ „	„ „	„ 1000
Johann Weber, Altenderne-Oberbecker,			
Post Lünen i. Westf.,		Schillerstr. 22	„ 1000

Die Zeitschrift Vobachs Familienhilfe wird geliefert durch den Generalvertreter

Theodor Klein, Buchhandlung
Dortmund, I. Kampstr. 88.

Konditorei - Kaffee HACKERT



Konfirmanden-Anzüge!

Feinste Qualitäten — mustergültige Verarbeitung — modernste Formen
Durch Ersparnis riesiger Unkosten **enorm billige Preise.**
Modernes großes Etagen-Spezialgeschäft
Herm. Lewin Friedrichstraße 3
1 Treppe hoch.
Kein Laden — keine Schaufenster

Statt Karten.

Helmut Friedrich-Karl

Die Geburt eines

Stammhalters

beehren sich anzuzeigen

Amtsgerichtsrat
Oscar Niederstein und Frau
Marta geb. Graff.

Bochum, Sonntag, 8. März 1925.
Zeppelinstr. 4
z. Zt. Privatfrauenklinik Dr. Bayer, Arndtstr. 16

Helmut

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Dipl. Ing. Walther Lipken
u. Frau Käthe geb. Steger.

Bochum, den 6. März 1925.

---

200 JAHRE TABAKFABRIK
200 JAHRE ERFAHRUNG



Tabak-Fabrik
Friedr. Delmar Cramer Bochum

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der

Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

BOCHUMER HOTELS UND GASTSTATTEN

Hotel Bochumer Hof
Fernsprecher 638 Inh. Bruno Heske Fernsprecher 688
In unmittelbarer Nähe von Rathaus und Hauptpost
Modern eingerichtet.

Dom-Hotel „Kaiserhof"
Fernsprecher 4418 Inh. Wilh. Rummel Fernsprecher 4419
Haus ersten Ranges / Im Mittelpunkt der Stadt
Anerkannt gute Küche.

Hotel Fürstenhof
Bahnhofsstraße 36 Haus ersten Ranges Fernsprecher 157
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant
Zimmer mit fließendem Wasser / Zentralheizung

OTTO KNOST
Friedrichstraße 38 Fernspr. 266 u. 3737
Bierhallen Restaurant

HOTEL LINDENHOF
Besitzer W. Blendermann.
Das „Haus der Geschäftsreisenden"
Fernsprecher 241 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Hotel Monopol / Bochum
Haus ersten Ranges P. Fabbender 5 Min. vom Hauptbahnhof
Ausstellungs- und Konferenz-Räume
Neumarkt Fernsprecher 671

HOTEL REICHSHOF
Fr. Schwiening Fernsprecher 3841
Moderner Komfort / Personenaufzug
Fließendes, kaltes und warmes Wasser

WEINHAUS SIEVERS
Bochum, Rott- und Friedrichstraßen-Ecke. Ruf 3981
Das vornehme Haus für Familien
Beste Küche Künstlerkapelle. Autounterstellung.

Hotel Westfälischer Hof
Bochum, Telephon 211
Treffpunkt der Industrie- und Geschäftsleute
Pilsener Urquell — Salvator und Thomas (hell) München
Reichhaltige Speisenkarte Vorzügliche Küche

BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
6. 3. 25.
Frühjahrskur-Beginn
Herz-, Nerven-, Frauen-, Luftwegekrankh., Rheuma.
Auskunft durch Badeverwaltung.
„Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien."

ERD- U. FEUER-BESTATTUNGEN

Uebernahme sämtlicher dazu erforderlicher Maßnahmen.
Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen.
Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie auch reichster Art.
Ueberführungen mit Bestattungs-Automobil.
Särge für alle Ansprüche in großer Auswahl.

Mein Haus als das älteste seiner Art am Platze bürgt für eine gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Erste Bochumer BEERDIGUNGS-ANSTALT

FRITZ TRÄGER

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein

Schützenbahn 14
(gegenüber Kaufhaus Alsberg) Fernsprecher: 1285

Dortmunder

Ritter-Bier

das auserwählte Bier der Feinschmecker

ALLGEMEINE 22.-27. MÄRZ

KÖLNER MESSE

MIT SONDERGRUPPE WÄRMEWIRTSCHAFT UND BAUMESSE

TECHNISCHE 22.-31. MÄRZ

Schneider & Co.

Papier-Industrie * Dortmund

liefern sämtliche

Papiere für den Druckereibedarf.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)

Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Wörishofener

Entfettungs-Tee

Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastr. 3. — Eickel, Herzogstr. 4.

Schüler, die in **Sexta nicht ankommen** oder Ostern sitzen bleiben, gehen stets sofort in

Pfarrer Engels Privatanstalt, Bochum, Gahlenschestraße 196.

Einschulung für alle Klassen, O II und Abitur, Schlußprüfung (seit 1920 bestanden 130 Einjährige). Pensionspreis ab 20 Mk., Abendkurse. Aelteste Anstalt im Industriebezirk (seit 1905!) Individuell!

Pianos

gutes Fabrikat, liefert preiswert, auch gegen Ratenzahlung

Piano-Kegler

Düppelstr. 4.

Verkauf v. 4–7 Uhr

Bekannt feine

Münsterländer und Thüringer

Wurstwaren

Käse Eier Butter

empfiehlt

Heinr. Cornelius

Bochum, Humboldtstraße 26.
Telefon 2951.

Warnung für Brennstoffverbraucher!

Die Erwiderung des Fuhrgeschäftes Wiegers & Tewes-Weitmar, stellt aus folgenden Gründen eine bewußte Irreführung dar.

1. Haben Wiegers & Tewes nicht Grobkoks, sondern Schuttmassen von dem Werksunternehmer Heinen gekauft unter dem ausdrücklichen Verbot, diese Schuttmassen zu Brennzwecken zu verkaufen. Die Firma wußte also beim Ankauf, daß der in den Schuttmassen enthaltene Koks für Brennzwecke unbrauchbar war.
2. Das Fuhrgeschäft Wiegers & Tewes hat den Koks zu Mk. 3.— die 1000 kg oder den Zentner zu 15 Pfennig gekauft und diese Schuttmassen als Brechkoks mit Mk 1.20 bis Mk. 1.50 je Zentner wieder verkauft. Von einem günstigen Angebot kann also keine Rede sein, wohl eher von Uebervorteilung, welche übrigens die Behörden festzustellen haben.
3. Das in Frage kommende Werk versichert uns ausdrücklich, daß es die Schuttmassen unter allen Umständen selbst verbraucht hätte, wenn eine gefahrlose Verwendung für Brennzwecke möglich gewesen wäre.
4. Stellen wir zu den Angaben des Fuhrgeschäftes Wiegers & Tewes, wonach es einem Verbande nicht beitreten wolle, fest, daß wiederholte Gesuche um Aufnahme wegen zweifelhaften Geschäftsgebahrens im Kohlenhandel abgelehnt wurden.

Im übrigen haben wir den Sachverhalt der Staatsanwaltschaft übergeben und betrachten hiermit die Angelegenheit hinsichtlich der Aufklärung durch die Zeitungen für uns als erledigt.

Bochum, den 9. März 1925.

Arbeitsgemeinschaft der Zechen-Konzernhändler, Bochum

Kohlenhandelsvereinigung e. V., Bochum.

Die erste

Bochumer Geschäftsbücherfabrik

wurde 1827 von Herrn Wilh. Stumpf gegründet und besteht heute unter der gleichen Firma. Beinahe 100 Jahre Erfahrung auf diesem schwierigen Gebiete verbürgen die gute Qualität unserer Fabrikate. — Ein tüchtiger Stamm von Facharbeitern steht uns treu zur Seite. Wir beschäftigen heute in unserem Gesamtbetrieb über 100 Arbeiter. — Unsere Geschäftsbücher erfreuen sich eines gediegenen Rufs. Neu haben wir die Fabrikation unserer Dauerkonten-Bücher „DA-BU“ aufgenommen, die nach dem Losen-Blatt-System ein Auswechseln der einzelnen Kontenblätter ermöglichen.

Beachten Sie unsern Stand 3 in der Ausstellungshalle

Wilh. Stumpf K.-G.

Bochum, Buddenbergstraße 11.

Haus- u. Grundstücks-Eigentümer.

Meine Sonderabteilung für Haus- und Grundstücksverwaltung erledigt gewissenhaft alle Angelegenheiten, die mit dem Haus- und Grundbesitz verbunden sind und zwar:

Haus- und Grundstücks-Verwaltung,
Regulierung von Bergschäden,
Beratung und Vermittelung bei Kauf und Verkauf, bei Pacht und Verpachtung von Besitzungen,
Anfertigung und Beschaffung aller Unterlagen für die Erlangung von Hypotheken usw.

Hermann Platt, Architekt,
Büro für Architektur und Kunstgewerbe,
Bochum, Wrangelstraße 30. Fernruf 2166.

Stühleflechten

und sämtliche

Kerb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.

Abholung und Zustellung frei Haus

Nr. 57. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 9. März 1925

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 9. März.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Warenpreise vom 7. März.

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	0,90—1,20 Mk.	Leberwurst	0.70—1,20 Mk.
Rindfleisch	0,80—1,00 „	Rotwurst	0.75—0,95 „
Gefrierfl.	0.60—0,70 „	Fleischwurst	0,90—1.10 „
Hammelfleisch	0.90—1,00 „	Corned beef	0,50—0.60 „
Gehacktes	0,80—1,10 „	Kotelettz	1,10—1,15 „
Mettwurst	0,90—1,50 „	Speck	0,90—1,10 „
Kalbfleisch	0.80—1.00 „	Westf. Speck	1.20—1,50 „

Käse.

Holl. Käse	1.20—1,60 Mk.	Margarine	0.56—1,00 Mk.
Mainzer Käse	0.65—0 70 „	Nierenfett	0,55—0,60 „
Tilsiter Käse	1,30—1,50 „	Kokosfett	0,60—0.70 „
Limburg.-Käs.	0,50—1,00 „	Schmalz	0.84—0,95 „
Stangenkäse	0,60—0,70 „	Flomen	1,00—1,20 „
Harz Käse 1 Pfd.	0,65 „	Butter	2,00—2,60 „
Edamer Käse	1,20—1,50 „	Palmin	0,60—0,70 „
Emmenth. Käse	1,90—2,10 „		

Gemüse.

Wirsing	0,20—0,25 Mk.	Schellfisch	0.35—1,00 Mk.
Blumenkohl	0,60—0,80 „	Heringe 11 Stück	1,00 „
Weißkohl	0,08—0,10 „	Seelachs	0,60 „
Rotkohl Pfd.	0.10—0,12 „	Kabliau	0.60—0,80 „
Karotten	0.10—0,15 „		
Zwiebeln	0,20—0,25 „		
Salat 1 Kopf	0,35—0,40 „		
Spritzkart. Ztr.	4—5,50 „		
Kartoffeln 17 Pfd.	1.00 „		
Gurken	0.40—0,50 „		

Obst.

Eßäpfel Pfd.	0,20—0,80 Mk.
Aepfel s. K. 10 Pfd.	1.50 „
Apfelsinen Stck.	5 b. 0,15 „

Eier kosteten 10 Stück 1.10 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 8 Stück 0,80—0,90 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 8—9 Stück 1.00 Mk. (Landeier).
Eier (Auslandsware) 7—10 Stück 1,00 Mk.
Gänseeier 40—45 Pfg. pro Stück.
Enteneier 20—25

Der Samstagwochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war etwas reger besucht wie der am vergangenen Mittwoch. Die Kauflust gestaltete sich lebhafter. Die Anfuhr war in allen Teilen recht gut. Die Händler setzten einen größeren Teil ihrer Waren um wie bisher. Die Nachfrage war immerhin viel geringer, als das Angebot. Fleisch- und Fettwaren hielten so ziemlich den alten Stand, so das Gemüse. Butter konnte man zum Preise von 2—2,60 Mk. haben. Die Eier hatten sich etwas im Preise ermäßigt: 8—9 Stück Landeier kosteten 1 Mk., 10—11 Stück Auslandseier 1 Mk.. Fische waren reichlich vorhanden zu annehmbarem Preise. Grüne Heringe konnten 12 Pfund für 1 Mk. bezogen werden. Apfelsinen waren in Massen vorhanden, je nach Größe und Güte zu 5 bis 15 Pfg. Aepfel konnte man in einer Preislage von 15—80 Pfg. pro Pfund erwerben. Der Gemüsemarkt war reichlich bestellt. Sehr reichlich beschickt war auch der Blumenmarkt; doch war der Absatz nicht gerade befriedigend. Die Langfinger hatten sich scheinbar auch wieder einmal ein Stelldichein auf dem Markt gegeben. Einer Frau wurde aus der Tasche die Börse mit 50 Mk. Inhalt entwendet; einer anderen Frau wurden aus ihrem Korbe die bereits gekauften Waren teilweise gestohlen.

Der Besuch der Bochumer Lehranstalten.

Oberrealschule I. Zahl der Schüler in den Klassen: O 1: 14, U 1: 23, O 2: 45, U 2: 71, O 3: 101 U 3: 82, 4: 112, 5: 153, 6: 152, zusammen 753, davon sind evang. 471, kathol. 262, Diss. 5, jüd. 15 aus Bochum 661, von auswärts 92.

Oberrealschule II und Reformrealgymnasium i. E. Zahl der Schüler in den Klassen: O 1: 18, U 1: 16, O 2: 57, U 2: 54, O 3: 59, U 3: 79, 4: 116, 5: 119 6:149, zusammen 667, davon sind ev. 432, kath. 217, Diss. 7, jüd. 11, aus Bochum 579, von auswärts 88.

Lyzeum I und Oberlyzeum mit Frauenschule. Zahl der Schülerinnen in den Klassen 1: 56 2: 62, 3: 79, 4: 94, 5: 97, 6: 117, 7: 52, zusammen 557, davon sind evang. 460, kath. 61, Diss. —, jüd. 36. — Oberlyzeum: S. K. 13, U 1: 10, O 2: 15, zusammen 38 evang. 29, kath. 7, jüd. 2. — Frauenschule: 40, evang. 35, kath. 13, jüd. 2. — Kindergarten: 32, evang. 25 kath. 7. — Aufbauklasse: 12, evang. 8, kath. 3, Diss. 1. aus Bochum 528, von auswärts 151.

Lyzeum II und Realgymnasial-Studienanstalt. Zahl der Schülerinnen in den Klassen 1: 19, 2: 18, 3: 25, 4: 66, 5: 95, 6: 112, 7: 48, Studienanstalt: U 1: 12. O 2: 19, U 2: 25, O 3: 26, U 3: 37, zusammen 502, davon sind evang. 399, kath. 99, Diss. 3, jüd. 1, aus Bochum 425, von auswärts 77.

Mädchenmittelschule. Zahl der Schülerinnen in den Klassen 1: 15, 2: 44, 3: 50, 4. 86, 5: 99 6: 93, 7: 71, zusammen 458, davon sind evang. 159, kath. 294, Diss. 4, jüd. 1, aus Bochum 418, von auswärts 40.

Das milde Wetter.

Die Essener Wetterwarte teilt mit: Die milde Witterung des vergangenen Winters setzte sich im Februar fort. Infolge der kräftigen Entwicklung der ozeanischen Tiefdruckgebiete unter gleichzeitiger Verstärkung des südwestlichen Hochdruckgebietes waren die von der Polarzone ausgehenden Kältevorstöße nur sehr schwach, sodaß nennenswerte Abkühlungen in Mitteleuropa kaum stattfanden. Nur am 21. und den nächstfolgenden Tagen wölbte sich auf der Rückseite eines nach Rußland abgezogenen Tiefdruckgebietes vorübergehend ein flaches, kontinentales Hochdruckgebiet auf, in dessen Bereich leichte bis mäßige Nachtfröste in Mitteleuropa auftreten, zumal im Binnenland auf den Höhen vielfach Schneefälle niedergegangen waren, die aber bis zum Ablauf des Monats in den tieferen und mittleren Lagen wieder geschwunden waren. Auffallend war die Schneearmut dieses Winters in Deutschland. Eine größere Schneedecke hatte zu Ende des Monats nur der Feldberg im Schwarzwald aufzuweisen, nämlich über 1 Meter, während in den übrigen Gebirgen sie nur ausnahmsweise zur Ausübung des Wintersports genügte.

Bisweilen kommt es jedoch gerade nach nicht allzu strengen Wintern vor, daß die größte Kälte wenigstens im norddeutschen Binnenland überhaupt erst im März eintritt. Es hängt diese Erscheinung mit der großen jahreszeitlichen Verlagerung des Luftdrucks zusammen. Hat eine starke und häufige Entwicklung von Tiefdruckgebieten über dem warmen Ozean bei uns einen milden Winter zur Folge gehabt, so vermag die nun am Ausgang des Winters eintretende Umlagerung in der Luftdruckverteilung, die darin besteht, daß nun über dem nordatlantischen Ozean und Nord- bezw. Nordosteuropa, die Hochdruckgebiete festen Fuß fassen und von dort kalt-Luftmassen nach Mitteleuropa führen. Eine solche Wetterlage hat sich unmittelbar zu Beginn des ersten Frühlingsmonats eingestellt. Da sie jahreszeitlich bedingt ist dürfte sie wohl länger anhalten bezw. sich öfter wiederholen. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß das kommende Frühjahr sich mehr durch Trockenheit als durch Niederschlagsreichtum auszeichnen wird, und daß, wenn auch stärkere Kälterückfälle unwahrscheinlich sind, der allgemeine Wärmeanstieg zunächst kein sehr erheblicher sein dürfte.

Die Hauszinssteuer, ihre Ermäßigung, Stundung und Niederschlagung.

Die preußische Hauszinssteuer, die ihre Grundlage in der 3. Steuernotverordnung hat, dient als „Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken". Sie ist in der Preußischen Steuernotverordnung geregelt und wird seit 1. April 1924 vom Grundstückseigentümer erhoben.

Der Eigentümer, dessen Grundstück am 1. Juli 1914 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten überhaupt nicht oder mit nicht mehr als 20 Prozent des Wertes belastet war, ist berechtigt, einen

Antrag auf Herabsetzung

der Steuer um ¼ zu stellen. Die entsprechende Regelung in der 3. Steuernotverordnung, § 28 Abs. 5, sagt, daß der Grundstückseigentümer in solchem Falle die Steuer so weit herabsetzen lassen kann, daß sie nicht mehr als 20 Prozent der Friedensmiete ausmacht. Der Eigentümer wird sich im Einzelfall auf diejenige der beiden gesetzlichen Bestimmungen berufen können, welche ihm günstiger ist. War die Friedensmiete des Hauses verhältnismäßig gering, so werden 20 Prozent der Friedensmiete einen geringeren Betrag darstellen, als drei Viertel der Hauszinssteuer. Der Antrag auf Herabsetzung, welcher bis zum 31. März 1925 zu stellen ist, muß beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses eingereicht werden Der Ablauf der Frist, welche als Ausschlußfrist anzusprechen ist, hat das Erlöschen des Rechts auf Herabsetzung der Hauszinssteuer zur Folge.

Ein anderer Fall der Herabsetzung bezieht sich auf alle mit Hypotheken aus früherer Zeit (Papiermarkhypotheken) belasteten Häuser. Hiernach hat vom 1. Januar 1925 ab die Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken zu beginnen. Sie beträgt während des Kalenderjahres 1925 2 Prozent und erhöht sich in jedem weiteren Jahr um je 1 Prozent bis zum Höchstsatz von 5 Prozent. Nach § 4 der Preußischen Steuernotverordnung kann nun der Grundstückseigentümer beantragen, daß

seine Hauszinssteuer um denjenigen Betrag herabgesetzt wird, welchen er zur Zahlung von Zinsen des aufgewerteten Hypothekenkapitals fortlaufend aufzuwenden hat. Eine über 15 Prozent des Goldmarkbetrages hinausgehende Aufwertung bleibt für die Herabsetzung außer Betracht. Diese Anträge können vom 1. Januar 1925 ab gestellt werden.

Eine bevorzugte Stellung nehmen ferner diejenigen Eigentümer ein, welche am 13. Februar 1924 auf ihrem Grundstück eine privatrechtliche wertbeständige Last (Goldmarkhypothek) bereits eingetragen hatten. In diesem Falle ist der Eigentümer berechtigt, einen Antrag auf Herabsetzung der Haussinssteuer um den Betrag der laufenden Geldverpflichtung (Zinsen) zu stellen, welche er für die wertbeständige Last aufzuwenden hat.

Solche Anträge sind innerhalb eines Monats nach jeweiliger Fälligkeit der laufenden Geldverpflichtung zu stellen.

Ein weiterer wichtiger Fall des Rechts auf Ermäßigung liegt bei zu geringer Friedensmiete vor. Die 2. Preußische Steuernotverordnung vom 19. Juni 1924 bestimmt, daß, wenn die Friedensmiete oder der Friedensmietwert des Grundstückes weniger als 6 Prozent des Grundvermögenswertes ausmacht, der Eigentümer berechtigt ist, Antrag auf Herabsetzung der Steuer zu stellen. Die Hauszinssteuer wird alsdann unter Zugrundelegung einer fiktiven Grundvermögenssteuer von 4 Prozent der Friedensmiete berechnet.

Es kommt in diesem Falle auf irgendwelche persönlichen Verhältnisse des Grundstückseigentümers (Vermögenslage usw.) nicht an. Der Steuerausschuß kann keine weiteren Unterlagen als den Nachweis der Friedensmiete oder bei Eigenhäusern des Friedensmietwertes verlangen. Dieser Antrag kann jederzeit gestellt werden, und zwar mit Wirkung vom 1. Juli 1924, da die Preußische Steuernotverordnung mit diesem Tage in Kraft getreten ist.

Unter besonderen Umständen kann eine Herabsetzung der Hauszinssteuer sogar mit Wirkung vom 1. April 1924 auch jetzt noch beantragt werden, nämlich wenn die Steuerbelastung unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Eigentümers oder der Mieter (Vermögenslage) eine unbillige Härte sein würde, und wenn die Friedensmiete weniger als 5½ Prozent des Steuerwertes beträgt. Nur in diesem Falle also findet eine Prüfung der persönlichen Verhältnisse statt. Der Finanzminister hat in mehreren Verfügungen auf diese Rechtsbehelfe besonders hingewiesen.

Es wird also jeder Grundstückseigentümer sorgfältig zu prüfen haben, ob und welche Ermäßigungen der Hauszinssteuer er für sich in Anspruch nehmen kann.

Auf der anderen Seite

soll aber auch den Mietern geholfen werden.

Wer die jeweils monatlich festgesetzte Miete nicht in voller Höhe bezahlen kann, soll durch Stundung oder Erlaß der Hauszinssteuer Erleichterungen erhalten. Der Finanzminister hat in zwei Verfügungen vom 18. Oktober und 29. Oktober 1924 unter bestimmten Voraussetzungen den Hauseigentümern dem Mieter gegenüber für verpflichtet erklärt, entsprechende Anträge zu stellen, und zwar dann, wenn die Unfähigkeit des Mieters, die volle gesetzliche Miete zu zahlen, nachgewiesen oder offenkundig ist. Das Verlangen um Stundung oder Niederschlagung der Hauszinssteuer können sowohl Angehörige der Erwerbsstände, als auch andere Hauszinssteuerpflichtige, wie Pensionäre, Kleinrentner, Witwen usw. stellen.

Der Hauseigentümer hat, wenn ihm die Unfähigkeit des Mieters zur Zahlung der Hauszinssteuer nachgewiesen wird oder sonstwie bekannt ist, diesem Mieter die Hauszinssteuer zunächst zu stunden und einen entsprechenden Antrag bei seiner zuständigen Bezirkssteuerkasse zu stellen. Der Antrag muß auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des notleidenden Mieters eingehen und sie glaubhaft machen.

In einer etwaigen Weigerung des Hauseigentümers, den Stundungsantrag unter der oben angegebenen Voraussetzung zu stellen, wird dann ein Verstoß gegen Treu und Glauben gesehen werden, wenn die Genehmigung des Antrages auf Stundung als sicher zu erwarten war.

In diesem Falle würde der Hauseigentümer, wenn er die volle Miete einklagt, zu gewärtigen haben, insoweit abgewiesen zu werden. Wird der Steueranteil des Mieters gestundet, so wird dieser Teil nicht extra von dem Hauseigentümer eingefordert. Dieser erleidet also durch die Stundung, welche zum gänzlichen Erlaß führen kann, keinerlei Nachteil.

Schule und Sparen.

Die Landesbank der Provinz Westfalen hatte anläßlich der großen Sparwerbewoche der westfälischen Sparkassen im Oktober vorigen Jahres ein Preisausschreiben für die Lehrerschaft veröffentlicht über das Thema: „Wie kann die Schule den Sparsinn der Jugend fördern?" Darauf waren 35 Preisarbeiten eingelaufen Das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus Schulrat Großmann-Recklinghausen, Sparkassendirektor Hillekamps-Münster, Lehrerin Hüsemann-Coesfeld, Studienrat Dr. Siehoff-Münster, Generaldirektor der Landesbank der Provinz Westfalen Reusch und Lehrer Wibbelt-Münster, hat seine Arbeiten beendet. Der erste Preis von 500 Mark ist nicht zur Verteilung gelangt Dafür sind 2 zweite Preise a 300 Mark und ferner 2 dritte Preise a 200 Mark verteilt worden. Es erhielten einen Preis: Studienrat Dr. H. Drenkelfort-Dülmen i. W. und Rektor Hugo Weil-Hervest-Dorsten, Hilfsschullehrer Harl Heinemann-Kirchlinde und Rektor H. Pieper-Münster i. W.

⊙ **Wetterbericht.** Veränderlich. Der nordöstliche Tiefdruck hat seine Lage wenig geändert. Der südwestliche Hochdruck hat sich weiterhin abgeschwächt, und vom Osten ziehen weitere Randwirbel heran, die sich mit dem nordöstlichen Tiefdruck vereinigen werden. Die Witterung bleibt daher unbeständig und unruhig. Der Kahle Asten meldet 8 Zentimeter, der Brocken 50 Zentimeter, der Feldberg im Schwarzwald 98 Zentimeter und Fichtelberg 50 Zentimeter Schneehöhe. Vorhersage bis Montag: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen bei lebhaften westlichen Winden, Temperaturen durchschnittlich wenig geändert, vorübergehend ein wenig kälter.

is. **Unser neuer Roman.** Ein heiterer Roman von Friede Birkner wird von heute an unsere Leser unterhalten und erfreuen. Die Erzählung „Henner wird's schon schaffen" bringt eine Fülle der lustigsten Begebenheiten und scherzhaften Verknüpfungen, dabei fehlt der Geschichte nicht der ernsthafte Hintergrund, von dem sich die oft spielend leicht geführte Handlung wie ein zierlich geschnittenes Relief abhebt. Dieser Henner, der nur Dummheiten im Kopf zu haben scheint, ist doch ein tüchtiger, ehrenhafter Charakter, der im Ernst des Lebens seinen Mann stellt, nur gehört er zu den „lachenden Philosophen", die allem schnell die beste Seite abzugewinnen verstehen, und diese seine Eigenschaft wirkt ermunternd und belebend auch auf solche Persönlichkeiten ein, die ihr Schicksal zu erdrücken droht. „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst", scheint das rechte Motto für diesen Roman zu sein.

Q **Verlegung der Postpaketannahme- und Ausgabe.** Wegen des bevorstehenden Abbruches der alten Postgebäude Alleestraße 3 und 5 wird die Paketannahme- und -Ausgabe vom 11. März ab nach dem alten städtischen Verwaltungs-Gebäude Viktoriastraße 6 verlegt werden. Vom gleichen Tage ab wickelt sich von hier aus das ganze Paketgeschäft ab.

⊠ **Schließung des Versorgungsamts.** Mit dem 1 April 1925 wird das Versorgungsamt Bochum aufgelöst und der Bezirk dem Versorgungsamt Dortmund zugelegt. Ab 23. 3. 25 ist das Versorgungsamt Bochum für jeden Verkehr geschlossen.

)) **Die Lage des kaufmännischen Stellenmarktes** hat sich im allgemeinen nicht gebessert. Nur in Kiel, Mannheim und Nürnberg wird eine geringe Besserung gegen den Vormonat gemeldet. Der Großhandel ist für Angestellte fast überall noch unbefriedigend, ebenso die Industrie. Besser liegen die Verhältnisse im Kleinhandel. Verkäufer und Dekorateure für Kleiderstoffe, Herrenkonfektion, Wäsche und Aussteuerartikel werden in allen Gegenden gesucht; in Breslau, Kiel, Leipzig und Mannheim auch Verkäufer der Eisenwarenbranche. Eine lebhafte Nachfrage besteht nach jüngeren Stenotypisten beiderlei Geschlechts. Von Industriebetrieben in Thüringen und Rheinland-Westfalen werden Korrespondenten für fremde Sprachen gesucht, in Mannheim Angestellte aus der elektrotechnischen Branche. Die Nachfrage nach jüngeren weiblichen Kontorpersonal ist durchweg günstiger als für männliches, was namentlich darin seinen Grund hat, daß überall viele Stenotypisten gebraucht werden und die jungen Kontoristen sich für derartige Stellungen weniger ausbilden. Aus Bremen wird der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Geschäftsstelle Bochum) berichtet, daß sich dort ein Vorzug der männlichen vor den weiblichen Angestellten langsam bemerkbar mache. Würden sich die jungen Männer größere Gewandtheit in der Kurzschrift aneignen, so dürfte eine stärkere Nachfrage nach männlichen Kräften in die Erscheinung treten

k. **Haus- und Grundbesitzer-Verein für Bochum Stadt und Land E. V.** Gestern vormittag 11 Uhr fand im großen Saale des Ev. Vereinshauses an der Mühlenstraße die Jahres-Hauptversammlung des Vereins statt. Der Besuch war trotz der Veranstaltungen der Werbewoche ein sehr guter. Nach dem Jahres- und Kassenbericht für das Jahr 1924 fand die Wahl der Rechnungsprüfer für das Rechnungsjahr 1925 statt. Ueber die Angelegenheiten des Hausbesitzes entwickelte sich eine sehr lebhafte Aussprache, in deren Verlauf eine Reihe von Anträgen nach Berlin und auch an den Magistrat der Stadt Bochum einstimmige Genehmigung fanden. Auf die Einzelheiten dieser Hauptversammlung kommen wir noch näher zurück.

⊠ **Preiswerter Verkauf reichseigener Möbel an Flüchtlinge!** Soweit in den Beständen der Finanzämter (Verwertungskommissare) noch reichseigene Möbel vorhanden sind oder dort noch eintreffen sollten, soll die Abgabe dieser Möbel auch an Grenzlandvertriebene, und zwar an sie bevorzugt, erfolgen. Die Flüchtlinge mögen sich zu diesem Zweck an die Zweigstelle Essen des Reichsentschädigungsamts für Kriegsschäden, Essen, Weberplatz 1, Lebigenheim, wenden, die auf Antrag eine Bescheinigung ausstellt, daß sie Vertriebene sind. Eine unentgeltliche oder nur gegen teilweise Werterstattung erfolgte Ueberlassung von Geräten kann auch in Ausnahmefällen nicht zugestanden werden; jedoch ist nachgelassen, daß Stundungen und Teilzahlungen des Kaufpreises der Geräte erfolgen können; im übrigen ist zur Regelung der Bezahlung des Kaufpreises vorgesehen: a) Soweit Flüchtlingen auf noch abzuschließenden Vergleichen oder aus noch zu erlassenden Bescheiden Entschädigungsbeiträge zufließen und sie preiswerte Möbel zu erwerben wünschen, kann der Flüchtling sich die Möbel nach Ausstellung obiger Bescheinigung an der zuständigen Stelle aussuchen. Diese Stelle schickt die Rechnung dem Reichsentschädigungsamt zur Begleichung ein, und der Flüchtling kann die Möbel nach erfolgter Begleichung abholen. b) Wenn eine Möglichkeit, noch eine Zahlung zu erhalten, für den Flüchtling nicht mehr besteht, wenn er nämlich an sich abgefunden ist, kann in besonders dringenden Fällen nach eingehender Feststellung der Bedürftigkeit eine Beihilfe bis zum Betrage von 200 R.-M. gewährt werden. Von dieser Befugnis soll jedoch nur in Notfällen Gebrauch gemacht werden. Auch hier erfolgt die Zahlung des Betrages unmittelbar an die Verkaufsstelle nach Einsendung der Rechnung.

pp. **Unterricht im Spanischen.** Aus einer Bekanntmachung des Preußischen Unterrichtsministers teilt der Amtl. Preuß. Pressedienst mit: Da damit zu rechnen ist, daß in Zukunft das Spanische als unverbindliches Unterrichtsfach an einzelnen Mittelschulen zugelassen wird ist bei der Mittelschullehrerprüfung Bewerbern, die eine Lehrbefähigung im Spanischen zu erlangen wünschen, hierzu in derselben Weise Gelegenheit zu bieten, wie nach § 9 IV der Ordnung für die Mittelschullehrerprüfung im Lateinischen, sofern ein geeigneter Fachmann für die Abhaltung der Prüfung zur Verfügung steht. An die Stelle eines der anderen Prüfungsgegenstände tritt die Prüfung im Spanischen nicht. Von den Bewerbern sind gemäß § 8 Ziffer 2 der genannten Ordnung zwei Uebersetzungen zu fertigen. In der mündlichen Prüfung finden die für die Prüfung in der französischen und englischen Sprache getroffenen Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

⊙ **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Im Februar d. J. wurden abgegeben: 8646 Schwimmbäder (5084 für männliche, 3562 für weibliche Personen), 4122 Wannenbäder (2336 bezw. 1786), 1052 Heilbäder (896 bezw. 156), 3394 Brausebäder, 1846 Volksbäder, 779 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 19 839 Bäder.

✕ **Erster Tanz- und Gesellschaftsabend in Bochum.** Die zu dieser Veranstaltung während der Werbewoche am 13. März auszugebenden Karten sind alle verkauft, sodaß eine weitere Abgabe von Eintrittskarten nicht mehr möglich ist. Die noch vorbestellten und nicht eingelösten Karten müssen bis zum 10. d. Mts. abgeholt sein, da sonst anderweitig verfügt werden muß.

Union-Palast (Operettenbühne). Zur Werbewoche hat die Direktion des U. P. Hugo Hirschs Operette „Der Fürst von Pappenheim" auf die Bühne gestellt, eine Operette, die in ganz Deutschland einen durchschlagenden Erfolg erlebt hat. Eine kleine Prinzessin wird Mannequin, da erstens die Firma Pappenheim, ein Modesalon in Berlin W., vor der Pleite steht und eine Zugkraft für das Tragen ihrer Modelle braucht, und da zweitens Prinzeß Stephanie ihrem Onkel ausgerissen ist. Egon Fürst ist Prokurist bei Pappenheims und sein Name gibt Anlaß zu fabelhaften Verwechselungen. Am Schluß heiratet die Prinzeß schließlich einen bürgerlichen Mann ganz gegen den Willen ihres fürstlichen Onkels, aber er muß schließlich einsehen, daß es so am besten ist. Egon Fürst von Pappenheim aber hat seine Firma gerettet, mußte dafür aber einige Nächte Schlaf einbüßen — aber das tut nichts: Geschäft ist Geschäft! — Marey Brion gibt eine allerliebste, schelmische kleine Prinzessin, Rolf Enger, der als Spielleiter seine Kollegen straff zusammenzuhalten weiß, entfaltet einen kräftigen Humor und trifft gut den Ton des schnoddrigen Konfektionslehrlings. Hans Renee als Liebhaber und Selbstmordkandidat, weiß sich auch zu behaupten, Emmy Büchel steht die Rolle der Lebedame. Die andern Darsteller fügen sich dem Ganzen gut an. Es wird viel gelacht und die Schlager, die in den Pausen sogar schon mitgesungen werden, müssen immer wiederholt werden.

k. **Union-Palast.** Heute und die folgenden Tage gelangt die große Operette in 3 Akten „Der Fürst von Pappenheim" zur Aufführung. Abschnitt 2 der Ermäßigungskarten haben für diese Woche Gültigkeit. Des Näheren verweisen wir auf den Inseratenteil der heutigen Nummer.

□ **1000 Mark Belohnung für Ermittlung des Räubers.** Am Mittwoch, 4. d. M., nachmittags 3,50 Uhr wurde, wie berichtet, der Knappschaftszahlbeamte Euler von Witten, als er das Lokal Lindemann auf der Kaltenhardt in Langendreer betreten wollte, direkt vor dem Eingang zum Lokal von einem Manne angehalten. Der betreffende Mann mußte den Zahlbeamten genau kennen, denn er wartete schon eine Stunde vorher auf diesen in einem anderen Lokale. Der Täter warf dem Zahlbeamten eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht und entriß ihm die Tasche. Auf seinem Rade entkam er durch die Urbanusstraße nach dem Papenholz zu. In der Tasche befanden sich 2 Beutel mit Silbergeld, 8200 Mark in 20-Markscheinen, 1200 Mark in 10-Markscheinen und 470 Mark in 5-Markscheinen. Der Täter hat dann an der Grenze Langendreer-Heven in einem schluchtartigen Gelände die Tasche ihres Inhalts beraubt, das Hartgeld indessen, welches bei der Flucht hinderlich war, an der genannten Stelle mit der Tasche liegen lassen. Alsdann setzte er seine Flucht in der Richtung Kleinherbede oder Heven fort. Personenbeschreibung des Täters: Größe 1,75—1,78 Meter, Gestalt schlank, Gesicht schmal mit einem Anflug von Schnurrbart, Sprache westfälische Mundart, Bekleidung: hellgrauer Hut brauner Ueberzieher, wahrscheinlich schwarze Ledergamaschen. Das Fahrrad wird wie folgt beschrieben: schwarzer Rahmen, rote Mäntel, gerade hochstehende Lenkstange (sogenannter Gesundheitslenker), flache Pedale ohne Haken. Für die Ergreifung des Täters zahlt die Polizeiverwaltung Langendreer unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1000 R.-M. Sachdienliche Angaben jeglicher Art sind an die Polizeiverwaltung Langendreer zu richten.

k. **Brand.** In dem Hause Ferdinandstraße 36 entstand Samstagmorgen gegen 6½ Uhr in der Backstube Feuer. In bisher noch nicht aufgeklärter Weise waren Putzwolle und Papier in Brand geraten. Die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr hatte nach kurzer Zeit jede weitere Feuersgefahr beseitigt.

k. **Automobilbrand.** Freitagabend gegen 8½ Uhr geriet auf der Wittenerstraße das Geschäftsauto der Firma Dülken in Brand. Die herbeigerufene städtische Berufsfeuerwehr hatte den Brand nach kurzer Zeit mit einer Schlauchleitung gedämpft.

k. **Zimmerbrand.** Gestern morgen gegen 7½ Uhr brach in dem Hause Bruchstraße 17 ein Zimmerbrand aus. Durch Unvorsichtigkeit mit dem Hantieren von Licht war in Abwesenheit der Bewohner ein Schrank in Brand geraten. Die herbeigerufene städt. Berufsfeuerwehr hatte nach kurzer Zeit jede weitere Feuersgefahr beseitigt.

Tagung des Wahlkreisjugendausschusses Westfalen-Süd in Blankenstein am 7. März 1925.

Die idyllisch an der Ruhr gelegene Burg Blankenstein war wieder einmal Tagungsort der volksparteilichen Jugend des Wahlkreises Westfalen-Süd. Um 3 Uhr nachmittags fanden sich die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Klingspor im Ritterzimmer der Burg ein, um die Vorbereitungen für die Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses zu treffen. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden überbrachte Herr Brinkmann-Linden herzliche Glückwünsche zur Tagung seitens der Hattinger Parteiorganisation. Die für die Sitzung vorgesehene Tagesordnung wurde einer eingehenden Erörterung unterzogen und eine harmonische Uebereinstimmung des Gesamtvorstandes erzielt. Bei Besprechung der Organisationsfragen fanden die Verhältnisse innerhalb des noch besetzten Gebietes besondere Beachtung. Die anschließende Sitzung des Wahlkreisjugendausschusses hatte sämtliche Vertreter des Wahlkreises in imposanter Stärke vereint, standen doch wiederum im Vordergrund der Erörterungen die Fragen, die schon in Lüdenscheid eine Fülle von Anregungen und Richtlinien gegeben hat. In seinen Begrüßungsworten gedachte der Vorsitzende mit Anerkennung der glänzend und eindrucksvoll verlaufenen Tagungen des Wahlkreisjugendausschusses in Bochum und Blankenstein und knüpfte daran die Hoffnung an eine Neubelebung und großzügige Entwicklung der Bochum-Gelsenkirchener Jugendorganisationen. Der Vorsitzende des Wahlkreises Westfalen-Süd, Fabrikant Otto Hembeck-Lüdenscheid, sowie der Reichstagsabgeordnete Winnefeld und Frau Prov.-Landtagsabg. Adams übermittelten die herzlichsten Glückwünsche zu einem erfolgreichen Verlauf der Tagung. Nach Erledigung geschäftsordnungsmäßiger Angelegenheiten wurden einige Wahlen getätigt, die einstimmig erfolgten. Gewählt wurden zum 1. Vorsitzenden Fabrikant Klingspor-Siegen, zu Stellvertretern Studienrat Wagner-Dortmund, Lizentiat Graebke-Neuengesecke, Emil Willich-Bochum. Als Vertreter der Jugendorganisation des Wahlkreises Westfalen-Süd für den Reichsjugendausschuß der Deutschen Volkspartei wurde Herr E. Willich-Bochum und Studienrat Wagner-Dortmund hinzugewählt. In den geschäftsführenden Ausschuß der Hauptpartei wurden als Vertreter der Jugend die Herren Fr. Wienkop-Bochum und Rusche-Dortmund delegiert. Herr Bornträger-Siegen erstattete als Kassierer den Bericht über die Finanzlage des W. J.-A., während Herr Nitschke-Siegen statistische Angaben machte. Nach Erörterung der Liederbuchfrage wurde als Ort der nächsten Wahlkreisjugendtagung Dortmund bestimmt. Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Bezirksorganisationen beschlossen den geschäftlichen Teil der Tagung, die der Vorsitzende ausklingen ließ mit einem Appell zur Tat als Voraussetzung für nationale und liberale Willensbildung.

Den ernsten Beratungen schloß sich am Abend eine gesellige Veranstaltung an, zu der sich die volksparteiliche Jugend des Wahlkreises Westfalen-Süd außerordentlich zahlreich eingefunden hatte. Eine stilvolle Ausschmückung der Räumlichkeiten gab dem Abend eine besondere Note. Die Linden-Dahlhauser Bürger-Kapelle füllte den musikalischen Teil des Programms in wirkungsvoller Weise aus. Darbietungen gesanglicher und deklamatorischer Art wurden sehr beifällig aufgenommen, insbesondere die Duette von Fräulein Ilse Brinkmann und Fräulein Hertha Miebach-Linden, sowie die Gesangssoli von Fräulein RückerhausenBochum und Fräulein Patt-Bochum.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Festrede des Reichstagsabg. Klingspor-Siegen über das Thema: „Deutsches Volk in Not". Der Redner ging in seinen Ausführungen von der territorialen Beschränkung deutschen Volkstums und der damit verbundenen tiefen inneren Depression aus. Er beleuchtete in geschickter Weise die Versuche unserer Reichsregierungen, zu einer wirklichen Verständigung mit den Entente-Staaten zu kommen, und berührte dabei die Dawes-Gesetze und kam dann auch eingehend auf die jetzt besonders bedeutungsvolle Räumungs- und Sicherheitsfrage zu sprechen. Auf das Gebiet der inneren Politik übergehend, verbreitete sich Redner über die am 29. März zu tätigende Reichspräsidentenwahl und kennzeichnete die hohen Aufgaben und Anforderungen, die an die zu wählende Persönlichkeit gestellt werden. Zur Regierungsbildung in Preußen übergehend, schilderte Redner die verschiedenen Ursachen dieser Dauerkrise, dabei in beredten Worten der konsequenten Haltung der volksparteilichen Landtagsfraktion Ausdruck gebend. Mit treffenden Worten geißelte er dann das Vorhandensein politischer Fremdkörper in unserm parlamentarischen Leben. Seine Mahnung an die Jugend ging dahin, nicht in Parteidogma aufzuwachsen, sondern den Willen zum Staat zu pflegen und Staatsbürger heranzubilden, die von dem hehren sittlichen Begriff des Staates voll durchdrungen sind. Deutsche Jugend, wachse hinein und mache die reif für die großen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft, deren Lösung uns die endgültige Einheit und staatspolitische Genesung bringt. Das waren die Schlußworte des Redners, dem durch stürmische Ovationen das Gelöbnis restloser Gefolgschaft der volksparteilichen Jugend gegeben wurde.

Der harmonische Verlauf des Festabends war ein würdiger Abschluß der sehr gut aufgezogenen, arbeitsreichen dritten Jugendtagung.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 7. März.

op. **Besitzwechsel.** Ein größeres, in Alt-Wattenscheid gelegenes Grundstück hat seinen Besitzer gewechselt. Es handelt sich um das Garten-Grundstück neben dem Rentner Bomers an der Weststraße, das sich von dieser bis zur Steelerstraße erstreckt, die bekanntlich an dieser Stelle, in Fortsetzung der an Zeche Holland 3/4 vorbeiführenden neuen Lyrenstraße, zur Lubringerstraße auf 24 Meter erbreitert wird. Den älteren Wattenscheidern ist die wertvolle Besitzung wohl bekannt als „Stiepelbeys Garten", am „Grüterskamp". Die jetzige Besitzerin, Firma Josef Evers, Baugeschäft, Bau- und Möbelschreinerei Westenfeld, hat dasselbe von Rektor Engelbert Hoppe in Wanne, dessen Frau eine geborene Stiepelbeys ist und der lange Jahre in Günnigfeld segensreich wirkte, erworben. Wie wir hören, beabsichtigt die Firma Evers das Grundstück an Baulustige aufzuteilen.

op. **Marktstandsgeld.** Der vom Bezirksausschuß genehmigte Nachtrag zur Gebührenordnung für die Erhebung von Marktstandsgeld liegt von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen. (Siehe auch heutige Annonce.)

op. **Erwerbslosenstatistik.** In der letzten Berichtswoche waren insgesamt 215 Erwerbslose vorhanden und zwar 79 verheiratet, 77 männlich Ledige über 21 Jahre, 49 unter 21 Jahren, 5 weibliche über 21 Jahre und 5 unter 21 Jahren. Der Bestand der Vorwoche betrug 219. — Im Amte Wattenscheid waren insgesamt 107 Erwerbslose gegenüber 118 in der Vorwoche vorhanden.

op. **Aus der Schuldeputation.** Freitag nachmittag tagte im Rathaus die Schuldeputation. Der von der Regierung beabsichtigten endgültigen Anstellung der Lehrer Johannes Reichert, Friedrich König und Franz Hötte wurde zugestimmt. Die Verlegung und Errichtung von Schulstellen für die Lessingschule mußte vertagt werden, weil sich die Ostern ergebende Frequenz z. Zt. noch nicht übersehen läßt. Es ist damit zu rechnen, daß eine Anzahl Anzahl Schüler aus dem Amte abspringen. Bezüglich der Schularztfrage bestand Meinung, einen hauptamtlichen Schularzt bezw. eine Schulärztin anzustellen. Es soll nochmals versucht werden, das Amt Wattenscheid hierfür mit zu interessieren. Die Wiedereinführung des Haushaltungsunterrichts ab Ostern wurde beschlossen. Vorsitzender gab davon Kenntnis, daß mit Ablauf des Schuljahres die Lehrerinnen Hebentheier und Hundacker in den Ruhestand treten. Der vorgelegte Haushaltsplan für 1925/26 wurde durchberaten.

op. **Vom Berufsschulvorstand.** Anschließend fand eine Sitzung des Vorstandes der Berufsschule statt. Es wurde nochmals die Eröffnung einer Handelsschule besprochen. Der Vorstand erkannte, wie schon früher, die Notwendigkeit der Errichtung einer solchen Ausbildungsanstalt an, bewilligte die hierfür erforderlichen Mittel und genehmigte die notwendigen Kräfte, die im Wege der Stellenausschreibung heranzuziehen sind. Die Schule soll die Bezeichnung „Kaufmännische Unterrichtsanstalt der Stadt Wattenscheid" führen. Der Gewerbelehrer Steinweg wurde nach Ablauf seiner Probedienstzeit mit Wirkung ab 1. April vorbehaltlich der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, endgültig angestellt. Im übrigen wurden noch einige interne Schul- und Personalangelegenheiten besprochen.

op. **Eine interessante Trauerfeier für Ebert.** Die Stadtverwaltung hatte durch folgende Anzeige zu einer Trauerfeier für Ebert eingeladen: „Trauerfeier für Stadt und Amt Wattenscheid aus Anlaß des Hinscheidens des Reichspräsidenten Friedrich Ebert am Mittwoch, 4. März 1925, abends 8 Uhr, im Saale Recke. Alle Republikaner sind dazu herzlichst eingeladen. Die Stadtverwaltung." Es mutet sonderbar an, daß die von der Stadtverwaltung einberufene Versammlung, die sich übrigens nach obiger Anzeige nur auf einen begrenzten Kreis, nämlich den der Republikaner, beschränkte, nicht von dem Bürgermeister, sondern von einem prominenten Führer der hiesigen Sozialdemokratie namens Rauschenberg geleitet wurde. Dafür hatte aber der Herr Bürgermeister die offizielle Trauerrede halten dürfen. Es passieren heute doch merkwürdige Dinge!

op. **Für Lastautos gesperrt** sind folgende Straßen: Garten-, Dickebank- und Freiligrathstraße.

op. **Diebstahl.** In die Wohnung des Lehrers Menne in der Hochstraße wurde Donnerstag eingebrochen. Die gesamten Kleider, sowohl die des Mannes als auch die der Frau, wurden gestohlen. Im Garten hat man des morgens die der Frau gehörigen Kleider wiedergefunden, es fehlt dieser jetzt nur noch ein Pelz. Man ist dem Dieb anscheinend auf der Spur.

op. **Bestrafte Landstreicherei.** Aus der Haft vorgeführt wurde der wiederholt vorbestrafte Angeklagte Fritz St. ohne feste Wohnung. Derselben wird zur Last gelegt, im Februar 1925 als Landstreicher umhergezogen zu sein und fortgesetzt gebettelt zu haben. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht erkannte auf eine Haftstrafe von 4 Wochen unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 10 Tagen und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf. — Der Angeklagte Oskar P., ohne festen Wohnsitz, wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Ihm wird zur Last gelegt, seit dem 25. November 1924 als Landstreicher umhergezogen zu sein und in Günnigfeld und anderen Orten gebettelt zu haben. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Uebertretungen zu. Er wurde zu 6 Wochen Haft und die Kosten des Verfahrens verurteilt.

op. **Ueberschreitung der Fahrtgeschwindigkeit.** Der Werner D. zu Bochum wird beschuldigt, am 31. Dez. 1924 als Chauffeur mit seinem Kraftwagen in Höntrop innerhalb einer bebauten Ortschaft die vorgeschriebene Fahrtgeschwindigkeit überschritten und dadurch den öffentlichen Verkehr gefährdet zu haben. In der Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht gab der Angeklagte zu, die Fahrtgeschwindigkeit überschritten zu haben. Neben einer Geldbuße von 10 M wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

op. **Freispruch.** Der Händler Max G. von hier hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil er am 14. Dez. 24 der zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs an ihn ergangenen Aufforderung des polizeilichen Aufsichtsbeamten, mit seinem Fuhrwerke zu halten, keine Folge geleistet und dadurch den Verkehr gefährdet hat. Da der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Handlung bestritt und ihm dieselbe nicht nachgewiesen werden konnte, mußte er mangels Beweises auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.

op. **Höntrop,** 7. März. Jahresfest der Frauenhilfe. Kürzlich feierte die Frauenhilfe ihr Jahresfest. Fast 400 Frauen hatten sich dazu eingefunden, sodaß der Weyersche Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Herr Pastor Geck eröffnete die Versammlung mit dem Wort aus dem Propheten Jeremias: „Pflüget ein neues und säet nicht unter die Hecken." Frau Pastor E. Geck gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und teilte in ihrem Jahresbericht mit, daß die Frauenhilfe im Laufe des Jahres der bedürftigen Konfirmanden gedacht, sich wo es Not tat, der Wöchnerinnen und Kranken annahm und nach Kräften der Not steuerte, wo sie auftrat. Weihnachten wurden 42 Frauen und 72 Kinder bedacht. Der neugegründete, unter Herrn Rumpfs Leitung stehende, Frauenchor erfreute die Versammlung durch einige Lieder. Frau Pastor R. Geck brachte „Die Uhr" von Loewe zum Vortrag. Frau Pastor Schrader von Unna sprach über die Salbung des Herrn durch Maria. Das Wort Jesu: „Sie hat getan was sie konnte" übertrug sie auf die feiernde Frauenhilfe. Eine Aufführung „Das Klinghäusl", die unter Frau vom Hofes Leitung von Frauen der Frauenhilfe und deren Kindern dargestellt wurde, fand reichen Beifall, wie auch zwei niedliche Stückchen „Regentropfen" und „Schneiderspiel". Auch trug eine Aufführung „Die Haubemännchen", von Fräulein Runkler eingeübt, sehr zur Unterhaltung bei.

op. **Westenfeld,** 7. März. Die Fleischbeschau im Amte Wattenscheid wird von jetzt an in dem Bezirk südlich der bergisch-märkischen Eisenbahnlinie von dem Fleischbeschauer Streier in Westenfeld, Hauptstr. 8, in dem Bezirke nördlich der genannten Eisenbahnlinie von dem Tierarzt Ansorge zu Wattenscheid, Hochstr. 1, ausgeführt. Eilige Bestellungen für den Fleischbeschauer Streier können bei der Polizeiverwaltung des Amtes Wattenscheid, Telefon Nr. 67—68, für den Tierarzt Ansorge unter Telefon Nr. 1138 (Wirtschaft Blumbach) erfolgen.

Aus dem Landkreise Bochum.

sc. **Werne,** 7. März. Nachtalarm der Sanitätskolonne. Um die Schlagfertigkeit der Kolonne zur Nachtzeit zu erproben, fand eine unvermutete Alarmierung statt. Während innerhalb der Dienststunden des Fernsprechamtes Lütgendortmund die bezirksweise telefonische Alarmierung sich als die schnellste erwiesen hat, bleibt für die Nachtzeiten keine andere Möglichkeit als der bezirksweise sog. Kettenalarm, der auch in diesem Probefalle angewandt wurde. Der Erfolg war geradezu überraschend: Bereits 20 Minuten nach der Alarmierung des 1. Mitgliedes war in Gegenwart des bereits eingetroffenen Kolonnenarztes, wie des Führers die Lösung der gestellten Aufgabe in vollem Gange. Die Uebung einschl. der Alarmierung dauerte 55 Minuten. Etwa 40 Minuten nach Beginn des Alarmes waren bereits 17 Mann und 5 Führer anwesend, wobei hervorzuheben ist, daß die Wohnungen der Mitglieder wegen der verschlossenen Haustüren nicht zugänglich waren und sämtliche Personen erst aus dem Schlafe geweckt werden mußten.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel,** 7. März. Unterschlagen. Der Arbeiter W. unterschlug einen größeren Geldbetrag den er für abgegebene Waren einzuziehen hatte.

th. **Blankenstein,** 7. März. In den Ruhrweiden hinter der Kemnade und an den Ufern der alten Ruhr wurden bis vor einem Jahr durchschnittlich mehrere Fischreiher, meist waren es zwei Pärchen, beobachtet. Sie konnten als Strandvögel angesehen werden. In diesem Jahre sind die Vögel ausgeblieben.

Preiswerte
Tapeten
in allen Stilarten u. jeder Geschmacksrichtung kauft man bei
Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstraße 4.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Pfaff-Nähmaschine



unerreichtes Meisterwerk der Feinmechanik.

Ei, Ei, Ei, lieb Mütterlein
Nähst Du aber wunderfein
Und das geht ja so geschwind
Flinker als die Mühl' im Wind.
Sitzt ein Heinzelmännchen drin
In der neuen Nähmaschin'?
Mütterlein, — ich weiß genau,
Bin ich erst mal Hänschens Frau,
Schaff ich mir vor allem dann
Eine Pfaff-Nähmaschine an

Allein-Verkauf
A. Wolters
Bochum.
Tel. Nr. 1161 Friedrichstr. 9.

Anmeldung zum Stick- und Stopf-Kursus bis 12. März 1925.

Linoleum
für Möbel und Bodenbelag
in allen Sorten und Stärken abgepaßt und Stückware empfiehlt billigst
Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstraße 4.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Farben, Lacke
Pinsel
in bekannt guter Qualität empfiehlt billigst
Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstraße 4.

6. Niederrhein. Messe in Wesel
veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort
4. bis 7. April 1925
Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland), 80 000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50 000 qm in massiven bedeckten Gebäuden. Straffste Organisation der einzelnen Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeschluß am 21. März 1925. Prospekt und Auskunft durch das Messeamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Honig
Gar. reiner Blüten-Schleuderh. 10-Pfund-Eimer, goldhell 10,50 hell 12,50 6-Pfd.-Eimer, goldhell 6,80, hell 8,-. Nachn. 50 Pfg. mehr. Garantie Zurück. **H. Schröder,** Imker, **Solau 5** (Lüneburger Heide). Postscheckkonto. Hannover 3384.

Bad Soden-Werra
Katarrhe - Asthma
Kurbeginn: 15. April.

Fensterglas
und sämtliche andere Glassorten nach Maß
ausgeschnitten und in ganzen Packungen empfiehlt billigst
Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstraße 4.

Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks und Hütten A.-G. in Bochum

Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft wurde am 15. Juni 1901 mit dem Sitz in Bochum gegründet. Der Zweck der Gründung war der Erwerb, die Pachtung, der Betrieb und die Verwertung von im In- und Auslande, insbesondere in Deutschland und Luxemburg, belegenen Bergwerken, Hüttenwerken, Kohlen- und sonstigen für den Hütten- und Bergwerksbetrieb geeigneten Gerechtsamen, sowie solcher Werksanlagen und Fabriken, die sich mit der Gewinnung, Bearbeitung, Verarbeitung und Verwertung von Roheisen, Stahl, Kohle und sonstigen nutzbaren Mineralien, der Ausbeutung von Erz-, Kohlen- und sonstigen Gruben und mit der Verarbeitung der daraus gewonnenen Produkte befassen, sowie der Betrieb aller mit diesem Zweck mittelbar oder unmittelbar in Verbindung stehenden Hilfs- und Nebengeschäfte. Auch sollte die Gesellschaft befugt sein, Anlagen, welche die Zwecke der Gesellschaft fördern, zu gründen und einzurichten, und sich bei ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Die Firma ist aus der Vereinigung der Aktiengesellschaft Zeche Dannenbaum bei Bochum, bestehend aus den Schächten Dannenbaum I, II, Friederica und Prinz Regent, mit der Differdinger Hochofen-Aktiengesellschaft hervorgegangen, die anfangs den Namen Aktiengesellschaft für Eisen- und Kohlenindustrie Differdingen-Dannenbaum trug. Im Jahre 1904 wurde die erste Erweiterung des Unternehmens durch Verschmelzung mit der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedlicher Nachbar, welche aus den Gewerkschaften Friedlicher Nachbar und Baaker Mulde, sowie der früher dem Bochumer Verein gehörigen Zeche Hasenwinkel, entstanden war, vorgenommen. Den wirtschaftlichen Belangen Rechnung tragend, wurde im Jahre 1905 die Verschmelzung mit der Aktiengesellschaft Bergwerks-Verein Friedrich-Wilhelms-Hütte zu Mülheim-Ruhr beschlossen, die Zeche Julius Philipp erworben, und im Oktober 1908 fand die Vereinigung der Gesellschaft mit dem Dortmunder Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau statt, das die Zechen Louise Tiefbau, Bruchstraße und Wiendahlsbank umfaßte. Die nächste Erweiterung der Gesellschaft bestand im Jahre 1910 in dem Erwerb der Hälfte der Aktien der Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft in Karlingen, die Anfang 1917 bis auf wenige Aktien ganz in den Besitz von Deutsch-Luxemburg übergegangen ist. Im gleichen Jahre erfolgte die Fusion mit der Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie zu Dortmund, bestehend aus den Eisenwerken in Dortmund und Horst und den Zechen Adolf von Hansemann, Glückauf Tiefbau und Carl Friedrich's Erbstolln. Endlich wurden Ende 1910 noch die Zechen Kaiser Friedrich und Tremonia erworben und bei der Zeche Prinz Regent war inzwischen ein Kraftwerk erbaut worden, das mit eigenen Kabeln Strom für sämtliche Betriebe der Gesellschaft, sowie außerdem für fremde Werke abgibt. Damit war die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von ungefähr 10 Jahren in die Reihe der größten Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen Deutschlands eingetreten. Sie hat später noch das Blechwalzwerk Weber in Brandenburg an der Havel, die Kettenfabrik Carl Schlieper in Grüne, das Meggener Walzwerk in Meggen, die Nordseewerke Emden, die Firma Gebr. Knipping in Altena, das Wilhelm-Heinrichswerk in Düsseldorf, sowie die Werkzeugmaschinenfabrik Wagner u. Co. in Dortmund angegliedert und sich außerdem maßgebenden Einfluß bei einer Reihe von Werken und bei verschiedenen Handelsgesellschaften gesichert.



Das Verwaltungs-Gebäude.

Der verlorene Krieg und noch mehr die Nachkriegszeit haben naturgemäß auch die Grundfesten der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft erschüttert. Die großen Eisenwerke in Luxemburg und Lothringen sowohl, als auch die Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft sind ihr verloren gegangen. Im Jahre 1921 wurde die Interessengemeinschaft Siemens-Rheinelb-Schuckert-Union geschlossen. Dieser Konzern umfaßt die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Essen, die Siemens- und Halske-Aktiengesellschaft Siemensstadt bei Berlin, die Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg und die Tochtergesellschaft der letzteren beiden, die Siemens-Schuckertwerke in Siemensstadt bei Berlin. Außerdem besteht zwischen dem Konzern und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum ein Interessenvereinigungsvertrag.

Die Wiederinbetriebnahme der Werke nach der Aufhebung des passiven Widerstandes geschah unter dem Druck der Micumverträge, die gerade vom Kohlenbergbau und der eisenschaffenden Industrie gewaltige Opfer forderten. Diese Leistungen bewirkten sowohl beträchtliche Substanzverluste, als auch eine ständig wachsende Verschuldung, die in ihrer Auswirkung durch die jedes früher gekannte Maß überschreitenden Sätze für Leihgeld ständig gesteigert wurde. Zudem hatte sich während des Stilliegens der Kohlengruben der ausländische und inländische Wettbewerb in den Absatzgebieten festgesetzt, sodaß nach Wiederaufnahme der Förderung nur unter Preisopfern das verloren gegangene Gebiet teilweise wieder erobert werden konnte. Erschwert wurde dies Bestreben ganz außerordentlich durch die Tarifpolitik der Eisenbahn, die teilweise Frachtsätze von mehr als der doppelten Höhe der Vorkriegszeit erhebt. Die Schwierigkeiten bei der Verlängerung des Kohlensyndikats und der zeitweilige syndikatslose Zustand trugen zur Erhöhung der Absatzschwierigkeiten bei. Auch die im September 1924 beschlossene endgültige Verlängerung des Syndikatsabkommens hat eine durchgreifende Besserung nicht herbeiführen können. Die gelinde Absatz besonders für Eß- und Magerkohle, ungünstige Lage des Kohlenmarktes und der mangelnde Absatz besonders für Eß- und Magerkohle, sowie die Unmöglichkeit, unter den vorliegenden Verhältnissen, welche durch die beispiellos drückende Steuerpolitik, durch die in jüngster Zeit verordnete Verkürzung der Arbeitszeit in den Hochofenbetrieben und in den Kokereien, sowie durch andere einschneidende Maßnahmen nachteilig beeinträchtigt werden, auf absehbare Zeit einen verlustlosen Betrieb zu erzielen, zwangen dazu, die Zechen Hannibal, Carl Friedrich's Erbstolln und Wiendahlsbank im Herbst vorigen Jahres ganz stillzulegen und auf den Zechen Tremonia, Glückauf Tiefbau, Kaiser Friedrich, Friedlicher Nachbar und Dannenbaum die Belegschaft auf etwa zwei Drittel zu ermäßigen. Wie schwerwiegend solche Maßnahmen in ihrer Auswirkung sind, erhellt am besten daraus, daß die Gesamtbelegschaft der Kohlenzechen von 28 000 auf 17 000 zurückgegangen ist. Auch auf den Eisenabteilungen kann nur ein eingeschränkter Betrieb mit verlustbringendem Absatz aufrechterhalten werden. Die Hoffnung auf eine Besserung ist gegenwärtig sehr gering. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß ein dauernder Aufschwung bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, wie überhaupt bei der gesamten Eisen- und Kohlenindustrie, erst zu erwarten steht, wenn alle Kreise zu der Erkenntnis kommen, daß nicht eine verkürzte Arbeitszeit, sondern eine solche erforderlich ist, die im Verein mit den getroffenen umfangreichen technischen und maschinellen Verbesserungen auf allen Anlagen, eine erhebliche Herabminderung der Produktionskosten, unterstützt durch maßvolle Steuerpolitik, angemessene Frachtsätze, entsprechende Verminderung der sozialen Lasten usw. erreichen läßt, sodaß ein erfolgreicher Wettbewerb im In- und Auslande aufgenommen werden kann.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis
1/2 Pfd nur 50 ₰
Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis
Rahma Margarine buttergleich

Steinway Pianinos
Verlangen Sie bitte die neue, wieder bedeutend ermäßigte Preisliste
Alleinvertretung auch für Bochum
Pianohaus Hilger
Essen, im Keramikhaus

Während der Bochumer Werbewoche vom 7. bis 15. März ds. Jrs. gelangt ein Posten helles Starkbier
Drei-Schlegel-Bräu
zum Ausstoß, ein kräftiger edler, nicht übertroffener Stoff.
Bestellung erbitten:
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, Aktien-Gesellschaft,
Versandabteilung Tel. Nr. 374.

C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2805

Anfertigung
sämtlicher Knabengarderobe sowie Konfirmations- u. Kommunion-Anzüge.
Clemensstr. 25 p. l.

Georg Bube & Sohn
BOCHUM
Südhellweg 12 Fernsprecher 2402
Schneider für Qualität.

Einige Garagen zu vermieten.
Gewerkschaft Pluto,
Kanalstraße 40.

Die auf der Besitzung Steinstraße 1 in Riemke stehende Scheune ist auf Abbruch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt das Baubüro der Zeche Hannover in Hordel

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegründet 1869
RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung schmiedeeiserner
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
ARMATUREN

Gut und billig
Bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Textbücher
zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff Bochum.
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Anfertigung
aller Handarbeiten sowie
Wäschestickerei
in Hand u. Maschine fertigt an
Th. Rosen, Südhellweg 19.

U. P.
Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29. Telefon 534.

Die führende Operettenbühne.

Täglich 8 Uhr: **Der große Premieren-Erfolg:**

Der Fürst von Pappenheim.

Operette in 3 Akten. Musik von Hugo Hirsch.
Mit **Rolf Enger** in der Hauptrolle.
Vorverkauf ab 4 Uhr ununterbrochen. Abschnitt 2 der Ermäßigungskarten diese Woche Gültigkeit.

U. P. Kaffee und Bier-Restaurant
Vorzügl. Küche Diners 1.30 u. 1.80
Reichhaltige Abendkarte
Dortmunder Union Original Münchener Pschorr
Täglich Künstlerkonzert

U. P. Weinklause 1. Etage
Blütenfest Stimmungsbetrieb Erlesene Weine
Exquisite Weine Barbetrieb

Landesbaugewerkschule Holzminden
Beginn des Sommersemesters 1. 4. 1925.
Auskunft kostenlos.
Hochbau. Ingenieurbau.

Natürl. Küche
spottbillig. Ueberzeugen Sie sich.
Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37.
Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.

Werbewoche.
Wir müssen vollständig räumen!
So billig, wie in unserem Total-Ausverkauf kaufen Sie nirgendwo!

Konfirmanden-, Kommunikanten-Anzüge

Herren-Kleidung
Arbeiter-Kleidung
Betten
Leinen und Wäsche
Manufakturwaren

Total-Ausverkauf A. Eick & Comp. Bochum ABC-Str. 9-11

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

Am 17. Februar 1925:

a) Bei **Westfalenbank, Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Hauptversammlung vom 29. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 5 250 000 Reichsmark festgesetzt. Die Umstellung ist erfolgt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 7500 Inhaberaktien zu je 700 R.-M. H. R. B. 330.

b) Bei **B. Clostermann** zu Bochum. Dem Fräulein Maria Clostermann zu Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 586.

c) Die Firma **Paul Genenger** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Genenger zu Gelsenkirchen. H. R. A. 2086.

Am 18. Februar 1925:

a) Die Firma **Humbert Calderoni** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Humbert Calderoni zu Bochum. H. R. A. 2087.

b) Bei **Calderoni & Co. Kommanditgesellschaft** zu Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Gesellschaft ist infolge Uebergangs in die Josef Calderoni G. m. b. H. aufgelöst. H. R. A. 1841.

c) Bei **Special-Farbenhaus „Ring", G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 1. Oktober 1924 hat die Auflösung beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Josef Aßmann ist Liquidator. Die Vertretungsbefugnis desselben ist beendet; die Firma erloschen. H. R. B. 379.

Am 19. Februar 1925:

Bei **Isaak Zaltichek, Kaufhaus Solid** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1806.

Am 20. Februar 1925:

a) Die Firma **Ernst Körmann** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Körmann zu Bochum. Der Ehefrau Ernst Körmann, Emmi geb. Middelhaube, zu Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2088.

b) Die **Bochumer Ausstellungsgesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Vorbereitung und Veranstaltung von Ausstellungen für das Bochumer Gewerbe. Das Stammkapital beträgt 6000 R.-M. Geschäftsführer sind: Kaufmann Karl Hofmann, Kaufmann Theodor Heß und Syndikus Dr. Franz Schmidt, sämtlich zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. und 19. Februar 1925 festgestellt. Je zwei Geschäftsführer sind berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam zu vertreten. H. R. B. 545.

Am 21. Februar 1925:

Bei **Reichpietsch & Schulz** zu Bochum. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 1184.

Am 23. Februar 1925:

a) Bei **Küchenhaus Delfried Berdaß** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1696.

b) Die Firma **Küchenhaus Delfried Berdaß G. m. b. H.** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und Fortführung des von dem verstorbenen Kaufmann Delfried Berdaß zu Bochum betriebenen Geschäfts unter der Firma Küchenhaus Delfried Berdaß und zwar übernimmt die zu gründende Gesellschaft mit beschränkter Haftung diese Firma mit sämtlichen Aktiven und Passiven, unter der Berechtigung der Fortführung der bisherigen Firma. Der Geschäftsbetrieb erstreckt sich auf den Handel mit Küchengeräten aller Art. Die Gesellschaft kann sich auch an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen. Das Stammkapital beträgt 10 000 R.-M. Geschäftsführer: Kaufmann Max Berdaß zu Chemnitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Februar 1925 festgestellt. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Die Gesellschafterversammlung kann bestimmen, daß ein Geschäftsführer allein, oder nur gemeinschaftlich mit dem anderen Geschäftsführer die Gesellschaft vertreten kann. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Gesellschafter:
1. Kaufmann Max Berdaß zu Chemnitz,
2. Witwe Kaufmann Rosalie Berdaß zu Bochum,
3. Ehefrau Kaufmann Fritz Hauschner, Alma geb. Berdaß, zu Bochum

bringen in die Gesellschaft ein das unter der Firma Küchenhaus Delfried Berdaß zu Bochum bisher betriebene Geschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven. Der Geldwert, für den diese Einlage angenommen wird, beträgt bei Max Berdaß 2500 R.-M., bei Rosalie Berdaß 5000 R.-M. und bei Ehefrau Hauschner 2500 R.-M. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 546.

c) Bei **Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.** zu Gerthe. Die Gesellschafterversammlung vom 20. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 2 172 800 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 117.

d) Bei **Bochumer Metallwarenfabrik Gebrüder Ringelband G. m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 27. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 1230 R.-M. festgesetzt. Dieselbe Versammlung hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und den Metalldrücker Andreas Ringelband zu Weitmar zum Liquidator bestellt. H. R. B. 370.

Am 24. Februar 1925:

a) Bei **Tiefbaugeschäft Gebrüder Hombach, G. m. b. H.** zu Gerthe. Die Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 4000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 311.

b) Bei **Bochumer Handelsgesellschaft m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 6. Januar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 333.

c) Die Firma **H. Bresser und Sohn, G. m. b. H.** zu Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Haushaltungsbedarfs-Artikeln und der Abschluß anderweitiger Geschäfte, welche direkt oder indirekt hiermit zusammenhängen, sowie der Erwerb und die Beteiligung gleicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 R.-M. Geschäftsführer ist Kaufmann Adolf Störzel zu Eickel. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. und 20. Januar 1925 festgestellt. H. R. B. 547.

d) Die Firma **Walzwerk Markana, Aktiengesellschaft** zu Bochum, früher zu Hagen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung sowie die Veredlung von Eisen und Stahl, Fabrikation von Erzeugnissen der Stahlindustrie, Handel mit solchen und Beteiligung an verwandten Unternehmungen. Das Grundkapital beträgt 5 000 000 M. Vorstand ist Fabrikbesitzer Wilhelm Wilmes zu Crefeld. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 20. April 1920 und am 19. September 1922 geändert. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so erhält das erste Vorstandsmitglied den Titel Generaldirektor, die übrigen Vorstandsmitglieder den Titel Direktor. Der Generaldirektor ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Von den übrigen Direktoren ist jeder nur zusammen mit einem andern Vorstandsmitglied zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 5000 Inhaber-Aktien zu je 1000 M. Hiervon sind 2 000 000 M. zum Nennwert ausgegeben worden. 3 000 000 M. zum Kurse von 115 Prozent. Gründer der Gesellschaft sind: Gerichtsassessor a. D. Herbert Boeker zu Hohenlimburg, Kaufmann Bruno Hennig zu Hagen, Dr. Heinrich Stolz zu Hohenlimburg, Kaufmann Julius Möller zu Hohenlimburg, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Markmann zu Hohenlimburg, die Kommanditgesellschaft Federstahlwarenfabrik Darmstadt Chr. Achtelstädter u. Co. zu Darmstadt, Kaufmann Louis Frerichmann zu Hohenlimburg. Die Gründer haben alle Aktien übernommen. Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Gerichtsassessor a. D. Herbert Boeker, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Markmann, Dr. Heinrich Stolz, sämtlich zu Hohenlimburg. Die Generalversammlung wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates nach Hagen durch einmalige Bekanntmachung in dem Reichsanzeiger berufen. Die Bekanntmachungen müssen die Tagesordnungen enthalten und mindestens 18 Tage vor dem Tage der Versammlung ergehen. Der Tag der Berufung und der Tag der Generalversammlung sind hierbei mitzurechnen. H. R. B. 548

e) Die Firma **Bochumer Feinwäscherei „Reform" Otto Rinne** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Rinne zu Bochum. H. R. A. 2090.

f) Die Firma **Norddeutscher Textil-Vertrieb Pollmann & Kreisler** zu Bochum, früher in Lehe, und als deren Gesellschafter die Kaufleute Friedrich Pollmann und Kopel Kreisler, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 12. Dezember 1923. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. H. R. A. 2089.

Am 25. Februar 1925:

Die Firma **Leyen und Redeker G. m. b. H. Ledergroßhandlung** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Leder aller Art. Die Gesellschaft darf sich auch an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen beteiligen, solche erwerben oder deren Vertretung übernehmen. Das Stammkapital beträgt 5000 R.-M. Geschäftsführer: Kaufmann Albert Redeker zu Bochum. Gesellschaftsvertrag vom 17. und 23. Februar 1925. H. R. B. 549.

Am 26. Februar 1925:

a) Bei **Gesellschaft für Straßen- und Tiefbau m. b. H.** zu Bochum. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Franz Allera ist beendet und an seine Stelle Kaufmann Oscar Herda zu Bochum zum Geschäftsführer bestellt worden. H. R. B. 386.

b) Bei **Bauzeseschaft Ruhr-Emster m. b. H.** zu Bochum. Die Gesellschafterversammlung vom 16. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 R.-M. festgesetzt. H. R. B. 356.

c) Bei **Ingenieurbüro Paul Bommert** zu Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1961.

Am 27. Februar 1925:

a) Bei **Peter Mandt** zu Wiemelhausen-Ehrenfeld. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 90.

b) Bei **Gustav Müller & Comp.** zu Eickel. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 670.

c) Bei **Ruhr-Lippe, Handelsgesellschaft Hilgiroth & John** zu Bochum. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. A. 1896.

d) Bei **Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandlung Gerthe G. m. b. H.** zu Gerthe. Die Firma ist von Amtswegen gelöscht. H. R. B. 484.

e) Die Firma **Massary Zigarettenfabrik, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Bochum,** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Verarbeitung von Tabak, hauptsächlich zu Zigaretten und der Handel mit diesen Waren, insbesondere die Fortführung des bisher von Arnold und Bruno Schlochauer zu Berlin unter der Firma Massary Zigarettenfabrik A. u. B. Schlochauer betriebenen Unternehmens. Die Gesellschaft ist im Rahmen dieses Geschäftszwecks auch befugt, andere Unternehmungen in jeder rechtlich zulässigen Form zu errichten, oder sich daran zu beteiligen, sowie Geschäfte ähnlicher Art zu betreiben. Das Grundkapital beträgt 1 800 000 R.-M. Vorstandsmitglieder sind: Fabrikbesitzer Arnold Schlochauer zu Berlin-Dahlem, Fabrikbesitzer Bruno Schlochauer zu Berlin. Prokuristen: Johann Cohn zu Berlin, Karl Braun zu Charlottenburg, Paul Wolff zu Berlin. Ein jeder von ihnen ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede die Gesellschaft zu vertreten. Johann Cohn und Paul Wolff sind auch gemeinsam vertretungsberechtigt. Dem Kaufmann Georg Heisig zu Bochum ist für die Zweigniederlassung zu Bochum Prokura erteilt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. April 1923 festgestellt und am 14. Mai 1923 und 27. November 1924 geändert. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Mitglied und einen Prokuristen vertreten. Arno und Bruno Schlochauer vertreten jeder die Gesellschaft allein. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Die Hauptniederlassung ist in Berlin. Das Grundkapital zerfällt in 2000 Stammaktien und 1000 Vorzugsaktien über je 600 R.-M. Die Vorzugsaktien haben das achtfache Stimmrecht der Stammaktien, sodaß sie im Verhältnis zu den andern Aktien bei der Stimmabgabe so behandelt werden, als ob jede Aktie über 4800 Reichsmark lautet. Sie erhalten bei der Liquidation aus dem Liquidationserlös zunächst 100 Prozent des eingezahlten Kapitals; sodann erhalten die Stammaktien 100 Prozent des eingezahlten Kapitals, ein etwaiger Rest wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Der Vorstand besteht aus einer Person oder aus mehreren Personen und wird von der Generalversammlung gewählt und abberufen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt die Generalversammlung. Zur Abberufung der bei der Errichtung der Gesellschaft bestellten ersten Vorstandsmitglieder bedarf es einer Mehrheit von 3/4 der vertretenen Stimmen. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand durch öffentliche Bekanntmachung. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind:
1. die offene Handelsgesellschaft Massary Zigarettenfabrik A. u. B. Schlochauer, Berlin,
2. Frau Fabrikbesitzer Martha Schlochauer, geborene Hinze,
3. Prokurist Fritz Edwin Köckeritz,
4. Prokurist Paul Trümper,
5. Kaufmann Carl Braun, alle aus Berlin.

Die Mitbegründerin zu 1 bringt in die Gesellschaft ein ihr Geschäftsunternehmen mit allen Aktiven und Passiven nach Maßgabe der Bilanz vom 31. Dezember 1924 einschließlich folgender Grundstücke und Gebäude:
1. Berlin Ritterstraße 9/10. Grundbuch des Amtsgerichts Berlin-Mitte Luisenstadt, Band 25, Blatt 1421,
2. Berlin Ritterstr. 8. Grundbuch des Amtsgerichts Berlin-Mitte Luisenstadt, Band 25, Blatt 1420,
3. Berlin Elisabethstr. 7. Grundbuch des Amtsgerichts Berlin-Mitte Königstadt, Band 120, Blatt 5437,
4. Berlin Elisabethstr. 61. Grundbuch des Amtsgerichts Berlin-Mitte Königstadt, Band 22, Blatt 1576.

In dieser Bilanz sind die Aktiven bewertet mit 611 531 206,48 M., Passiven bewertet mit 581 051 124,80 M., sodaß sich ein Bilanzwert ergibt von 30 480 081,68 M. Der Uebergang des von der offenen Handelsgesellschaft eingebrachten Geschäftsunternehmens erfolgt mit folgender Maßgabe:

1. Das Geschäft gilt vom 1. Januar 1923 ab als für Rechnung der Aktiengesellschaft geführt. Das Entgelt hierfür ist in der nachstehenden Aktienzuteilung mitenthalten.

2 Die offene Handelsgesellschaft übernimmt die Gewähr für das Vorhandensein der in der Bilanz aufgeführten Aktiven, ferner für den Eingang der noch nicht eingezogenen, in der Bilanz aufgeführten Außenstände, sowie dafür, daß andere Passiven, als in der Bilanz vom 31. Dezember 1922 angegeben sind, nicht bestehen.

3. Die Aktiengesellschaft tritt in die laufenden Verträge der offenen Handelsgesellschaft mit den Fabrikanten, Lieferanten und Abnehmern ein, ebenso übernimmt sie das gesamte kaufmännische und gewerbliche Personal und die sonstigen schwebenden Rechtsgeschäfte, insbesondere Miets-, Reklame- und ähnliche Verträge mit Wirkung vom 1. Januar 1923.

4. Die offene Handelsgesellschaft überträgt der Aktiengesellschaft das Recht, ihre Firma fortzuführen, insbesondere den Namen Massary, ohne daß hierfür eine besondere Vergütung gewährt wird. Ferner werden ohne besondere Vergütung übertragen die vorhandenen Warenzeichen-, Patent- und Musterschutzrechte, insbesondere die auf den Namen Massary lautenden. Die offene Handelsgesellschaft Massary Zigarettenfabrik A. u. B. Schlochauer erhält für ihre Sacheinlage nom 29 960 000 M. Aktien der neuen Gesellschaft, und zwar 19 960 000 Mark Lit. A. und 10 000 000 Mark Lit. B. zum Pariwerte. Den ersten Aufsichtsrat bilden:
1. Georg Wolfson, Direktor der Darmstädter- und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,
2. Frau Martha Schlochauer, geb. Hinze, zu Berlin.
3. Dr. Alfred Kirschbaum, Direktor der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
4. Rechtsanwalt Dr. Leopold Gutmann zu Berlin-Charlottenburg. H. R. B. 550.

Am 28. Februar 1925:

a) Bei **Gesellschaft für Wärme-Technik m. b. H.** zu Bochum. Die Firma ist geändert in **Alfred Ufer, Gesellschaft für Wärmetechnik m. b. H.** Die Gesellschafterversammlung vom 13. Februar 1925 hat die Umstellung beschlossen, das Stammkapital auf 500 R.-M. festgesetzt und diese sodann auf 18 000 R.-M. vermehrt. H. R. B. 432.

b) Die Firma **Heinrich Schmidt & Co** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Heinrich Schmidt zu Eickel und Edgar Wahl zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit 15. Februar 1925. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Edgar Wahl ermächtigt. H. R. A. 2091.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Weichs zur Wenne in Bladenhorst erloschen ist und die vorgeschriebene Desinfektion der Stallungen usw. stattgefunden hat, hebe ich meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. Januar 1925 auf.

Bochum, den 6. März 1925.

Der Landrat: Stühmeyer.

Bekanntmachung.

Die Berufsschulbeiträge zur Unterhaltung der Berufsschule des Amtes Bochum-Süd sind mit Genehmigung des Kreisausschusses zu Bochum vom 17. 2. 1925 für sämtliche Gewerbetreibende und sämtliche nicht gewerbetreibende Arbeitgeber, unabhängig von der Zahl der von ihnen beschäftigten berufsschulpflichtigen Jugendlichen, für jeden von ihnen beschäftigten männlichen Arbeiter und Angestellten
auf 5 Mk. für das Rechnungsjahr 1924 und
auf 6 Mk. für das Rechnungsjahr 1925
festgesetzt worden.

Altenbochum, den 5. März 1925.

Der Amtmann.

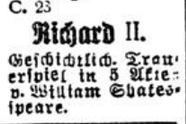
Bekanntmachung.

Der vom Bezirksausschuß genehmigte Nachtrag zur Gebührenordnung für die Erhebung von Marktstandsgeld in der Stadt Wattenscheid liegt vom Tage dieser Bekanntmachung ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten offen.

Wattenscheid, den 3. März 1925.

Der Bürgermeister.

Vereinigte
Stadttheater Bochum-Duisburg
Montag, 9. März, 8–10
Außer Vormiete
Die Gärtnerin aus Liebe.
Dienstag, 10. März, 7½ – 10½
Zum 1. Male!
In neuer Einstudierung und Einrichtung!
C. 23
Richard II.
Geschichtlich. Trauerspiel in 5 Akten v. William Shakespeare.


Erstklassige
Marken-Fahrräder
Spezial v. 90 M. an
Anker-Nähmaschinen
in jed. Ausführung. Langj. Garantie!
Groß. mechanische Repar.-Werkstatt.
H. Scherzek
Kronenstr. 1. Tel. 2713

Pianos
moderne klangschöne
von 1050 Mk. an.
Teilzahl. gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstr.

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß, Schneidermeister, Bochum, Maarbruckerstr. 17, I. Eta.

Zöpfe
ein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren in tageshellen Räumen
Fr. Mersch, Hochstr. 10, gegenüber Alsberg

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24 Telephon 3667
Werkzeugmaschinen Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl. Werkstatteinrichtungen.

2schl. Bettstelle
m. Matratze, nußb. poliert u. Vertikow gestrich. weg. Platzmang. bill. abzugeb.
Christstr. 43 III L.

Gesangbücher
zur Konfirmation
in großen Posten angekommen.
Mache besonders auf meine geschmackvollen und vornehmen - Ledereinbände aufmerksam. -
Preise bekannt billigst.
Name in Gold gratis.
Mummelthey's Centralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31.

Zwecks Umbau u. Vergrößerung meines schon über 50 Jahren bestehenden Geschäfts, suche
40-50000 G.-Mk.
als erste Hypothek auf schuldenfreie größere Besitzung im Mittelpunkt der Stadt.
Offerten erbeten unter Nr. 30538 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erststellige
Hypothek
von 2–5000 Mark gesucht. 10fache Sicherheit vorhanden.
Offerten unter **N. K. 57** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger
Chauffeur
mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut, verheiratet, nüchtern, für Personenwagen per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 30379 an die Geschäftsstelle diesere Zeitung.

Nebenverdienst!
Herren, die in der Lage u. gewillt sind, einem alt eingeführten, bestfundierten Unternehmen offene oder stille Vermittlerdienste zu leisten, belieben ihre Adresse unt. Dd. 2457 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstr. 12/14 einsenden
Jede Unterstützung wird gewährt.

Habe laufend gute
Centrifugenbutter
in Postpakete gegen Nachnahme abzugeben. Augenblicklicher Preis Mk. 1.80-1.90 pro Pfd. ab hier.
Franz Steinen
Gumbinnen, Friedrichstr. 15-17.

Bochumer Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation

Von E. v. Mutius.

Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, die größte industrielle Unternehmung am Platze, ist ein gemischtes Hüttenwerk, dessen Entstehung und Bedeutung auf dem Eisen beruht. Eisen ist unter allen Baustoffen der Welt derjenige, der das Leben auf unserem Planeten am stärksten beeinflußt hat. Der heutige Haushalt, das öffentliche Leben, der Land- und Seeverkehr, das Wirken der Riesenkräfte in unseren heutigen Maschinen läßt sich ohne Vorhandensein von Eisen nicht denken. De reines Eisen sich in der Natur überhaupt nicht findet, sondern durch chemische und physikalische Prozesse aus eisenhaltigen Gesteinen gewonnen werden muß, entstanden diese Hüttenwerke.

Zu den mächtigsten von ihnen gehört der Bochumer Verein. Er betreibt die Ausbeutung von Erz- und Kohlenbergwerken, die Herstellung von Roheisen und Stahl, sowie mannigfacher Fertigerzeugnisse. Zum Bochumer Verein gehören heute die Gußstahlfabrik mit einer besonderen Edelstahlabteilung in Bochum, die Eisen- und Stahlwerke Haßlach im Schwarzwald und die Abteilung Bergbau, welche die drei Steinkohlenzechen Carolinenglück, Engelsburg und Teutoburgia, sowie verschiedene Eisensteingruben in Schweden, im Siegerland und bei Bückeburg umfaßt.

Der Ursprung des Bochumer Vereins geht zurück auf eine kleine Stahlschmelze, in im Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Form einer offenen Handelsgesellschaft von den Herren Kühne und Mayer gegründet wurde. Mayer ist bekanntlich der Erfinder des Stahlformgusses gewesen. Es handelte sich hierbei um die wichtige Frage, die geeignete feuerbeständige Formmasse zu finden, in die der flüssige Stahl gegossen werden konnte und die tadellose Gußstücke liefert. Nach langen Versuchen gelang dies, da aber die Gesellschaft nicht kapitalkräftig genug war, um das Werk aus eigenen Mitteln weiterführen und ausdehnen zu können, so kam es im Jahre 1854 zur Gründung der A.-G. für Bergbau und Gußstahlfabrikation, an deren Spitze bald darauf der spätere Geheime Kommerzienrat Louis Baare als Generaldirektor berufen wurde.

Unter anderen Erzeugnissen wurden auch Gußstahlglocken hergestellt, die auf populäre Art der ganzen Welt die Bedeutung des Stahlformgusses vor Augen führten. Eine solche Glocke wurde 1855 in der Weltausstellung in Paris ausgestellt, und als Zweifel an der Qualität des Materials, namentlich von englischen Fachleuten, geäußert wurden, vor den Augen der Preisrichter zerschlagen, worauf Mayer einzelne Bruchstücke sogleich zu Werkzeugen ausschmieden ließ. Damit war jeder berechtigte Zweifel zerstreut und der Ruf des Stahlformgusses in der Welt begründet und gesichert.

Volk und Erde Westfalens boten dem Werk die beste Grundlage für die weitere Entwicklung bis zu seiner heutigen Bedeutung. Louis Baare und seine Mitarbeiter und Nachfolger erreichten ihre Erfolge aber im übrigen durch die strenge Beachtung dreier Leitsätze: treue Verwaltung anvertrauter Gelder, Fürsorge für alle Werksangehörigen, Verantwortungsbewußtsein gegenüber der allgemeinen deutschen Volkswirtschaft.

Das Aktienkapital stieg von 3 Millionen im Jahre 1854 auf 36 Millionen vor dem Kriege und wurde jetzt von 80 Millionen Papiermark auf 56 Millionen Reichsmark zusammengelegt, woraus ersichtlich ist, wie vorsichtig das Finanzgebahren der Gesellschaft auch in der Inflationszeit gewesen ist. Das Kapital konnte im großen und ganzen bis zum Kriege mit etwa 7 Prozent verzinst werden.

In der ersten Zeit war die von 300 Arbeitern geschaffene Tagesproduktion so gering, daß ein einzelnes starkes Pferd sie bei zweimaligen Fahrten nach dem bei Bochum gelegenen Städtchen Herne bringen konnte, wo man damals den Anschluß an die Köln-Mindener Eisenbahn fand.

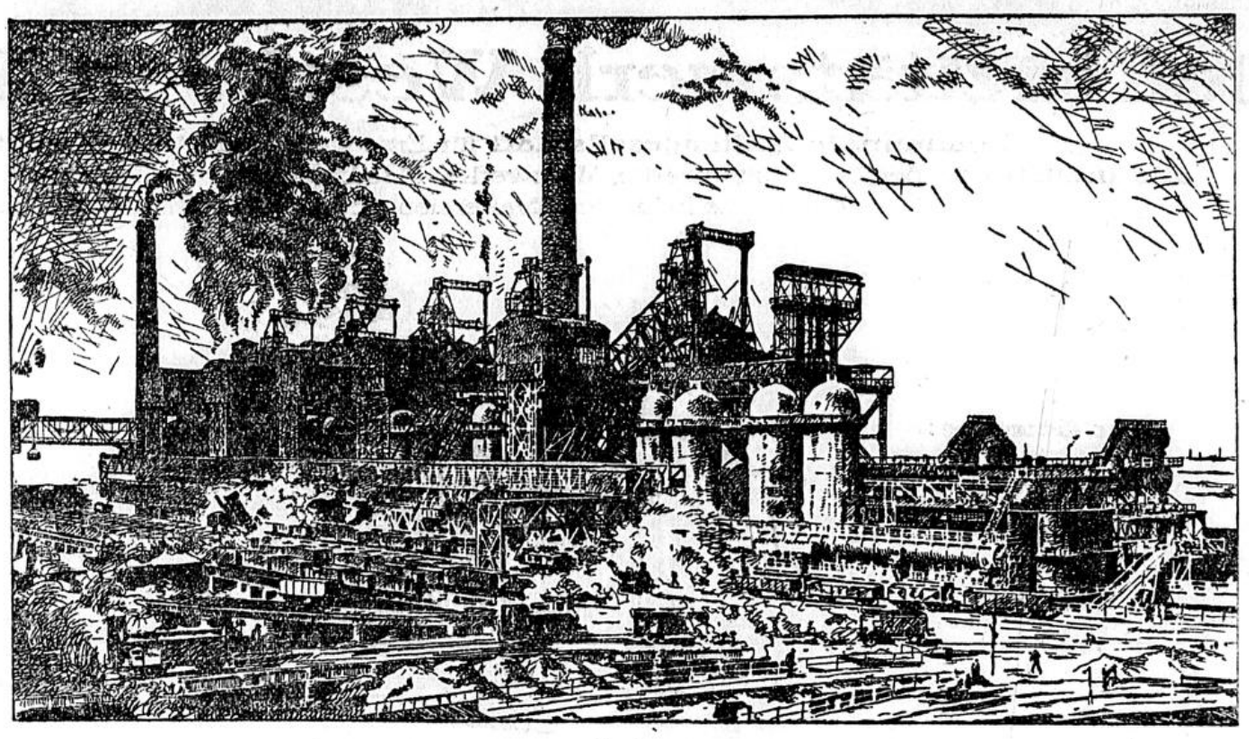
Als der erste Leiter nach 40jähriger Tätigkeit zurücktrat, beschäftigte der Bochumer Verein insgesamt 8000 Arbeiter. Neben zahlreichen neuen Betrieben war ein Hochofenwerk, jetzt der Kernpunkt des ganzen, entstanden, Kohlen- und Erzgruben im In- und Auslande waren erworben. Auch die Anteile der Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum sind in den Besitz des Bochumer Vereins übergegangen.

Das Werk hatte ein größeres Ledigenheim für über 1000 Mann Belegschaft erbaut und Arbeiter- und Beamtenwohnungen errichtet, deren Zahl sich heute auf beinahe 2000 beläuft. Auch eine bestens fundierte Beamtenpensionskasse war errichtet worden, die allerdings der Inflation zum Opfer fiel. Eine großzügige Grundstückspolitik hatte spätere Erweiterungen vorbereitet.

Der Nachfolger Louis Baares, Geheimrat Fritz Baare, kam im Jahre 1897 in voller Blütezeit ans Ruder. Das Werk dehnte sich weiter aus. Dem Feldbahnbau wurde eine Waggonbauanstalt, der Zeche Engelsburg eine Brikettfabrik beigegeben. Stahl- und Hammerwerke, sowie mechanische Werkstätten wurden vergrößert, die nahe Bochum gelegene Zeche Carolinenglück erworben, bei der sich eine erstklassige Kokerei befindet. Einen ausgezeichneten Mitarbeiter fand Fritz Baare in seinem technischen Direktor Felix Scharf, der den Betrieb ausschließlich auf das selbst erblasene Roheisen und den im eigenen Betriebe entfallenden Schrott zu basieren vermochte.

Im Jahr 1921 schloß das Werk einen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Siemens-Rhein-Elbe-Schuckert-Union ab.

Zurzeit besteht der Vorstand der Gesellschaft aus: Herrn Borbet, Generaldirektor, als Vorsitzendem Herrn Dach, Bergwerksdirektor, Herrn Schreiber kaufmännischer Direktor.



Hochofen.

Der Bochumer Verein hatte schon früher einen Weltruf als Qualitätsstahlwerk erringen können; besonders geschätzt war der in der sauren Birne erblasene Bessemerstahl. Dieser Stahl wird in Form von Blöcken Knüppeln und Platinen an die weiterverarbeitende Industrie, vorwiegend im bergischen Land, in Remscheid, Solingen und Hagen, abgegeben, während das Werk selbst sich im wesentlichen auf die Erzeugung von Eisenbahnmaterial aller Art beschränkte. Erst durch die engere Zusammenarbeit mit der oben erwähnten Gesellschaft für Stahlindustrie begann man, sich selber der Verfeinerung der eigenen Edelstähle zuzuwenden. Im Jahre 1915 begann man den in großen Mengen bezogenen englischen und schwedischen Stahl durch Bochumer Material zu ersetzen. Es handelte sich hierbei insbesondere um gezogenen Draht, Silberstahl für Spiralbohrer, Kugel- und Kugellagerstahl, kalt gewalzte Bandstähle für Metall- und Holzsägen, Schreibfedern und Rasierklingen und Zugfedern aller Art für feinmechanische Werke. Die hierzu erforderlichen Anlagen wurden errichtet und Einrichtungen geschaffen, um die im Automobilbau notwendigen Edelstähle herzustellen und zu verarbeiten. Eine eigene Gesenkschmiede, sowie ein Rohrziehwerk sind errichtet und das oben erwähnte Haßlacher Spezialwerk ist erworben worden.

Es mögen hier einige Angaben über das Fabrikationsprogramm folgen.

Die Jahresleistungsfähigkeit beträgt etwa 1 800 000 Tonnen Kohlen, 600 000 Tonnen Koks, 300 000 Tonnen Briketts, 700 000 Tonnen Rohstahl, 360 000 Tonnen Fertigerzeugnisse.

Im Hochofenwerk sind zurzeit drei Oefen im Betrieb mit einer Tagesleistung von ca. 1200 Tonnen, zwei weitere Oefen sind im Bau. Es werden erblasen: Stahleisen, Bessemereisen, Gießereieisen und Hämatit.

In den drei Martinstahlwerken, der Tiegelstahlschmelze und der Bessemerei werden folgende Edelstähle hergestellt: Sondereinsatzstahl für Nockwellen, Hebel und Gestänge, Sondervergütestahl für stärker gehaltene Autoteile und hoch beanspruchte Maschinen und Lokomotivteile, Sondermanganvergütestahl als Spezialqualität für Kurbelwellen, Sondermangansilicium-Vergütestahl, hervorragend für Auto- und Flugzeug-Motore, Zylinder, Zapfen und Kurbel, Sondersilicium-Federstahl für höchst beanspruchte Federn für jeglichen Fahrzeugbau.

Von legierten Edelstählen ist Chromnickel-Stahl zu erwähnen, für Wechselgetriebe Zahn- und Kegelräder, Steuerungshebel, Kardangelenke, Vorder- und Hinterachsen, sowie Achsschenkel im Autobau.

Im Walzwerk werden Blöcke bis zu 2 Tonnen, in dem Preß- und Hammerwerk solche bis 75 Tonnen Gewicht verarbeitet. Monatlich können liefern:

die Radsatzfabrik bis 8000 Tonnen an Radsätzen, diversen Teilen und Achsen aller Art;

die mechanische Werkstatt fertiggearbeitete Stahlguß- und Schmiedestücke 650 Tonnen, in einzelnen Gewichten bis zu 50 Tonnen;

die Weichenbauanstalt an Weichen, Herzstücken mit Zubehör und Zungenschienen aller Art bis zu 2500 Tonnen (Auf diesem Gebiete ist der Bochumer Verein Besitzer wertvoller Patente);

die Waggonbauanstalt 120 Wagen, und zwar offene und gedeckte Güterwagen aller Art, sowie Gepäck- und Personenwagen;

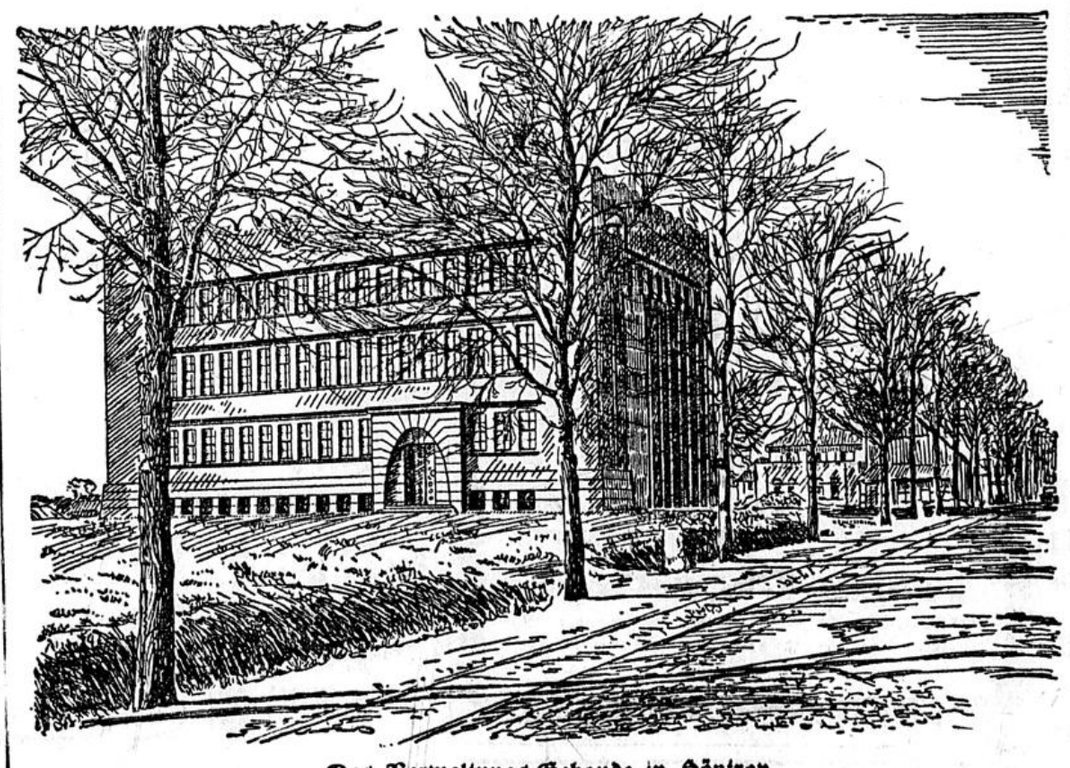
das Schienenwalzwerk bis zu 12 000 Tonnen,

das Block- und Kaliberwalzwerk bis zu 4000 To.,

die Zeche Carolinenglück, deren Koks durch Seilbahn unmittelbar auf die Hochofengicht geführt wird, liefert daneben flüssiges Pech für die Brikettfabrik, Stahlwerkskteer, Heizöl, Achsenöl, Motor- und Treiböl und Benzol, sowie hochwertiges Kokereigas für alle Betriebe besonders die Martinschmelze.

Während des Krieges hat das Werk als Lieferfirma für die Armee einen ersten Rang innegehabt, mußte aber dann durch die aufgezwungene Umstellung besonders leiden. Die mit der Ruhrbesetzung verbundenen wirtschaftlichen Schädigungen haben seine Prosperität weiterhin auf das empfindlichste beeinträchtigt.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse hat sich der Bochumer Verein nicht abhalten lassen, neue Betriebe in großem Maßstabe aufzuführen. Vorausschauend hatte die Verwaltung schon vor einer Reihe von Jahren in der Gemeinde Höntrop umfangreiche Käufe vorgenommen, um dem Werke die Möglichkeit zu Erweiterungen sicher zu stellen. Ende 1921 konnten die in dieser Richtung gehenden Pläne der Verwaltung für den ersten Bauabschnitt in Angriff genommen werden. Es handelte sich dabei um ein Röhrenwalzwerk mit 100 000 Tonnen Jahresproduktion und angeschlossener Adjustage, sowie um ein Martinstahlwerk, das die Materialversorgung des Röhrenwerkes, sowie eines Teiles der Werkstätten der Gußstahlfabrik zu übernehmen hatte.



Das Verwaltungs-Gebäude in Höntrop.

Auf eine Schilderung der Einzelheiten dieser großartigen Neuanlagen kann heute nicht eingegangen werden. Wir beschränken uns daher kurz auf die nachstehenden Angaben:

Elektrische Energie wird dem Werk aus der Turbinenzentrale der Gußstahlfabrik zugeführt. Sie wird in einem Schalthaus mit Umformerraum über 48 Hochspannungsabzweige (5—10 000 Volt) und 40 Niederspannungsabzweige (380—220 Volt) verteilt. Die Uebertragung von 10 000 Kw geschieht durch Hochspannungserdkabel, die in einen begehbaren Kanal von 2,5 Km. Länge verlegt sind. Daneben bestehen Vorkehrungen für Notbetriebe.

Die Wasserversorgung geschieht in der Hauptsache durch Kreislauf des benutzten Wassers. Für diesen Behuf ist ein Wasserwerk errichtet, bestehend aus Kläranlage nach dem Omsverfahren, Kühlturm, Pumpwerk und Hochbehälter. Des weiteren ist die Versorgung sichergestellt durch stark bemessenen Anschluß an das kommunale Verbandswasserwerk.

Die Brennstoffversorgung beruht auf dem für die Erbauung des neuen Werkes maßgeblichen Grundsatz, daß keine Kohlen gebraucht werden sollten. Das Martinwerk ist daher auf eine Mischung von Koks und Hochofengas, das Rohrwalzwerk vorwiegend auf Hochofengas eingestellt. Die beiden Gasquellen sind das Hochofenwerk und die Kokerei der Zeche Carolinenglück. Zwei wasserlose Gasometer Bauart M. A. N. a 100 000 Kbm. mit einer lichten Weite von 48,6 Metern und einer Gesamthöhe von 70 Metern dienen zum Ausgleich der Betriebsschwankungen. Die notwendigen Gasleitungen haben eine Gesamtlänge von 8 Km. Sie beeinflussen bei ihrem großen Durchmesser (für Hochofengas 1,6 Meter) das Landschaftsbild in eigentümlicher Weise.

Im Röhrenwalzwerk werden runde Stahlblöcke auf 4 Mannesmannwalzwerken zu nahtlosen Rohren von bis 15" Durchmesser und 15 Meter Länge gewalzt. In drei Adjustagehallen von je 290 Metern Länge geschieht die Fertigbearbeitung. Zur Bewältigung der Transporte dient eine Krananlage von 18 Kränen.

Das Stahlwerk weist eine Gesamtlänge von 160 Metern und eine Höhe von 30 Metern auf. Bisher sind zwei Kippöfen im Betriebe. Ein dritter ist im Bau, ein vierter vorgesehen. Die Oefen fassen 80 bis 150 Tonnen. Die Krananlage umfaßt 17 Kräne. Die Bahnanlagen sind als geschlossenes Ringgleise durchgeführt.

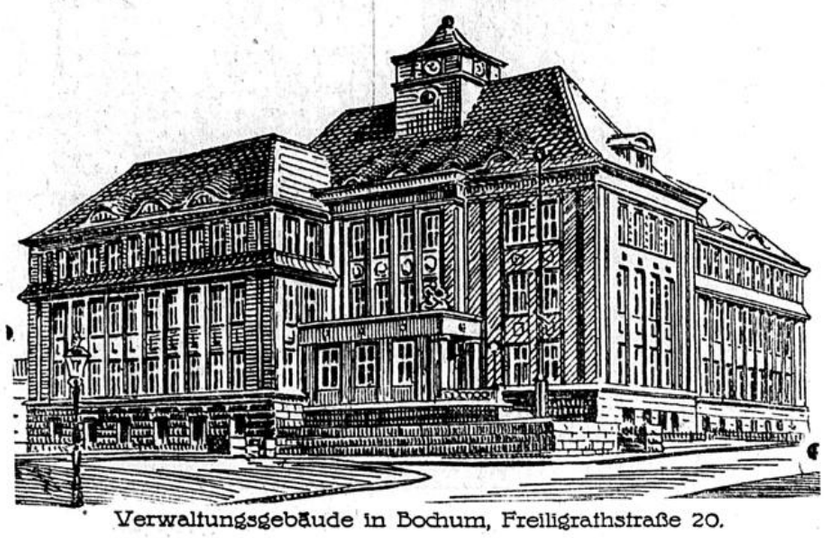
Der Zugang zum Werk führt durch einen 150 Meter langen Tunnel, der im Pförtnerhaus südlich der Straße beginnt, und in einem geräumigen Mannschaftsgebäude endet, welches Wasch- und Aufenthaltsraum, Feuerwehrdepot, Unfallstation und Kontrolle birgt und von wo sich die Belegschaft auf die einzelnen Betriebe verteilt. Wer das neue Werk sieht, wird sich dem Eindruck nicht entziehen können, daß hier ein technisch wie künstlerisch vollendetes Werk geschaffen worden ist. Es ist somit Vorsorge getroffen, daß ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung Deutschlands den Bochumer Verein wieder in der Reihe der erstklassigen und leistungsfähigsten Werke finden wird.

Seife bleibt Seife sie kann niemals durch Parforcemittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, Ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollsachen usw zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife,** die **jeden** Stoff, ob weiß oder farbig, glänzend reinigt und schont, die empfindlichen Farben frischt, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **weiße LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen läßt. Deswegen auch ist **LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum

Kommunale Aktiengesellschaft für Erzeugung und Lieferung elektrischer Arbeit für
alle Industrien: Bergbau, Hüttenwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken, Zementwerke, Textil- und Papierindustrie,
Chemische Industrien, Brauereien und Brennereien, Mühlen u. s. w.

für Gewerbe:
Bäckereien
Metzgereien
Schlossereien
Schmieden
Schreinereien
u. s. w.



Verwaltungsgebäude in Bochum, Freiligrathstraße 20.

für Haushalt:
Beleuchtung
Kochen
Heizen
Wärmespeicher
Bügeln
u. s. w.

Das **Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.** hat seit dem 1. Januar 1925 mit dem **Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk G. m. b. H.** eine Verwaltungs- und Betriebsgemeinschaft unter der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. (V. E. W.)** mit dem Sitz in Dortmund und mit Betriebsdirektionen in Dortmund, **Bochum** und Münster gebildet, die nunmehr den Betrieb der beiden erstgenannten Unternehmen führt. — Die V. E. W. sind das größte Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Westfalen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über 31 Stadt- und Landkreise. Die Gesamtleistung der eigenen Kraftwerke beträgt ca. 166 000 Kilowatt. Die Jahreserzeugung beläuft sich auf ca. 300 Millionen Kilowattstd.

Auskunft über **Anschlußbedingungen** und **Tarife** erteilen:

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.

Betriebsdirektion Bochum

Werbewoche — Werbepreise!



Das ist

der Qualitäts-Kaffee,

den Sie zu einer wirklich guten Tasse Kaffee unbedingt benötigen. Etwas besseres in gleichen Preislagen finden Sie nirgendwo.
Kaufen Sie Ihre Kaffee's
ohne jeden **Zwischenhandel**
direkt aus meiner Kaffee-Rösterei, nur dann kaufen Sie gut und billig.
Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.
Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Kaffee - Rösterei Josef Hackert
Heinrichstraße 10.

Kunsthandlung
ELINGSTENBERG
März-Ausstellung
Walter Schöttler
Soest.
Oelgemälde
Aquarelle
Zeichnungen
Graphik
Besichtigung frei!

Gustav Reinke
Bochum, Uhlandstr. 38
Telefon 1810.
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

Für die Fastenzeit
empfehle:
Ia. holländ. Vollheringe
60/80
Ia. Original Yarmouth-Matjes
Deutsche Vollheringe
Ia. Stockfische
Qualität I, -a und 2
Chester-, Holländer-, Emmenthaler und Edamerkäse.
Karl Kleine,
Tel. 204 und 425
Gummertshof
Maltezerstraße 14 b.

Nähmaschinen
repariert
P. Nengelken
Wellenbrink 18

Joseph Schürmann
— G. m. b. H. —
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3103, Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbrikетts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motorenbetriebsstoffe, Teerlette und -Oele.

Dieckhoff's Schwarzbrot

das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art
im Steinofen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd **frische Brötchen**

Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 690



Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 12 **Bochum** Fernruf 3049



1895 — 30 Jahre — 1925

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

G. m. b. H. — **Bochum, Brückstr. 58a.** — Fernsprecher 37 und 2237.

Plattierungen — Asphaltierungen
Säurefeste Beläge
Bauausstattungen in Marmor
Holzpflasterungen, Baumaterialien.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im **Märkischen Sprecher** inserierenden Firmen berücksichtigen

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Z.-teil.	7. März Geld	7. März Brief	6 März Geld	6 März Brief	Münzparität
Holland	Guld.	100%	167.59	168.01	167.54	167.96	1.75
Belgien	Frank	100%	21.19	21.25	21.15	21.21	0.89
Norwegen	Kron.	100%	63.97	64.03	64.02	64.18	1.125
Dänemark		100%	75.11	75.29	75.19	75.37	1.123
Schweden		100%	113.05	113.33	113.03	113.31	1.125
Italien	Lire	100%	17.16	17.20	17.08	17.12	0.86
England	Pfund	100%	20.00	20.05	20.00	20.05	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.74	21.80	21.47	21.53	0.81
Schweiz	"	100%	80.69	80.89	80.72	80.92	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.53	59.67	59.43	59.57	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	59.13	59.27	59.13	59.27	.0516
Tsch.-Slow.	"	100%	12.44	12.48	12.44	12.48	.9560
Ungarn	"	100%	5.79	5.81	5.79	5.81	.9500

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Die Lage am Schrottmarkt.

Die ruhige Verfassung des Schrottmarktes, die nun schon seit Wochen andauert, hat auch in der ersten Märzwoche weiter angehalten. Die Preise frei rhein.-westfäl. Verbrauchswerk betragen zurzeit etwa:

Stahlschrott	72—74 M. je To.
Kernschrott	70—72 M. je To.
Späne für den Martinofen	57—59 M. je To.
Späne für den Hochofen	55—57 M. je To.
Gußbruch	78 M. je To.

Die Schrottmengen, die in den beiden letzten Wochen im Markte gekauft worden sind, beschränken sich in der Hauptsache auf Käufe der Händler, die noch laufende Abschlüsse zu hohen Preisen einzudecken haben. Nur für diese, auf prompte Lieferung gekauften Mengen, kommen die vorgenannten Spitzenpreise in Frage. Im übrigen ist die Geschäftstätigkeit am Schrottmarkt außerordentlich still.

Die Werke zeigen wenig Neigung, Material aufzunehmen. Der Grund liegt im wesentlichen in der ruhigen und unübersichtlichen Lage des Neueisenmarktes, auf dem die erwartete große Belebung noch nicht kommen will. Außerdem macht sich am Schrottmarkt, wie bereits früher erwähnt wurde, immer stärker das Bestreben der Werke geltend, sich mehr und mehr vom Schrott unabhängig zu machen und den Schrotteinsatz durch Verwendung flüssigen Roheisens auf ein Mindestmaß zu beschränken. Diese Situation dürfte sich erst ändern, wenn die Schrottpreise wieder einen Anreiz zu stärkerem Schrottverbrauch bieten. Selbst bei dem heutigen Stabeisenpreis von etwa 132 Mk. ist ein Stahlschrottpreis von 72 Mk. noch immer reichlich hoch. Es erscheint aber auch, wenn man die weit niedrigeren Preise am Weltmarkt berücksichtigt, sehr fraglich, ob der jetzige Stabeisenpreis gehalten werden kann. Aus dieser Erwägung heraus ist keine Aussicht auf eine höhere Preistendenz am Schrottmarkt vorhanden; es muß viel eher mit einem weiteren Nachgeben der Preise gerechnet werden. Auch der Weltmarkt in Schrott liegt sehr schwach. Aus Holland wird Stahlschrott mit 42—45 Hfl. angeboten.

Der Gußbruchmarkt ist ebenfalls sehr flau. Roheisen stellt sich für die Gießereien auch heute noch billiger als Gußbruch. Maschinengußbruch wird je nach Frachtlage mit ca. 78 Mk., reiner Ofenbruch (Poterie) mit 67 Mk. je Tonne angeboten. Andere Gußbruchsorten sind überhaupt unverkäuflich. Dr. F.

Der Schwebezustand des Röhrensyndikats.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: In der Vollversammlung der Röhrenwerke vom 5. März 1925 ist der Syndikatsvertrag fertiggestellt und unterschrieben worden. Es wäre daher möglich gewesen, das Syndikat sofort in Kraft zu setzen, wenn nicht seitens der Rheinischen Stahlwerke der Vorbehalt erhoben worden wäre, daß zunächst die Rohstahlgemeinschaft für eine fünfjährige Dauer gesichert werden müsse. Danach ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß im Falle des Scheiterns der Verlängerung der Rohstahlgemeinschaft auch das auf nationaler Grundlage in Aussicht genommene Röhrensyndikat schließlich doch nicht zustande kommt.

* **G.-V. der Reichsbank.** Die diesjährige o. G.-V. der Reichsbankanteilseigner wird auf Montag, 23. März, vormittags 10 Uhr, mit folgender Tagesordnung berufen: Vorlage des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinn-Berechnung für 1924, Neuwahl der nach dem Bankgesetz zu bildenden Ausschüsse, Sonstiges. Zur Teilnahme ist jeder Anteilseigner berechtigt, der durch eine spätestens am Tage vor der G.-V. im Archiv der Reichsbank, Berlin C. 2, Breitestraße 8-9 (Postanschrift: Berlin SW. 11), während der Geschäftsstunden abzuhebenden Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank eingetragen ist.

* **Henschel u. Sohn im Siegerland.** Die Grubenverwaltung wird die Grube Alte Dreisbach in kurzer Zeit wieder in Betrieb nehmen, nachdem längere Zeit nur Notstandsarbeiten verrichtet worden waren. Das zugehörige Hochofenwerk in Niederschelden, dessen Quote zurzeit nach Hattingen verlegt worden ist, dürfte indes vorderhand noch nicht wieder anblasen, zum mindesten nicht vor Mitte des Jahres.

* **Kabelwerk Rheydt.** Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft ihr Aktienkapital demnächst zu erhöhen, um es dem Umfang des Betriebes besser anzupassen. Die Geschäftslage des Unternehmens ist dem Vernehmen nach günstig. Man rechnet mit einem Bezugsrecht auf die neuen Aktien, das für die Aktionäre vorteilhaft ist.

* **Aus dem Wintershallkonzern.** Die zum Wintershallkonzern gehörende Kaligewerkschaft Bismarckhall richtete wegen starker Steigerung des Absatzes auf ihren Kaliwerken Bischofferode die Zweischichten-Arbeit ein.

* **Blohm u. Voß K. a. A. in Hamburg.** Die Gesellschaft beruft eine ao. H.-V. auf den 26. März ein, welche über die Umstellung beschließen soll. Das Verhältnis der Umstellung ist jedoch noch nicht bekannt.

* **Harpener Bergbau A.-G.** Die Berliner Zulassungsstelle hat die 7,5 Mill. Mk. 7 Prozent wandelbare Teilschuldverschreibungen (convertible bonds) der Harpener Bergbau A.-G. zum offiziellen Handel und Verkehr an der Berliner Börse zugelassen.

✕ **Westfalenbank A.-G., Bochum.** Die Gesellschaft veröffentlicht ihre Bilanz per 1924 und die Goldmarkbilanz. Letztere schließt in Aktiva und Passiva mit 8 470 119,81 ab. Es ergibt sich ein Reingewinn von 834 545,73 Goldmark. Es wird vorgeschlagen, eine 4prozentige Grunddividende auf das Aktienkapital von 5 250 000 Mk. zu verteilen, sowie eine 2prozentige Superdividende. Die Reserven erhöhen sich auf 1 250 000 Mark. — Die o. G.-V. wird zum 27. d. Mts. nach Bochum einberufen.

Q **Viktoria-Brauerei, Aktiengesellschaft, Bochum.** Unter Vorsitz des Fabrikanten Spickmann-Kerkernick aus Krefeld fand am Samstag nachmittag im Parkhaus die ordentliche Generalversammlung der Viktoria-Brauerei A.-G. Bochum statt. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt und Entlastung erteilt. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung. Auf Anfrage wurde vom Vorstande erklärt, daß dieses geschehe, um die inneren Verhältnisse der Brauerei zu kräftigen. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Gutsbesitzer Schulte-Hiltrop aus Herne wurde wiedergewählt. Die vorgelegte Reichsmarkeröffnungsbilanz vom 1. August 1924 und die vorgeschlagene Umstellung des Grundkapitals fand Zustimmung. Die Umstellung erfolgt nach dem Verhältnisse 5:1 auf 1 800 000 Reichsmark. Die bisherige Aktie wird auf 200 Reichsmark abgestempelt. Der Reservefonds beträgt jetzt 180 000 Reichsmark. Auf Anfrage wurde vom Vorstande mitgeteilt, daß ihm von Verkaufsabsichten der Brauerei nichts bekannt sei. Die Gerüchte nach einer Verschmelzung der Viktoria-Brauerei mit einer Dortmunder Großbrauerei entbehrten jeder Unterlage. Für das nächste Geschäftsjahr glaubt der Vorstand eine Dividende verteilen zu können. Die aus der Umstellung des Grundkapitals bedungenen Satzungsänderungen wurden genehmigt.

* **Die Gefrierfleisch-Erzeugung 1924.** Der kontinentale Bedarf an Gefrierfleisch ist während der letzten Monate des vergangenen Jahres stark in die Höhe gegangen. Er betrug allein für Europa 1924 450 000 Tonnen. England verbrauchte außerdem etwa 120 000 Tonnen. Einschließlich des Hammel-Gefrierfleisches haben die Gefrierwerke der Welt im Jahre 1924 zusammen 1 328 100 Tonnen erzeugt (i. V. 1140 000 Tonnen.) Die Preise sind seit 1921 infolge Ueberproduktion ständig zurückgegangen, so daß sie schließlich um die Hälfte billiger geworden sind. Die Züchter haben daher ihre Tätigkeit eingeschränkt, um nicht mit Verlusten zu arbeiten. Gegenwärtig übersteigt die Nachfrage das Angebot, besonders für Rindfleisch.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 7. März 1925.

Berlin, den 7. März 1925.

	7.	6.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.5	1.6
Berl. Handelsges.	155.0	154.0
Comm. u. Privatb.	6.2	6.2
Darmst. Bank	13.2	13.1
Deutsche Bank	129.0	128.5
Disconto-Ges.	121.3	121.0
Dresdner Bank	114.0	114.0
Ess. Cred.-Anst.	105.5	105.0
Reichsbank	144.7	143.7
Brauereiaktien		
Schultheiß Patzenh.	33.8	32.0
Boch. Viktoria	16.2	16.0
Dortm. Aktien	36.7	36.5
Dortm. Union	79.7	78.2
Dortm. Ritter	000.0	171.0
Glücks. Gelsenk.	36.0	37.0
Müser Langendr.	76.0	74.0
Schleg.-Scharp.	22.0	23.0
Wicküler-Küpp.	80.0	79.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	24.5	26.5
Hamb.-Am. Pak.	85.7	88.2
Hamb.-Südamer.	47.2	47.2
Hansa-Dampfs.	11.8	11.8
Kosmos	16.5	00.0
Nordd. Lloyd	3.7	3.7
Industrieaktien		
Aachener Leder	00.0	52.5
Aachener Spinn.	0.4	0.4
Adlerwerke	3.7	3.6
A.-G. f. Anilin	24.2	23.7
Alexand.-Werk	4.6	4.7
Allg. Elektr.-Ges.	11.2	11.2
Ammendorf. Pap.	7.2	7.0
Anglo Continen.	143.5	143.2
Anhalter Kohlen	28.1	28.0
Annener Gußst.	10.5	10.7
Augsb. Nürnberg	28.7	28.7
Bad. Anilin	28.0	27.2
Balcke Masch.	2.4	2.4
Baroper Walz.	36.0	36.0
Basalt-A.-G.	15.5	14.0
Bedburger Woll.	9.0	9.0
Bemberg Bmw.	38.0	36.7
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	17.7	17.0
Berl.-Anh.-Mas.	4.4	4.3
Bing Nürnberg	3.8	3.8
Boch. Gußstahl	82.7	81.5
Böddinghaus Reim.	1.7	1.6
Böhler & Co.	28.0	27.5
Bösperde Walz.	4.6	4.6
Braunk. u. Brik.	58.0	56.2
Braunsch. Kohle	135.0	132.0
Bremer Vulkan	87.0	92.2
Buderus Eisen	17.2	16.4
Busch Lüdensch.	5.2	5.2
Busch Waggon	10.0	10.0
Chem. F. Buckau	105.5	000.0
Chem. Griesh.	24.0	23.6
Chem. F. Heyden	3.5	3.5
Chem. Weiler	24.2	24.0
Chem. Ind. Gels.	106.	105.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.6	5.5
Delmenh. Linol.	20.5	21.0
Dessauer Gas	38.2	37.6
Dtsch.-Atl. Tel.	15.2	14.7
Dtsch.-Luxemb.	77.8	75.6
Dtsch. Erdöl	54.8	54.0
Dtsch. Gl. u. Spieg.	4.6	4.5
Dtsch. Kabel	1.9	1.8
Deutsche Kali	33.0	31.0
Deutsche Masch.	8.8	8.6
Dtsch. Schachtb.	74.0	73.0
Dresdn. Gardin.	7.7	7.6
Dürkopp	15.6	16.0
Dynamit Nobel	12.0	11.7
Eintr. Braunk.	85.2	85.0
Elberf. Farben	25.0	24.2
Elektr. L. u. Kr.	7.5	7.4
Eschw. Bergw.	143.5	143.5
Essener Steink.	79.1	77.7
Faber Bleistift	15.3	14.1
Fahlb. List & Co.	4.8	4.7
Feldmühle Pap.	81.0	81.5
Flender Brücken	4.7	4.6
Flensb. Schiffsb.	68.0	69.1
Gaggenau. Eisen	6.7	6.5
Ludwig Ganz	0.12	0.1
Gelsenk. Bergw.	83.0	80.2
Gelsenk. Gußst.	31.0	31.0
Gerresh. Glash.	69.0	68.1
Gladb. Textil.	3.2	3.0
Gladb. Wollind.	17.7	17.7
Glas Schalke	150.0	147.0
Goldschmidt	102.5	20.7
Görlitz. Waggon	4.4	4.2
Gothaer Waggon	3.9	3.8
Hackethal Draht	3.8	3.5
Hannov. Masch.	69.8	68.5
Hannov. Waggon	7.2	6.8
Harburger Eisen	4.5	4.5
Harkort Bergw.	3.0	3.1
Harpen. Bergw.	139.5	136.0
Hartmann Masch.	7.0	7.0
Heckmann C.	87.1	000
Hemm. Portl.-C.	76.2	75.1
Hilpert Masch.	5.2	5.5
Hirsch Kupfer	125.2	126.
Hohenlohe	24.2	23.5
Howaldswerke	23.5	25.0
Höchst Farben	25.0	24.4
Hösch Stahlw.	80.8	79.7
Humboldt Masch.	22.0	21.0
Ilse Bergbau	27.7	27.2
Junghaus Gebr.	12.0	11.5
Kahla Porz.	9.6	9.5
Kali Aschersleb.	17.9	17.1
Klöckner	56.0	53.7
Köln Neuessen	81.0	83.4
Köln-Rottweiler	104.0	100.2
Körting Gebr.	82.0	85.0
Küppersbusch	000.0	000.
Lahmeyer & Co.	12.2	11.4
Laurahütte	6.8	6.7
Lothr. Portl.-C.	4.8	5.0
Lüdensch. Met.	3.9	4.0
Magd. Bergw.	104.7	100.2
Manesm. Mulag	17.7	17.0
Mannesmann	61.7	60.2
Mansfeld. Bergb.	4.3	4.2
Marx Portl.-Cem.	0.0	00.0
Masch. Baum	26.7	27.5
Maschin. Buckau	11.7	11.5
Maschin. Kappel	35.0	35.5
Mayer Herm. T.	6.4	6.4
Dr. Paul Meyer	0.6	0.6
Meyer Kaulm.	00.0	13.0
Motoren Deutz	19.2	19.2
Mülh. Bergw.	131.5	132.
Nation. Autom.	4.0	3.8
Neckarwerke	74.5	74.6
Neptun Schiffsw.	0.3	0.3
Niederlaus. Kohl.	70.2	69.7
Nordd. Wollkäm.	123.7	122.7
Oberschl. Bed.	9.9	9.2
Oberschl. Caro	10.2	9.7
Oberschl. Koks	45.5	43.2
Oeking Stahlw.	47.0	46.0
Orenst. u. Koppel	18.4	17.6
Phönix Bergw.	59.4	58.4
Phönix Braunk.	45.6	44.5
Herm. Poege	0.0	1.3
Rhein. Braunk.	45.3	45.5
Rhein. Metallw.	56.5	0.0
Rhein. Stahlw.	53.2	52.5
Rh. Westf. Kalk	51.2	51.2
Rombach Hütte	27.4	26.4
Rosenth. Porz.	38.5	38.5
Rositzer Braunk.	20.5	20.7
Rostzer Zucker	30.2	32.9
Rütgerswerke	16.2	16.2
Sachsenwerk	3.0	3.0
Sächs. Cartonf.	3.0	3.0
Salzdetfurth	30.2	29.0
Sarotti Schokol.	2.4	2.3
Scheidemandel	18.1	17.5
Schuckert Co.	63.0	61.2
Schwelm. Eisen	126.0	128.0
Seebeck Schiff	14.0	14.0
Siemens Halske	73.7	72.2
Stettiner Vulkan	72.5	72.0
Hugo Stinnes	43.2	41.0
Stöhr Kamm.	49.0	46.2
Stoewer Nähm.	99.0	98.0
Stolberg Zink.	132.5	132.0
Thale Eisen	00.0	00.0
Thüringer Gas	6.4	6.4
Tuchf. Aachen	53.5	57.5
Ver. Dtsch. Nickel	33.6	34.0
V. Glanzst. Elbf.	323.0	325.0
Vogtländ. Masch.	4.5	4.4
Vorwohl. Portl.-C.	135.0	129.0
Wanderer Fahr.	15.0	15.0
Wahrst. Gruben	155.0	152.0
Westreg. Kali	22.0	21.5
Westfalia Eisen	6.8	7.0
Westf. Drahtw. L.	20.2	20.0
Westf. Kupfer	6.7	6.5
Wicking Zement	104.0	100.2
Wiesrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	47.4	47.0
R. Wolf	0.0	6.0
Zeitzer Maschin.	144.2	143.0
Zellstoff Waldhof	11.1	11.4
Zwickau. Masch.	84.5	82.7
Dtsch.-Ostafr.-G.	8.5	8.2

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 7. März. Die gestrige Erholung hat sich am heutigen Wochenschluß in mäßigem Ausmaße fortgesetzt, wozu vor allem Deckungen und Rückkäufe der Spekulation sowie auch einige Erwerbungen des Auslandes beigetragen haben. Der Verkehr hielt sich abend entsprechend den an sich belanglosen Sonnabendumsätzen unverändert in recht engen Grenzen, dabei den bekannten ungünstigen allgemeinen Verhältnissen Unternehmungslust so gut wie nicht besteht und die noch nicht beseitigte Gefahr einer Ausdehnung der Streikbewegung bei den Eisenbahnern zur Zurückhaltung mahnte. Die Kursbesserungen gingen über 1 Prozent selten und eigentlich nur bei den während der letzten Tage am Montan- und Industriemarkt besonders rückgängig gewesenen Papieren hinaus. In dieser Hinsicht sind Berlin-Karlsruher Industriewerke, Deutsche Kali, Ludwig Löwe, Stinnes- und Riebeck-Aktien mit Gewinnen von 2—3 Prozent zu erwähnen. Für Theodor Goldschmidt-Aktien konnte sich die heutige erste und anfänglich höhere Goldnotiz von 103¾ nicht behaupten. Sie ging bis auf 101 zurück. Im Verlaufe blieb die Stimmung der Börse unsicher, was sich auch in den leichten Kursschwankungen mit dem überwiegenden Ergebnis von Abbröckelungen ausdrückte. Die Besserung der Allgemeinstimmung ermöglichte auch leichte Kurserholungen am heimischen Anleihemarkte; sonst blieb aber das Geschäft für Renten nach wie vor bei wenig veränderten Kursen unbedeutend. Am Geldmarkte ist infolge des geringeren Bedarfs der Börse die Nachfrage nach Tagesgeld zurückgegangen, sodaß dieses reichlich angeboten war, wogegen Monatsgeld unverändert knapp blieb. Die Devisennotierungen waren heute wenig verändert. Die Erholung der Devise Paris hielt aber bei entsprechender Einwirkung der Auslandsnotierungen an.

w. **Berlin**, 7. März. (Produktenbericht.) Der starke Preissturz der amerikanischen Notierungen hat schon gestern nachmittag im Produktenverkehr einen Rückgang der Preise bewirkt. Dieser hielt heute an, wenn er auch dem amerikanischen Rückschlage bei weitem nicht entsprach. Aus zweiter Hand ist Auslandsweizen mehrfach, in Laplataware Roggen direkt von Amerika verschiedentlich neu erworben worden. Inländisches Angebot in Weizen und Roggen zu marktgemäßen Preisen war nur vereinzelt zur Hand. Es bestand jedoch auch kaum Kauflust. Die Umsätze in Mehl, Gerste, Futtermitteln und Hafer, von welchen letzterer stark angeboten war, blieben ganz belanglos.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 6. März. (Pferdemarkt.) Auftrieb: 1758 Pferde und 103 Wagen aller Art. Der Handel war schleppend. Beste Stuten erzielten 1000—1300 Mk., erste Arbeitspferde 1000 bis 1300, zweite Arbeitspferde 650—1000, dritte Arbeitspferde 300—650, 2jährige kosteten 450 bis 700, 1jährige Pferde 250—400 Mk. Ausgesuchte beste Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Neues aus aller Welt.

Zechenunglück. Auf der Zeche Schürbank in Aplerbeck verunglückte der Arbeiter Paul Fablinski aus Berghofen tödlich. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß beim Abbohren eines Kranzes ein alter Sprengschuß entzündet wurde.

Postscheckschwindel. Eine mit außergewöhnlichem Raffinement ausgeführter Schwindel mit gefälschten Postkreditbriefen war Gegenstand einer Verhandlung vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts 3 in Berlin gegen die Kaufleute Georg Lüder und Richard Riemer. Beide Angeklagte hatten sich 1924 zusammengetan und eine Werkstätte zur Herstellung falschen Postausweise mit Photographie, sowie von Postkreditbriefen eingerichtet. In verschiedenen Großstädten wurden dann durch Einzahlung ganz geringer Barbeträge Postkonten eingerichtet. Die Angeklagten hoben mit ihren falschen Ausweisen Beträge von 1000 bis 3000 M ab. Med. Rat Dr. Thiele stellte ein krebsartiges Leiden bei Riemer fest und bezeichnete den Angeklagten Lüder als stark kokainsüchtig. Mit Rücksicht auf diese Gutachten ermäßigte die Strafkammer die vom Schöffengericht verhängte dreijährige Strafe auf zwei Jahre Gefängnis und rechnete den Angeklagten die volle Untersuchungshaft in Höhe von 7 Monaten an.

Wieder eine Geheimbrennerei entdeckt. Gestern abend wurde in Berlin-Reinickendorf Ost in den Räumen einer Pferdehandlung wiederum eine große, modern eingerichtete Geheimbrennerei aufgedeckt. Der Pferdehändler gab an, von der Geheimbrennerei nichts zu wissen. Er wies einen Vertrag vor, nach dem er die Räume vermietet habe. Die ganze Einrichtung, sowie die vorgefundenen Vorräte, wurden beschlagnahmt. Nach dem Mieter der Räume wird noch gefahndet.

Doppelmord. Die Besitzerin des bekannten Restaurants „Zum Rheinblick" und ihre Tochter in Mainz waren seit etwa acht Tagen vermißt, das Restaurant geschlossen. Dieser Tage wurde auf polizeiliches Geheiß das Haus der Vermißten aufgebrochen. Man fand Mutter und Tochter erschossen vor. Es liegt Doppelmord vor. Als Täter kommt ein Ingenieur in Frage, der in einem in Köln aufgegebenen Brief an seine früheren Wirtsleute zugibt, am letzten Donnerstag die Tat ausgeführt zu haben, da nach seiner Meinung Mutter und Tochter einen anrüchigen Lebenswandel geführt haben. Der Ingenieur deutet die Absicht an, seinem Leben ein Ende zu machen.

Vier Jahre von der eigenen Familie gefangengehalten. Blättermeldungen aus Königsberg zufolge hielt in Groß-Lasdehnen im Kreise Insterburg ein Hofbesitzer seine Frau im Einverständnis mit seinen Kindern 4 Jahre lang in einer kleinen nicht heizbaren dunklen Kammer gefangen. Die Frau hätte verhungern müssen, wenn ihr nicht eine ihrer Töchter hin und wieder etwas Essen gebracht hätte. Die Frau war früher in einer Irrenanstalt, war aber dann von dort als geheilt entlassen worden. Ihre Rückkehr kam dem Manne ungelegen. Er hatte sich ihrer auf die geschilderte grauenvolle Weise zu entledigen versucht. Einige zur Aushilfe angenommene Personen haben die Frau in ihrem Kerker vorgefunden. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine ganze Familie ermordet. Die Frau und der einzige achtjährige Sohn eines in guten Verhältnissen lebenden Bürgers in Groß-Sachsenheim wurden im Bett tot aufgefunden. Mit einem Beil, das am Tatort lag, war ihnen die Schädeldecke aufgeschlagen worden. Den Ehemann fand man mit einem Schuß durch den Mund auf einer Wiese tot vor. Die Untersuchung ergab, daß der Täter zuerst seine Frau getötet, dann das Kind tödlich verletzt und sich selbst dann erschossen hatte. Der Beweggrund ist noch nicht aufgeklärt.

Sieben Tote bei einer Kesselexplosion. Laut einer Havasmeldung hat sich in einer Parfümeriefabrik in Madrid eine Kesselexplosion ereignet, bei der sieben Personen getötet und 20 schwer verwundet wurden.

Zusammenstoß zweier Flieger in der Luft. Aus San Antonio (Texas) wird gemeldet: Zwei Militärflugzeuge stießen in einer Höhe von 4000 Fuß zusammen. Die Apparate, die fest zusammenhingen, stürzten brennend zur Erde, aber beide Piloten sprangen mit Fallschirmen ab und kamen ohne Schaden auf dem Erdboden an.

Feuersbrunst in Tokio. Aus Tokio wird gemeldet, daß eine Feuersbrunst den Vorort Susaki eingeäschert hat.

Vermischtes.

dt. **Die „Seitenlinie" der Fische** und der Amphibienlarven hat eine eigenartige Bedeutung. Diese Tiere haben eine überaus große Empfindlichkeit gegen Erschütterungen. In der Tat muß es ja auch für sie höchst wertvoll sein, die leiseste Bewegung und Druckveränderung ihres Elements, des Wassers, zu bemerken. Dazu eben dient die Seitenlinie. Es ist ein Kanal, der sich durch eine Reihe von Schuppen an der Seite des Körpers hindurchzieht und am Kopf in drei Aesten endet. In diesem Kanal finden sich Gruben mit Sinneszellen, die sich nach außen in Poren öffnen. Der Kanal ist mit einer aus Drüsen der Wand abgeschiedenen schleimigen Flüssigkeit erfüllt. Die kleinste Druckverschiebung im Wasser wirkt auf diese letzteren und pflanzt sich in ihr fort bis zu den Sinneszellen, die etwa wie die der Tastorgane gebaut sind.

dt. **Die Notwendigkeit guter Ventilation** muß jedem klar werden, der Folgendes bedenkt: Ein erwachsener Mensch atmet täglich je nach seiner Tätigkeit etwa 450—600 Liter Kohlensäure aus, die ja bekanntlich für ihn Gift ist. Mehr als 0,1 Prozent Kohlensäure sollte die Luft nicht enthalten. Die Anreicherung an solcher in geschlossenen Räumen durch die Atmung muß also sehr schädlich sein. Es kommt noch hinzu, daß auch die Verbrennung bei Heizung und Beleuchtung Kohlensäure erzeugt, eine Gasflamme z. B. 80 Liter in der Stunde. Angesichts dieser Tatsachen könnte es verwunderlich sein, daß die Luft gemeinhin in geschlossenen Wohnzimmern nicht noch schlechter wird; dies liegt an der fortdauernd wirkenden Ventilation durch Ritzen an Türen und Fenstern wie auch durch das Mauerwerk. Aber genügen kann dies doch nicht, so daß man für ausreichende Lüftung, namentlich im Winter, eifrig Sorge tragen sollte, vor allem durch zeitweises Oeffnen der Fenster. Je mehr Menschen in einem Raum leben, desto nötiger ist es. Man hat festgestellt, daß für jeden Menschen in der Stunde 37—38 Kubikmeter frischer Luft zugeführt werden sollten. Auch in einem gut ventilierten Wohnraum sind für jeden Menschen 12—14 Kubikmeter zu rechnen. Daraus ergibt sich, wie viele Menschen in einem gegebenen Raum sich dauernd ohne Schädigung aufhalten können. So ist z. B. ein Raum von 4 mal 4 Meter Bodenfläche und 3 Meter Höhe (= 48 Kubikmeter Inhalt) für 4 Menschen schon zu klein. — Man erkennt aus alledem, daß die Angst vieler Menschen vor der frischen Luft ganz unsinnig ist, vor verbrauchter Luft sollten sie sich fürchten.

dt. **Fledermäuse als Blütenbestäuber** sind jedenfalls eine Kuriosität. Jeder weiß, daß vor allem Insekten diese Rolle spielen, auch von Schnecken glaubt man es bei manchen Pflanzen; endlich kann man auch von Kolibris in den Tropen beobachten, daß sie ähnlich wie bei uns einige Schmetterlinge vor den Blüten schwebend, den Honig saugen und dabei die Uebertragung des Blütenstaubes auf die Narbe vollziehen. Man hat aber auch gesehen, daß sich eine Fledermaus auf Trinidad den Blüten des Baumes Cpura gegenüber ganz ähnlich verhält wie ein Kolibri, ja sie hat sogar eine ähnliche Zunge wie dieser. Auf derselben Insel wächst ein starker Baum, eine Bauhinia, deren Blütenblätter und Staubgefäße oft von Fledermäusen zerzaust werden, wobei man annehmen kann, daß die unversehrten Stempel bestäubt werden. Es scheint so, als ob hier aber die Fledermäuse nicht Honig suchen, denn der fehlt, sondern Insekten, welche von den abendlich duftenden Blüten angelockt werden.

Mitteilung.

Den berechtigten Wünschen meiner verehrten Kundschaft auf schnelle Bedienung Rechnung tragend, habe ich mein früheres Verkaufslokal Rottstraße 10 renoviert und von heute ab für den Verkauf geöffnet.

Wie oben bereits bemerkt, habe ich zwecks schnellerer Bedienung meine Artikel in den 3 Lokalen spezialisiert und biete insbesondere für heute vorteilhaft an:

Abteilung: Butter, Eier, Käse usw.

ff. Molkereibutter	Pfund Mk.	2.70
ff. Naturbutter	Pfund Mk.	2.00
ff. trinkfrische Oldenb. Eier	Stck.	0.12
ff. Emmenthaler	Pfund Mk.	2.00
ff. holl. Gouda-Käse	Pfund Mk.	1.80
ff. Chester Käse	Pfund Mk.	1.80
Mainzer Käse	10 Stück Mk.	0.50
ff. schnittfeste Plockwurst	Pfd. Mk.	1.35

Abteilung: Fische, Fischkonserven und Geflügel

Flußhecht	Pfund Mk.	1.40
Karpfen	Pfund Mk.	1.40
Rheinsalm i. Schnitt	Pfund Mk.	5.00
Bismarckheringe	4-Ltr.-Dose	2.80
Bismarckheringe	8-Ltr.-Dose Mk.	5.00
Rollmops	4-Ltr.-Dose Mk.	2.80
Rollmops	8-Ltr.-Dose Mk.	5.00
Heringe i. Gelee	4-Ltr.-Dose Mk.	2.80
Bratheringe	4-Ltr.-Dose Mk.	4.50
Bratheringe	8-Ltr.-Dose Mk.	2.50
Kronensardinen	4-Ltr.-Dose Mk.	2.20
Kronensardinen	8-Ltr.-Dose Mk.	4.00
Roheßbücklinge	5-Pfund-Kiste Mk.	1.20
Roheßbücklinge	7-Pfund-Kiste Mk.	1.50
Roheßbücklinge	ausgewogen . Pfd. Mk.	0.26
ff. Brüsseler Poularden	Pfd. Mk.	3.00
Ia fette holländ. Hühner	Pfd. Mk.	1.60

Abteilung: Feinkost, Kolonialwaren usw.

Cervelat- und Plockwurst / Leber- und Rotwurst / Salami- u. Teewurst / Schinken gekocht und roh

Spezialität

ff. Westfäl. Knochenschinken vorgewogen . . . . . Pfund Mk. 1.80

Hausmarke

Weinbrand „Drei Kronen“, . . Flasche Mk. 4.00

Gemüse- und Früchte-Konserven in allen Packungen und Preislagen.

Ferner empfehle ich ganz besonders aus meiner neuzeitlich eingerichteten

Kaffee-Großrösterei

stets frisch gebrannte Kaffees wie

ff. Santos	Pfund Mk.	2.50
Santos extra	Pfund Mk.	2.80
Salvador	Pfund Mk.	3.40
Costa Rica	Pfund Mk.	4.00
Echt arabischer Mocca	Pfund Mk.	4.00

A. Barenberg, Bochum,

Rottstr. 8-10 Fernspr. 244.

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten aus v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Prim. Bochum 1913.

Roisdorfer
Mineralwasser
Brunnenfüllung
ist frisch wieder eingetroffen.
Hauptvertrieb
Franz Bender
Roonstr. 70.
Telefon 1027.

Wer erteilt
Unterricht
in Statik der Baukonstruktion, Festigkeitslehre u. prakt. Elektrotechnik?
Angeb. unter Nr. 30482 a. d. Gesch. dieser Zeitung.

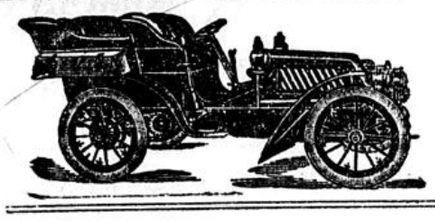
Stadtanleihen Pfandbriefe
zu hohen Preisen gesucht. Angebote unter F. D. Nr. 400 an die Exped. d. Bl.

Westfäl.-Rheinische Biergroßhandlung
Bierbrauer
Kilian Schreiber
Bochum, Bülowstrasse 24. Telefon 3099.



Spezialausschank: Spezialausschank:

„Zum Braustüb'l“
Bochum, Rosenstrasse 9. Telefon 3765.



Deutscher Lloyd
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 97-99.

Telefon 1554 **General-Agentur Bochum** Büro Wittenerstr. 72

schließt Automobil-Einheitspolicen sowie Versicherungen aller Art ab. Ia. Schadenregulierung

Vertr. überall gesucht. **Wilh. Hüsgen,** Sub-Direktor

Drainrohre, Holzstabgewebe, Glasbausteine, Ceresit,
sowie sämtliche übrigen
Baumaterialien
stets vorrätig.
August Cramer,
Baumaterialien,
Herrenstraße 34. Telefon 65 u. 2701.

WER
Anzug- u. Paltotstoff hat,
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Hermann Issel, Bochum, Dorstenerstraße 11



DURCH TODESFALL IN GROSSE NOT

D.B.V.

gerät manche Familie schon durch die Unkosten für die Bestattung. Durch Beitritt zum Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein können Sie sich dieser Sorge entheben.

Der Deutsche Begräbnis-Versicherungs-Verein

steht unter Reichsaufsicht. Er ist kein Erwerbsunternehmen.

Mitglied kann jede gesunde Person im Alter von 7—80 Jahren werden. — Eine ärztliche Untersuchung ist nicht erforderlich.

Die Beiträge sind niedrig, sie sind zahlbar bis zum Tode, längstens jedoch 10 Jahre. Schon die erste Beitragszahlung gibt jedem Mitglied Rechtsanspruch auf volle Leistung.

Der Verein ist unabhängig von kirchlicher u. parteipolitischer Einstellung

Auskunft und Aufnahme:

Bezirksverwaltung Westfalen NW., Bochum, Albertstraße 31, Ruf 938.
Beerdigungsanstalt Fritz Träger, Schützenbahn 14.
Beerdigungsanstalt Hermann Hutmacher, Gr. Beckstr. 19
und bei allen mit Ausweis versehenen Vertretern.